

Inhalt

Content

Editorial	04

Grußwort / <i>Welcoming Address</i> Holger Bergmann	08

Essay Anja Quickert Nachhaltiger <i>FREISCHWIMMEN</i> / <i>A More Sustainable FREISCHWIMMEN</i>	10

Künstler*innen / <i>Artist Statements I</i>	14

Das <i>Freischwimmer</i> Festival / <i>The Freischwimmer festival 2004—2017</i>	18

Chronik / <i>Timeline 2004—2024</i>	20

Die Plattform <i>FREISCHWIMMEN</i> und ihre Künstler*innen / <i>The platform FREISCHWIMMEN and its artists</i> 2018—2023	32

Essay Lewon Heublein Freisurfen / <i>Surfing Free</i>	60

Künstler*innen / <i>Artist Statements II</i>	64

Das Netzwerk / <i>The Network</i>	68

Impressum	86

20 Jahre *FREISCHWIMMEN*



Insbesondere der Nachwuchs der freien darstellenden Künste benötigt zur Professionalisierung Räume für künstlerische Entfaltung, Vernetzung, Vertrauen, nachhaltige Produktionsstrukturen sowie internationale Sichtbarkeit. All das hat *FREISCHWIMMEN* als die Plattform für Tanz, Theater und Performance im deutschsprachigen Raum seit ihrer Gründung im Jahr 2004 über die Ländergrenzen zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz hinweg bisher ermöglicht. In den vergangenen vier Jahren konnte diese Funktion vor allem durch eine umfangreiche Strukturförderung gewährleistet werden. 2023 läuft die Förderung im Programm *Verbindungen fördern!* des Bundesverbandes Freie Darstellende Künste aus. Somit feiert die Plattform 2024 ihr 20-jähriges Bestehen und steht zeitgleich vor einer großen Transformation.

Dies zum Anlass nehmend, wird an dieser Stelle erstmals die wechselhafte Geschichte dieses Verbunds an Produktionshäusern im deutschsprachigen Raum – und seine Entwicklung vom tourenden *Freischwimmer* Festival zur Produktionsplattform *FREISCHWIMMEN* – versammelt. Die begleitenden Beiträge schlagen verschiedene Gesichtspunkte zur Betrachtung, zum Erinnern und Kennenlernen vor und machen deutlich, dass *FREISCHWIMMEN* auch eine kleine Geschichte der frei produzierten darstellenden Künste insgesamt ist. So sind es immer wieder Fragen, die die Künstler*innen der Freien Szenen umtreiben, die auch die Plattform in ihrer Ausrichtung und Selbstverortung bestimmt haben. Wie kann nachhaltige Künstler*innenförderung gelingen? Was bedeutet „Nachwuchs“ und was „Förderung“ in einer Migrationsgesellschaft, in der transnationale Künstler*innen-Biografien Alltag sind? Welche Instrumente braucht es zur bedarfsgerechten Unterstützung künstlerischer Entwicklungen, vor dem Hintergrund von Mittelkürzungen und erschwerten Bedingungen? Welche Potentiale hält der deutschsprachige Raum (noch) für Künstler*innen bereit? Und wie gelingt es, die unsichtbare Begleitung der Künstler*innen sichtbar zu machen?

Im Grußwort stellt Holger Bergmann, Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste, zunächst die Bedeutung von *FREISCHWIMMEN* im Gefüge der Förderung freier darstellender Künste im deutschsprachigen Raum heraus. Theaterwissenschaftlerin und Journalistin Anja Quickert ordnet anschließend den Koproduktionszusammenschluss von freien Produktionshäusern in ihrem Essay „Nachhaltiger FREI-

SCHWIMMEN“ historisch ein. Sie markiert darin den Moment der Transformation von Festival zu Plattform und analysiert den Wirkungsgrad des ausgestalteten Förderkonzepts auf künstlerische Arbeitsbiografien und den Aufbau eines nachhaltigen Environments aus diversen Spielstätten, Infrastrukturen, Arbeitsbeziehungen, Erfahrungswerten und Best Practice.

Die Geschichte des Zusammenschluss der Häusern von 2004 bis 2024 wird in der Chronik nachgezeichnet: Sie vermag einen Einblick in die Bandbreite von Themen und ästhetischen Positionen zu geben, die stilprägend für Sprechtheater und Performance und den Zeitgeist der deutschsprachigen Theaterlandschaft der 2000er und ihre 10er Jahre waren. Über das Programm von neun *Freischwimmer* Ausgaben lässt sich verfolgen, wie das Festival für viele Künstler*innen ein Sprungbrett zu überregionaler und internationaler Bekanntheit dargestellt hat. Während das *Freischwimmer* Festival anfänglich noch **sechs Produktionen in vier Städten und einem gemeinsamen Bühnenraum** versammelte, hat sich *FREISCHWIMMEN* seitdem zu einer Produktionsplattform mit **acht Premieren in acht Häusern in drei Ländern über zwei Jahre** entwickelt. Längst erfolgt die Auswahl der Künstler*innen nicht mehr über ein Oberthema, sondern mit Blick auf die bedarfsgerechte Förderung ihrer künstlerischen Entwicklung über eine mehrjährige Begleitung. Die Künstler*innen und Gruppen der Jahre 2018 bis 2023 porträtieren deswegen ihre Produktionen, die während *FREISCHWIMMEN* entstanden sind, selbst und beschreiben ihre Arbeitsweisen, Darstellungsformen, Themen und Erfahrungen in einem sich wandelnden Arbeitsfeld. Diesen Darstellungen ist die Lust an der Überschreitung von Genregrenzen und einem Verständnis von Arbeit in transnationalen Teams zu entnehmen, wofür *FREISCHWIMMEN* Orientierung im Feld der freien darstellenden Künste, Vernetzung, Austausch, Kollegialität und Sichtbarkeit über einen längeren Zeitraum bieten konnte. Hieran knüpft der Essay „Freisurfen“ von Lewon Heublein an, in dem der Autor und Kurator aus Künstler*innenperspektive nachzeichnet, inwiefern *FREISCHWIMMENS* struktureller Support künstlerische Selbstbestimmung und Entwicklung ermöglichen konnte. Statements zu den eindrücklichen und nachwirkenden Erfahrungen der Künstler*innen, die in der Vergangenheit

und aktuell Teil der Plattform waren und sind, ziehen sich durch die ganze Publikation. Diese schließt mit einer Aufstellung der beteiligten Produktionshäuser in Deutschland, Österreich und der Schweiz, in urbanen Zentren und Regionen abseits der Szenenmittelpunkte, mit unterschiedlichen Strukturen und Budgets, die das charakteristische, solidarische und supportive Gefüge *FREISCHWIMMEN* prägen. Sophiensæle Berlin, FFT Düsseldorf, brut Wien, Gessnerallee Zürich, Rampe Stuttgart, Schwankhalle Bremen, HochX München und LOFFT–DAS THEATER Leipzig stellen ihre programmatische Ausrichtung vor und ordnen ein, wie sich *FREISCHWIMMEN* in ihr Profil einfügt und insbesondere mit der Förderung junger lokaler Positionen verknüpft.

FREISCHWIMMEN hat immer zu einem spielerischen Umgang mit assoziationsreichen Metaphern eingeladen und über die Jahre ein Konvolut an nautisch-maritimen Motiven hervorgebracht. Grafiker Jan Grygoriew, der die Plattform seit 2012 begleitet, hat für die Publikation einen Versammlungsort für archivierte Programmhefte, ausdrucksstarke Produktionsbilder und ein wogendes Logo gestaltet, dessen Wellen durch die Texte durch- und herausfließen in das innenliegende Plakat.

Wir laden Sie und Euch ein, einzutauchen in 20 Jahre *FREISCHWIMMEN*, in ein Zeitdokument gegen das Verschwinden und wieder aufzutauchen mit aufwirbelnden Erinnerungen an alte Bekannte und der Gischt aus neuen Entdeckungen.

Die Plattform *FREISCHWIMMEN*

Sophiensæle Berlin
FFT Düsseldorf
Gessnerallee Zürich
brut Wien
Rampe Stuttgart
Schwankhalle Bremen
HochX München
LOFFT–DAS THEATER Leipzig

20 Years of FREISCHWIMMEN



EN

In the independent performing arts, it is perhaps emerging artists who most need spaces for artistic development, networking, building up trust, sustainable production structures, and gaining international visibility. Since its founding in 2004, FREISCHWIMMEN, as the platform for dance, theater, and performance in the German-speaking world, has made all of this possible across Germany, Austria, and Switzerland's national borders. In the past four years, extensive structural funding was the main factor in enabling all of this to happen. In 2023, the funding will expire for the Verbindungen fördern! program of the Federal Association for the Independent Performing Arts (BFDK). The platform is therefore going to be celebrating its 20th anniversary in 2024 while at the same time facing a major transformation.

To mark this occasion, here we are gathering together the eventful history of this association of production houses from the German-speaking world – as well as its development from the touring Freischwimmer festival to the production platform FREISCHWIMMEN. The accompanying contributions demonstrate different ways to approach this history – to contemplate, remember, and get acquainted with it – and make clear that FREISCHWIMMEN also tells a small part of the wider history of the independent performing arts. It is therefore always the questions that drive independent artists that are also the ones to have defined the direction and self-positioning of the platform. How can a sustainable model for artist support be achieved? What does “emerging artist” and “support” mean in a multicultural society in which artists often have international backgrounds? What tools are needed to provide tailored support for artistic development, against a background of funding cuts and challenging conditions? What opportunities does the German-speaking region (still) offer to artists? And how can the invisible support of artists be made visible?

In his welcoming address, Holger Bergmann, managing director of the Fonds Darstellende Künste (performing arts fund), begins by highlighting the importance of FREISCHWIMMEN within the funding structure for independent performing arts in the German-speaking world. In the essay “A More Sustainable FREISCHWIMMEN” theater scholar and journalist Anja Quickert then historically contextualizes the coproduction alliance of independent production houses. She therein marks the moment of transformation from festival to platform and analyzes the impact this funding

model had on artists' working biographies, as well as on the construction of a sustainable ecosystem comprising various venues, infrastructures, working relationships, valuable experience, and best practice.

The timeline traces the history, from 2004 to 2024, of the venues which teamed up for this project: it is able to give an insight into the range of themes and aesthetic positions that defined the style for spoken theater and performance, and the zeitgeist of the German-speaking theater landscape of the 2000s and 10s. In the programs of each of the nine editions of Freischwimmer, it is possible to trace how the festival has been a springboard to national and international fame for many artists. While the Freischwimmer festival initially brought together **six productions** in **four cities** and **with one shared stage**, FREISCHWIMMEN has since developed into a production platform with **eight new pieces premiering** in **eight theaters** in **three countries** over **two years**. The selection of artists has for a long time not been based on an overarching theme, but rather on several years of support with a view to promoting artistic development in line with the artists' needs. It is therefore the 2018–2023 artists and ensembles themselves who are presenting their productions, created during FREISCHWIMMEN, and who describe their working methods, forms of presentation, themes, and experiences in a changing professional field. These accounts reveal a desire to transcend genre boundaries and an understanding of how it is to work in transnational teams. FREISCHWIMMEN enabled this through providing guidance for the artists on navigating the independent performing arts, as well as providing opportunities for networking, exchange, establishing mutually-supportive relationships, and building lasting visibility. The essay "Free Surfing" by Lewon Heublein follows on from this, in which the author and curator traces the extent to which FREISCHWIMMEN's structural support enabled artistic self-determination and development. The whole publication is filled with statements from artists who were, or who continue to be, involved in FREISCHWIMMEN, describing how the experience has made a lasting impression on them. The publication concludes with a list of the participating venues in Germany, Austria, and Switzerland, both in urban centers and in regions a little further away from the action, with varying structures and budgets, that together serve to shape FREISCHWIMMEN's character, solidarity, and support structure. Sophiensæle Berlin, FFT

Düsseldorf, Gessnerallee Zurich, brut Vienna, Rampe Stuttgart, Schwankhalle Bremen, HochX Munich, and LOFFT–DAS THEATER Leipzig outline their curatorial direction and describe how FREISCHWIMMEN fits with their individual ethos, in particular placing a focus on the promotion of local emerging artists.

FREISCHWIMMEN has always taken a playful approach to language, using metaphor and filled with hidden meaning, and over the years it has produced a mass of nautical and maritime motifs. For this publication, graphic designer Jan Grygoriew, who has worked with the platform since 2012, has designed an ark to collect all the archived program booklets, expressive production images, and a logo whose rippling waves flow through the texts and off into the poster insert.

We invite you to dive into 20 years of FREISCHWIMMEN, to encounter hidden treasure beneath the waves, revealing documents of times past; memories which are no longer forgotten, but which cross the sea in wavy undulations filled with old acquaintances and the spray from new discoveries, riding like white horses amid the spray.

The platform FREISCHWIMMEN

Sophiensæle Berlin
FFT Düsseldorf
Gessnerallee Zurich
brut Vienna
Rampe Stuttgart
Schwankhalle Bremen
HochX Munich
LOFFT–DAS THEATER Leipzig

Grußwort

Ungewöhnlicherweise beginne ich dieses Vorwort mit einem Dank:

Vielen Dank an alle *FREISCHWIMMER*INNEN*, die einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung überregional agierender Künstler*innen, Kollektive und Ensembles hatten und hoffentlich weiterhin haben werden! Meine ganz persönliche Erfahrung, vor unheimlich vielen Jahren, war, als ich die Musik-Performance-Lecture „little red (play): herstory“ von andcompany&Co. beim zweiten Freischwimmer-Festival im FFT Düsseldorf sah und daraufhin direkt in den Ringlokschuppen Ruhr eingeladen habe. Wie damals für andcompany&Co., so ist *FREISCHWIMMEN* immer eine Plattform für mögliche Fortentwicklungen von künstlerischen Positionen und deren Sichtbarkeit gewesen.

Wenn wir uns als Fonds die Frage stellen: Für wen gestalten wir Förderung in den freien darstellenden Künsten? Dann lautet die Antwort: In erster Linie geht es um die Künstler*innen. Es geht um ihre Formate, Forderungen und Überforderungen – an und durch ästhetische wie strukturelle Praxis, sowohl von Förderern wie von Interessensvertretungen und Produktionsorten. Das heißt: Es geht meistens um die Erfüllung/Bereitstellung flexibler und passgenauer Unterstützungen. Um das zu machen, gilt es, aus meiner Sicht, genau diese Verbindungen zwischen Künstler*innen und Produktionsorten zu stärken. Dabei müssen wir, diese Vielen, die wir sind, eigentlich noch unterschiedlicher werden. Aber organisatorische Strukturen zwingen uns immer wieder ähnlicher oder vergleichbarer zu werden. In den Zusammenschlüssen und Netzwerken der darstellenden Künste ist zu sehen, dass die Tendenz zur Ähnlichkeit mit Teilen klassischer Theaterbetriebe vergrößert wird.

FREISCHWIMMEN als Zusammenschluss von Produktionshäusern ist ein gutes Beispiel dafür, dass es durch die langjährige, konzeptuelle und nachhaltige Einbindung künstlerischer Praxis immer wieder gelingt, hier gegenzusteuern und die produktiven Dimensionen von Netzwerken zu fördern. Nämlich Unterschiedlichkeiten zuzulassen und institutionelle Zwänge nicht an Künstler*innen weiterzugeben und ihre ästhetische Entwicklung zu fokussieren.

Freischwimmen heißt gerade nicht ins kalte Wasser geworfen zu sein und herumzurudern, sondern einen Stil zu entwickeln und sich dabei neuen Herausforderungen zu stellen, aber auch immer im Wasser und an der Oberfläche zu bleiben: Seit 20 Jahren behauptet das Netzwerk so seine modellhafte Stellung im deutschsprachigen Raum – gerade durch ein stetes Austesten und Ausprobieren, jenseits der lokalen Komfortzonen und vor überregionalem Publikum. Das ist nur durch eine verlässliche Zusammenarbeit der Koproduktionspartner*innen im internationalen Verbund möglich, die gemeinsam

Plattformen bieten, kollektive überregionale Prozesse anstoßen und dabei die künstlerische Arbeit immer ins Zentrum stellen. Damit übernimmt das Netzwerk vorbildhaft Verantwortung gegenüber den pluralen Szenen der freien darstellenden Künste und verteilt diese gleichsam auf unterschiedliche Partner*innen.

Vor dem Hintergrund der auslaufenden Förderung durch das Förderprogramm *Verbindungen fördern!* freue ich mich umso mehr, dass *FREISCHWIMMEN* gerade jetzt vom Kuratorium des Fonds für eine Netzwerkförderung ausgewählt wurde. Der Fonds honoriert damit die Relevanz des Netzwerks und seine bundesweit bemerkenswerte Arbeit für Künstler*innen und Häuser aus strukturschwachen Regionen, ein Netzwerk, das sich nicht nur durch seinen Fokus auf nachhaltige Produktionsstrukturen und langjährige Begleitungen von Künstler*innen auszeichnet, sondern insbesondere auch internationale Vernetzung und Sichtbarkeit ermöglicht.

FREISCHWIMMEN wünsche ich, dass es gelingen mag, die Zusammenarbeit fortzusetzen und weiterzuentwickeln – im Sinne einer Landschaft der freien darstellenden Künste, die die ästhetischen, inhaltlichen und formellen Positionen als Herausforderungen an Produktionsorte, Kooperationen und nicht zuletzt ans Publikum versteht.

Holger Bergmann ist Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste. Vorher war er u.a. Künstlerischer Leiter des Theaterproduktionshauses Ringlokschuppen Ruhr in Mülheim. Er gründete 2017 den kulturpolitisch engagierten Verein *DIE VIELEN* mit und ist Vorstandsmitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft und als Stellvertretender Sprecher im Rat für Darstellende Künste und Tanz sowie Mitglied im Sprecher*innenrat des deutschen Kulturrats.

EN

Unusually, I begin this preface with thanks:

Many thanks to all the FREISCHWIMMERS, who over the past 20 years have had a huge impact on the way that nationally- and internationally-active artists, collectives, and ensembles (and their aesthetic power) are perceived – long may this continue!

My own personal experience (I'm amazed it was so many years ago), was seeing and hugely enjoying the concert-performance-lecture "little red (play): herstory" by andcompany&Co. at the second Freischwimmer Festival at the FFT Düsseldorf and then immediately inviting them to the Ringlokschuppen Ruhr. Helping in the development of andcompany&Co. is just one example of what FREISCHWIMMEN as a platform has always done: allowing artists to achieve their potential, grow, and gain visibility.

At the Fonds Darstellende Künste, we ask ourselves the question: for whose benefit is it that we create funding in the independent performing arts? The answer is then: first and foremost for the artists. It is all about their formats, what they need, and also what they need when they're completely overwhelmed – in terms of creative or admin work, both from funders and from groups and venues that are involved. In other words, it is mostly about providing flexible and tailored support. In order to do that, I think it's important to strengthen the links between artists and production sites. Although there are many of us, in order to achieve this we actually have to become even more diverse. But organizational structures always try to put us all into boxes and remove idiosyncrasies. In some performing arts networks and associations, we can see that there is a growing tendency towards uniformity for certain parts of the classical theater ecosystem.

FREISCHWIMMEN, as an association of production houses, is a good example of how the long-term, concept-based, and sustainable integration of artistic practice has continually succeeded in counteracting this and promoting the productive dimensions of networks. Namely, allowing difference and not passing on institutional constraints to artists so as to allow them to focus on aesthetic development.

Freischwimmen means to swim freely – not to be thrown in at the deep end, struggling to keep one's head above water, but developing a style and meeting new challenges; it also means continuing to stay in the water and stay afloat! This is how, over 20 years, the network has maintained its position as a shining light in the German-speaking scene – precisely through constant testing and experimentation, going beyond the comforts of one's local area, and performing to audiences in other regions.

This is only possible through durable cooperation between coproduction partners in the

international network, who together provide platforms, initiate collective processes that cross regional borders, and always center the artistic work. In this way, the network takes on responsibility for the many scenes within the independent performing arts – and for their needs – and distributes funding equally among different partners.

Against the backdrop of the Verbindungen fördern! funding expiring, I am all the more pleased that FREISCHWIMMEN has just now been selected by the fund's board of trustees for network funding. In doing this, the fund honors the network's relevance and its remarkable work nationwide for artists and venues from regions which don't have such strong support structures, a network that is not only distinguished by its focus on sustainable production structures and long-term support for artists, but also specifically enables international networking and greater visibility.

I hope that FREISCHWIMMEN will succeed in continuing and expanding its cooperation – in the sense of an independent performing arts landscape that understands what it means to present work to venues, partnerships, and of course audiences that is challenging aesthetically, formally, and also in terms of content.

Holger Bergmann is managing director of the Fonds Darstellende Künste. His previous roles have included artistic director of the Ringlokschuppen Ruhr theater in Mülheim. In 2017, he co-founded the cultural-political association DIE VIELEN, he is also a board member of the Kulturpolitische Gesellschaft, and deputy speaker of the Rat für Darstellende Künste und Tanz (council for performing arts and dance), as well as a member of the speaker's council of the German Cultural Council.

Anja Quickert: Nachhaltiger *FREISCHWIMMEN*

(Wohlbekannte) Gedanken zur Transformation der freien Theaterlandschaft

„Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Spielstätten im deutschsprachigen und internationalen Raum zusammenschließen und sich gemeinsam für eine Reihe von Künstler*innen entscheiden, mit denen sie über zwei oder drei Jahre lang kontinuierlich zusammenarbeiten, unter guten Arbeitsbedingungen“, erklärte Tom Stromberg, ehemals Künstlerischer Leiter des Festivals *Impulse*, in einem Gespräch über die zentrale Bedeutung von Koproduktionen in der freien Theaterlandschaft. Auch mehrere altersdiverse Kollektive der Freien Szene hatte ich im Jahr 2013 zu ihren Arbeitsbedingungen und Netzwerken für das Jahrbuch von „Theater heute“ befragt. Schon damals, vor nun mittlerweile zehn Jahren, spielte das Festival *Freischwimmer* eine wichtige Rolle für den Verlauf von Arbeitsbiografien: Als international vernetzte und kuratierte Plattform schuf *Freischwimmer* einen Rahmen, in dem sich neue künstlerische Handschriften wirkungsvoll in Szene setzen konnten. Für viele beteiligte Gruppen wirkte *Freischwimmer* als Schlaglicht, Netzwerk-Booster und Beschleuniger zugleich.

Mit Tom Stromberg zu sprechen, war damals auch deshalb interessant, weil er ab Ende der 1980er Jahre als Intendant der freien Spielstätte TAT in Frankfurt das erste internationale Koproduktionsnetzwerk mitentwickelt hat. Mehrere freie Spielstätten und Festivals, darunter das Felix Meritis in Amsterdam, das Kaaithheater in Brüssel und das Hebbel am Ufer in Berlin, schlossen sich zusammen, um mit vereinten Ressourcen aufwendige Theater- und Tanzprojekte zu koproduzieren: Robert Wilson, Jan Fabre, die Needcompany oder die New Yorker Wooster Group. „Wir haben uns damals auf sieben oder acht Künstler*innen und Ensembles konzentriert, die wir künstlerisch für maßgeblich hielten“, erklärte Stromberg, „natürlich mit dem Gedanken, dass diese Arbeiten immer wieder an allen Häusern gezeigt werden können – wie eine Art Repertoire.“ Dieses Netzwerk hat die zeitgenössische Theateravantgarde der 1980/90er Jahre nicht nur sichtbar gemacht, es hat die Entwicklung dieser künstlerischen Handschriften überhaupt erst ermöglicht.

Heute ist aus der kleinen, durchaus elitären Gruppe international produzierender Künstler*innen, die von wenigen Spielstätten koproduziert werden, eine auf nationaler wie internationaler Ebene breite, diversifizierte Koproduktionslandschaft geworden, mit unüber-

schaubar vielen Netzwerken und Akteur*innen. Der Marktwert und die Förderwürdigkeit einer freien Gruppe – und damit: ihre Überlebenschancen – hängen ganz entscheidend vom Aufbau eines möglichst international aufgestellten Koproduktionsnetzwerks ab, das natürlich selbst erarbeitet, weiterentwickelt und gepflegt werden muss. Zusätzlich zum Zwang, permanent Neues zu produzieren, weil sich freie Künstler*innen nach wie vor im Wesentlichen über zeitlich begrenzte Projektarbeit finanzieren. Damit ist gleichzeitig das zentrale Strukturproblem der freien darstellenden Künste benannt, ein Arbeitsfeld, in dem Künstler*innen von vielfältigen Prekaritäten bedroht sind und in ständiger Konkurrenz miteinander stehen, um die Bewilligung von Förderanträgen, um die zu knappen Ressourcen. Paradoxiertweise wird die freie künstlerische Praxis prinzipiell und sehr engmaschig durch kulturpolitische Prämissen und Filter reguliert. Ohne ein verlässliches Netzwerk an Koproduktionspartner*innen, die eine (internationale) Sichtbarkeit der künstlerischen Arbeiten gewährleisten, können sich freie Gruppen nicht finanzieren, professionalisieren oder künstlerisch weiterentwickeln. Und genau an diesem Punkt der Arbeitsbiografie, beim notwendigen Sprung in die Professionalisierung, setzt das Förderkonzept von *FREISCHWIMMEN* an.

Generell ist die freie, machtkritische und ganz auf die Erfordernisse eines besonderen künstlerischen Konzepts zugeschnittene Arbeitsweise ein wesentliches Merkmal freien Produzierens, denn sie erlaubt, die eigene Arbeit zu gestalten. Gleichzeitig ist der administrative Teil des Arbeitsfelds „freie darstellende Kunst“ – Recherche, Akquise, Antragsstellungen, Netzwerkpflege, Produktion, Finanzcontrolling, Öffentlichkeitsarbeit u.a. – oft überfordernd, für weniger erfahrene Akteur*innen überwältigend. Und selbst zur Arbeitgeber*in für Kolleg*innen zu werden, Verantwortung für andere und die Produktion zu tragen, stehen dem Wunsch, sich auf die Entwicklung der eigenen künstlerischen Praxis zu konzentrieren, entgegen.

Dass man genau an diesen Herausforderungen scheitern kann, obwohl man mit seinem *Freischwimmer*-Debüt nach dem Festival um die Welt tourt, zeigte das Beispiel der Formation White Horse, die Lea Martini, Chris Leuenberger und Julia Jadkowski extra für ihre *Freischwimmer*-Bewerbung gegründet hatten. Ihre Tanz-Performance „Trip“, in der sie das Pathos

Essay

revolutionärer Körperbilder aufgreifen, sich in einen wilden Rausch hinein steigern, um sie zu brechen, war 2008 eine echte *Freischwimmer*-Entdeckung – und das Team gewann neben dem Produktionshaus Frascati in Amsterdam vier weitere Koproduktionspartner*innen für ihre zweite Arbeit. Doch noch während des Tourings von „Trip“ musste die neue Produktion „Romance“ geplant und „unendlich viele kleine Entscheidungen“ getroffen werden, wie Lea Martini im Gespräch 2013 berichtete: „Die Selbstorganisation hat wahnsinnig viel Raum eingenommen und ragte in unsere Studio-Arbeit hinein. Alle hatten ihre Zusammenbrüche.“ Nach der Produktion „Romance“ löste sich White Horse dann auf. „*Freischwimmer* war wirklich eine tolle Chance. Doch beim zweiten Stück war dann plötzlich ziemlich viel Druck da: Der offene Raum war direkt weg“, erzählte Martini zurückblickend. „Es ist gerade am Anfang eine große Hilfe, wenn du dich richtig auf die künstlerische Arbeit konzentrieren kannst.“

Im Wissen um die zunehmenden Strukturprobleme in der Freien Szene hat sich *Freischwimmer* im Jahr 2017 – nach neun erfolgreichen, tourenden Festival-Ausgaben – in die zweijährige Produktionsplattform *FREISCHWIMMEN* transformiert. Mit Residenzen, Workshops und Showings zielte man auf ein stärker prozessorientiertes Arbeiten ab und auf mehr Austausch über Ästhetiken und Arbeitsweisen. Das kam nicht nur der Arbeitssituation und künstlerischen Entwicklung der jeweils acht Künstler*innen auf ihrem Sprung in die Professionalität entgegen. Es war ein kleiner Schritt hin zu einer dringend notwendigen, insgesamt auf mehr Nachhaltigkeit setzenden Transformation der Freien Theaterlandschaft. Dabei hat der Begriff der Nachhaltigkeit für die Freie Szene sehr viele und sehr unterschiedliche Aspekte: Er kann sich auf die Teile des Arbeitsprozesses wie Recherche, Konzeptentwicklung oder Antragstellungen beziehen – den ganzen administrativen Bereich freien Produzierens – die in einer projektbasierten Förderstruktur unbezahlt bleiben. Oder auf die mangelnde Sichtbarkeit der künstlerischen Arbeiten selbst, in einer Theaterlandschaft, in der es wenig Aufführungstermine und noch weniger Wiederaufnahmen gibt. Nachhaltigkeit berührt aber auch den chronischen Zeitmangel, aus dem heraus künstlerische Konzepte, Ästhetiken und Praxen nicht sorgfältig genug ausgearbeitet oder überzeugend präsentiert werden. Nachhaltigkeit wirft die Frage nach der Mobilität von Künstler*innen auf, nach umweltverträglicheren Reisetätigkeiten oder der systematischen Wiederverwertung von Bühnenbildern und Kostümen. Nachhaltigkeit meint, dass marginalisierte Gruppen und Akteur*innen mit Behinderungen oder Care-Aufgaben mehr Zeit und zusätzliche Ressourcen benötigen, um überhaupt künstlerisch tätig sein zu können. Und muss darüber hinaus auch die Möglichkeit schaffen, einem breiteren, diverseren Publikum die Vielfalt an (hoffentlich ungewohnten, irritierenden) Ästhetiken zu vermitteln. Aber Nachhaltigkeit betrifft natürlich auch die Kontinuität von bedarfsgerechter Förderung, die diese vielfältigen Aspekte von Nachhaltigkeit (und alle

weiteren) bündeln und umsetzen hilft – wie die Plattform *FREISCHWIMMEN*.

Das ausgerechnet *FREISCHWIMMEN* aus *Verbindungen fördern!*, dem Förderprogramm des Bundesverbands Freie Darstellende Künste, als einzige primär an der Professionalisierung von Künstler*innen orientierte Förderung herausgefallen ist, irritiert sehr, insbesondere nach der langen, verstörenden Krisenerfahrung der Pandemie. Der Zeitraum, in dem das Produktions-Fließband stillstand, war der Moment, innezuhalten und über neue, nachhaltigere Förderprogramme und -modelle nachzudenken – wie es dem Fonds Darstellende Künste in bemerkenswert kurzer Zeit gelungen ist. Die Künstler*innen in den Fokus zu rücken, zum einen, aber auch den Blick zu weiten für die vielen weiteren Akteur*innen, die freie darstellende Kunst in den Produktionsteams ermöglichen. Das Förderaus von *FREISCHWIMMEN* betrifft allerdings nicht nur den künstlerischen Nachwuchs der Freien Szene, dem darüber hinaus gerade mit dem *Performing Arts Festival* in Berlin auch die Plattform *Introducing* weggebrochen ist, sondern ein komplexes, über 20 Jahre gewachsenes Environment aus regional diversen Spielstätten, Infrastrukturen, Produzent*innen, Arbeitsbeziehungen, Erfahrungswerten, jede Menge Expertise und Best Practice, von dem mittlerweile mehr als 90 Künstler*innen und Kollektive profitiert haben. Ein solches Environment baut man nicht einfach schnell mal wieder auf, nachdem man es zerstört hat.

Die Freie Theaterszene braucht dringend – und darin kann sie vielleicht tatsächlich den „Modellcharakter“ abbilden, den Förderantragstellungen immer einfordern – einen Paradigmenwechsel. Eine Abkehr von Produktionszwang, Innovationsdruck und der Verwertungslogik. Kurz gesagt: weniger produzieren, dafür sozialverträglicher, nachhaltiger und diverser aufgestellt, mit mehr Zeit, Ressourcen, konstruktiver Kritik – und mit höherer künstlerischer Qualität. *FREISCHWIMMEN* ist dafür noch immer ein zukunftsweisendes und längst nicht ausgeschöpftes Modell.

Anja Quickert studierte Theaterwissenschaft, Neuere Deutsche Literatur und Philosophie in Mainz, Bologna, Warschau und Berlin. Sie lebt in Berlin, schreibt u.a. für das Fachmagazin „Theater heute“, arbeitet als Geschäftsführerin für die *Internationale Heiner-Müller-Gesellschaft* und als Theatermacherin in der Freien Szene Berlins. Seit 2018 war sie als Mitglied der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschungsgruppe „Krisengefüge der Künste“ erst Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Trier, seit 2021 an der Universität Hildesheim. Sie ist Mitglied in verschiedenen Jürys für die Vergabe von Fördermitteln an die Freie Szene. 2021 veröffentlichte sie gemeinsam mit Janina Benduski und Luisa Kaiser die erste Übersicht über die freien Spielstätten in Berlin „Andere Räume – Die freien Spielstätten in Berlin“.

Anja Quickert: A More Sustainable FREISCHWIMMEN

EN (Familiar) Thoughts on the Transformation of the Independent Theater Scene

“I'd be delighted if more venues in the German-speaking world and internationally were to get together and choose a group of artists to work with, under good working conditions, for two or three years in a row,” explained Tom Stromberg, former artistic director of Impulse Festival, during a discussion on the vital importance of coproductions in the independent theater scene. In 2013, on behalf of the “Theater heute” yearbook, I had also interviewed several independent, multi-generational collectives about their working arrangements and networks. Even at that point, which is already ten years ago, Freischwimmer Festival played an important role in influencing the course of artists' careers. As a curated platform that was well-connected internationally, Freischwimmer created a space to amplify and lend power to the voices of new artists. For many participating ensembles, Freischwimmer served as a means of increasing their visibility and accelerating the expansion of their networks.

It was also interesting to speak with Tom Stromberg because, while working for Frankfurt's independent venue TAT from the late 1980's on, he was involved in developing the first network for international coproductions. Numerous independent venues and festivals, including Felix Meritis in Amsterdam, the Kaaithheater in Brussels, and Heibel am Ufer in Berlin, combined their resources to coproduce elaborate theater and dance projects: with Robert Wilson, Jan Fabre, the Needcompany, and New York's Wooster Group. “At that time, we focused on seven or eight artists and ensembles that we saw as artistically significant,” Stromberg explained. “Obviously with the idea that these productions could run again and again at all of the venues – constituting a repertoire of sorts.” Not only did this network make the contemporary theatrical avant-garde of the 1980s and 90s visible, it was the precondition for these artistic voices being able to develop in the first place.

Today, that small, decidedly elite group of artists who staged international productions with the support of a small number of venues has become a diverse scene comprising coproductions operating both nationally and internationally and consisting of a dizzying array of networks, theaters, and individuals. An independent ensemble's market value and its ability to attract funding – and hence its chances of survival – are heavily reliant on the existence of a network of coproducing venues, and one which is as internationally oriented as possible. Of course, a network like this

needs to be built up, developed, and maintained – not to mention the imperative to consistently be producing new works, given that the finances of independent artists are still bound up in the need to repeatedly source funding for temporary projects. This points to the key structural problem in independent performing arts scenes, a field in which artists are threatened by multiple forms of precarity and are continually pitted against one another when competing for grants, and for resources that are much too scarce. Paradoxically, independent artistic practice is regulated by the narrow application of the principles and filters of cultural policy. Without a reliable network of coproducing venues to ensure (international) visibility for artistic productions, independent ensembles are unable to stay financially afloat, to professionalize, or to develop artistically. And it is precisely at this point – the leap into professionalization – where the FREISCHWIMMEN funding model comes in.

In general, independent productions are characterized by a working method that is autonomous, takes a critical approach to power, and is tailored to the demands of a particular artistic concept. This is what makes it possible to shape one's own work. At the same time, the administrative aspects of the field of “independent performing arts” – research, canvassing, grant applications, networking, production, financial controlling, PR, etc. – are often extremely burdensome, and for the inexperienced can be completely overwhelming. Even the path of employing other artists, taking on responsibility for others and for the production, is set against the desire to concentrate on the development of one's own artistic practice.

The case of *White Horse*, which Lea Martini, Chris Leuenberger and Julia Jadcowski founded specifically for the purpose of applying to Freischwimmer, demonstrates how it is possible for these challenges to lead to an artistic group's failure – even after they successfully took their debut Freischwimmer production on a world tour. Their 2008 dance performance, “Trip”, in which they explore the pathos of images of the revolutionary body, a wave that rises to a frenzied peak before crashing and dissipating, was a genuine Freischwimmer discovery; in addition to *Frascati* in Amsterdam, this led to the team gaining four further coproduction partners for their sophomore production. But even while still touring “Trip”, their new production “Romance” had to be planned, involving “a never-ending series of small decisions,” as Lea Martini put it in a 2013 interview. “The work of organizing the production our-

Essay

selves took up an incredible amount of space and encroached on our work in the studio. Every one of us had a breakdown." After producing "Romance", White Horse dissolved. "Freischwimmer was a really great opportunity. But with the second show there was suddenly quite a lot of pressure there: the openness was immediately gone," Martini said, looking back. "Especially when you're starting out, it's a big help if you can concentrate properly on the artistic work."

In 2017, in view of the mounting structural problems in the independent scene, Freischwimmer – following nine successful touring editions of the festival – reinvented itself as the biennial production platform FREISCHWIMMEN. With residencies, workshops, and presentations of works-in-progress, the aim was to make the work more process-oriented and to provide more space for dialogue about different aesthetics and ways of working. That stood to benefit the eight different artists making the leap into professional careers. It was a small step towards a much-needed transformation that aims to make the independent theater scene more sustainable. This notion of sustainability in independent theater takes in many highly diverse aspects: it can relate to parts of the work process, such as research, conceptual development, or applying for grants – i.e., the whole administrative side of producing independent work – that under a project-based funding regime are still unpaid. It might also relate to the insufficient visibility of the artistic productions themselves, in a theater landscape where there are few performance dates and even fewer return seasons. The chronic lack of time also undermines sustainability, meaning that artistic concepts, aesthetics, and practices all suffer and aren't treated with the appropriate care or presented as convincingly as one might want. Sustainability also has to do with the issues of how artists reach the venue, more environmentally-friendly approaches to travel, or schemes or policies to reuse sets and costumes. Sustainability means that marginalized groups, individuals with disabilities, or those who are responsible for the care of others, all need additional time and resources if they are to be in any way artistically active. And it also entails bringing a multiplicity of (hopefully unfamiliar or provocative) aesthetic approaches to a wider and more diverse audience. But of course sustainability also means continuing to get sufficient funding for projects, funding that can help to draw together and realize all of these various facets of sustainability – as the FREISCHWIMMEN platform does.

That FREISCHWIMMEN – an initiative focused on the professionalization of artists – should lose the funding it had been receiving from the Verbindungen fördern! funding program overseen by the Federal Association for the Independent Performing Arts (BFDK), is very concerning, particularly in the wake of the long and unsettling crisis that was the pandemic. This pausing of the theatrical "production line" ought to have been a moment for reflection, and for considering the options

for new, more sustainable funding programs and models – something that the Fonds Darstellende Künste achieved in a remarkably short time. Focusing on artists, but also widening its scope to include the many others working behind the scenes to make independent performances possible. And yet FREISCHWIMMEN's loss of funding affects not only up-and-coming artists from the independent scene (where funding has also dried up for Berlin's Performing Arts Festival and with it the festival's Introducing platform) but also a complex creative ecosystem that had been built up over 20 years from a multi-regional collection of venues, infrastructure, producers, working relationships, accumulated experience, and all sorts of expertise and best practice, and from which more than 90 artists and collectives have benefited. It is neither quick nor easy to rebuild such infrastructure and support networks once they have been destroyed.

The independent theater scene is in urgent need of a paradigm shift – ironically, a need that might be said to make it exemplary, a quality that grant bodies are always looking for. Such a shift would mean turning away from the compulsion to produce, the pressure to innovate, and the logic of monetization. In short: producing less, but being more socially responsible, taking a more sustainable, more diverse approach, with more time, resources, and constructive criticism – and producing work of higher artistic quality. Far from being exhausted, the FREISCHWIMMEN model continues to offer a pioneering approach to achieving these goals.

Anja Quickert studied theater studies, modern German literature, and philosophy in Mainz, Bologna, Warsaw, and Berlin. She lives in Berlin and writes for the specialist periodical "Theater heute", among other outlets, and works as managing director of the Internationale Heiner-Müller-Gesellschaft and as a theater-maker in Berlin's independent scene. Since 2018 she has been a member of the "Krisengefüge der Künste" Research Group, which is funded by the German Research Foundation (DFG), first as a research fellow at Trier University, and then at Hildesheim University from 2021. She sits on various judging panels, awarding funding within the independent scene. In 2021, together with Janina Benduski and Luisa Kaiser, she published a survey of Berlin's independent venues: "Andere Räume – Die freien Spielstätten in Berlin".

FREISCHWIMMEN war für uns das Scharnier zwischen Studium und allem danach. Wir hatten einen Grund von Gießen nach Hamburg zu ziehen, konnten teils **nachhaltige** Kontakte zu den beteiligten Produktionshäusern und Künstler*innen knüpfen. Noch wichtiger aber war vielleicht das Signal für uns persönlich: Es gibt eine tragfähige Alternative zum Arbeiten in den Stadt- und Staatstheatern.

Herbordt/Mohren, Freischwimmer 2005–2006

Von *Freischwimmer* kamen wir direkt auf das *Kunstenfestivaldesarts*, was für uns, als damals noch unbekannte Gruppe, wie ein Sechser im Lotto war. Das Netzwerk war **die einmalige Chance**, unsere Arbeit in einem größeren Kontext zu präsentieren und uns daraufhin als feste Gruppe zu etablieren. Viele der damaligen Kontakte halten bis heute. Insofern sehen wir *FREISCHWIMMEN* als eine der bedeutendsten Kick-Off-Plattformen für Newcomer der Freien Szene.

andcompany&Co., Freischwimmer 2006–2007

God's Entertainment waren vor 15 Jahren mit der Produktion „Europa – Schön dass Sie hier sind!“ beim *Freischwimmer* Festival. Wir finden das Anliegen von *FREISCHWIMMEN* noch immer sehr wichtig: Als **Sprungbrett und Nachwuchsplattform** für Kollektive und Künstler*innen am Anfang ihrer Karriere und Orientierungsformat für diejenigen, die in der Theaterszene Fuß fassen wollen.

God's Entertainment, Freischwimmer 2007–2008

Statements

FREISCHWIMMEN war absolut ausschlaggebend für die Entwicklung meiner künstlerischen Laufbahn. Zum genau richtigen Zeitpunkt wurde mir eine geballte Ladung an künstlerischem **Selbstvertrauen, Erfahrungen** in der professionellen Gastspielplanung und **Vernetzungen** mit Produzent*innen, Spielstätten und Kolleg*innen, die bis heute andauern, zuteil. Diese Plattform war die maßgebliche Wegbereiterin für Folgeprojekte, internationale Gastspiele und Förderungen.

Anne Hirth, büro für zeit + raum, Freischwimmer 2006–2007

Das *FREISCHWIMMEN* Festival war für uns ein wichtiger Baustein in unserer Entwicklung als Gruppe und Performanceplattform. Es begleitete rückblickend den Punkt, an dem wir uns 2019 als Künstler*innengemeinschaft gefestigt und zugleich für Neues geöffnet haben. Das Netzwerk steht für eine **aufgeschlossene Atmosphäre**, in der sich Gruppen miteinander und mit ihren eigenen Zielen auseinandersetzen können. Die Begegnungen in diesem Kontext geben Halt und Herausforderungen und bieten Raum, innerhalb der Szene füreinander einzustehen und sich zu **solidarisieren**. Das explosive Herzstück von *FREISCHWIMMEN* war immer ein gemeinsames Festival mit allen Beteiligten: Gemeinsam die hohe Drehzahl von Ereignissen in uns einsickern lassen und Erlerntes und Erlebtes mit großer Lust kompostieren.

Rotterdam Presenta, *FREISCHWIMMEN* 2018–2020

Freischwimmer 2006 war für uns der perfekte Start, um professionell im Theaterbereich zu arbeiten. Durch die Festival-Tour konnten wir eine große Sichtbarkeit erreichen und das **Gemeinschaftsgefühl** zwischen uns und anderen Gruppen stärken.

Monster Truck, Freischwimmer 2006–2007

*For us, FREISCHWIMMEN was the missing link between our studies and everything that came after. It had been our intention to move from Giessen to Hamburg, and we had at least some success when it came to making **durable connections** with the participating venues and artists. But for us personally, what was perhaps even more important was seeing proof that there are viable alternatives to working in municipal and state theaters.*

Herbordt/Mohren, Freischwimmer 2005–2006

*We went directly from Freischwimmer to Kunstenfestivalsdesarts, which for us, as an unknown group, was like winning the lottery. The network was **a once-in-a-lifetime opportunity** to present our work within a larger context, enabling us to then establish ourselves as a stable ensemble. Many of the connections we formed there have been maintained to this day. So we view FREISCHWIMMEN as one of the most significant launching pads for newcomers to the independent scene.*

andcompany&Co., Freischwimmer 2006–2007

*Fifteen years ago, God's Entertainment staged "Europa – Schön dass Sie hier sind!" at Freischwimmer festival. We continue to find the FREISCHWIMMEN concept to be deeply important: as a **springboard and a platform for a new generation** of collectives and artists at the beginning of their careers, and a space in which those looking for a foothold in the theater scene can take their first steps.*

God's Entertainment, Freischwimmer 2007–2008

Statements

FREISCHWIMMEN was an important ingredient in our development as an ensemble and performance platform. Looking back, it marked the point – 2019 – when we were both establishing ourselves as a community of artists, and becoming open to new things. The network aims to provide an **open atmosphere** in which ensembles can focus attention on group relationships and on their own goals. The encounters which occur in this context both offer up footholds and challenges, and provide space in which those within the scene can take responsibility for – and practice **solidarity** with – one another. The explosive core of FREISCHWIMMEN was always down to it being a festival that is shared with all participants: being together while we absorb a series of events that come thick and fast, and taking joy in processing the things we're learning and experiencing.

Rotterdam Presenta, FREISCHWIMMEN 2018–2020

In 2006, Freischwimmer gave us the perfect entry point to working as professionals in theater. The touring festival helped us achieve greater visibility and strengthened the **feeling of community** between us and other groups.

Monster Truck, Freischwimmer 2006–2007

FREISCHWIMMEN was absolutely vital to the development of my artistic career. At just the right moment I was given a huge boost in terms of **artistic confidence**, experience in planning performance seasons, and **networking opportunities** with producers, venues, and colleagues, all of which continue to bear fruit today. The platform paved the way for the realization of subsequent projects, international performances, and grants.

Anne Hirth, büro für zeit + raum, Freischwimmer 2006–2007





Das
Freischwimmer
Festival
2004—2017



Das Festival *Freischwimmer* wurde 2004 von den Sophiensælen Berlin, Kampnagel Hamburg, der Gessnerallee Zürich und dem FFT Düsseldorf gegründet und bot jungen Theatermacher*innen die Möglichkeit, eigene künstlerische Konzepte auszuprobieren und dem Publikum in den vier verschiedenen Städten vorzustellen.

Hervorgegangen ist *Freischwimmer* aus *Außer Atem*, einem Festival, das 2003 von den Sophiensælen und Kampnagel veranstaltet wurde und bereits als Plattform für den Theaternachwuchs angelegt war: Sechs junge Theaterregisseur*innen waren dafür eingeladen, sich im Bühnenkontext Themen des Kinos anzunehmen. Unterbrochen durch kurze Umbaupausen wurden pro Abend zwei Inszenierungen im selben Bühnenbild gezeigt. Ermutigt durch den Erfolg, wurde das gemeinsame Projekt im Verbund der Häuser fortgeführt und erweitert.

In den ersten Festivalausgaben wurden junge Theaterformationen eingeladen, neue Projekte an den gastgebenden Häusern zu realisieren. Bis 2016 fanden neun Ausgaben des *Freischwimmer* Festivals statt, das mit einem Showcase aus je sechs bis acht künstlerischen Positionen, die auf ein Oberthema reagieren, nacheinander an alle beteiligten Häuser tourte. Finanziert wurden die einzelnen Festivalausgaben in dieser Zeit durch Projektmittel von Hauptstadtkulturfonds, Pro Helvetia und in zwei Ausgaben durch den Berliner Senat sowie vereinzelte Projektförderungen und Eigenmittel der Häuser.

Seit 2004 hat sich *Freischwimmer* von einem produzierenden und reisenden Festival zu einer gemeinsamen Produktionsplattform von acht Theatern in Deutschland, Österreich und der Schweiz entwickelt. In diesen 20 Jahren haben Wechsel in der Beteiligung der Häuser und der Ausrichtung sowie Umbenennungen stattgefunden und sich die Förderstruktur verändert. Insgesamt wurden 90 Künstler*innen und Gruppen in ihrer künstlerischen Entwicklung unterstützt und auf dem Weg zu internationaler Sichtbarkeit begleitet.

2017 transformierte *Freischwimmer* nach einem intensiven Diskussionsprozess in *FREISCHWIMMEN* und begreift sich seitdem als internationale Austausch- und Produktionsplattform für junge Gruppen und Künstler*innen aus Tanz, Theater und Performance. Weiterhin fand biennial ein *FREISCHWIMMEN* Festival, in programmatischer Anbindung an ein Haus und seine lokale Szene, statt. 2020 wurde das Netzwerk ins Förderprogramm *Verbindungen fördern!* des Bundesverbands Freie Darstellende Künste, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, aufgenommen. Mit Hilfe dieser Netzwerk- und Strukturförderung konnte sich die Produktionsplattform um weitere Partner*inneninstitutionen, auf nun acht Häuser im deutschsprachigen Raum, in urbanen Zentren und kleineren Szenen erweitern und Künstler*innen bundesländer- und länderübergreifend zu gleichen, fairen und nachhaltigen Konditionen für jeweils zwei Jahre in das Netzwerk aufnehmen. Die ausgewählten Gruppen wurden in ihren verschiedenen Arbeitsweisen und ästhetischen Herangehensweisen unterstützt und ihre Produktionen in unterschiedlichen Arbeitsstadien an den Häusern präsentiert. Ende 2023 läuft diese Förderung aus und *FREISCHWIMMEN* steht somit vor einem weiteren Transformationsprozess – im Jahr seines 20-jährigen Bestehens.

EN

The Freischwimmer festival was founded in 2004 by Sophiensæle Berlin, Kampnagel Hamburg, Gessnerallee Zurich and FFT Düsseldorf, offering young theater-makers the opportunity to explore and test out their own artistic concepts, and to present them to audiences in four different cities.

Freischwimmer emerged from Außer Atem, a festival organized by Sophiensæle and Kampnagel in 2003, which had been conceived as a platform for up-and-coming artists in theater. Six young theater directors were invited to take on cinematic themes within a stage context. With only short breaks in between for set change, two separate productions were shown per evening on the same stage. The success of the joint project led to it continuing and expanding, with the theaters working together on this coproduction.

In the first editions of the festival, emerging theater ensembles were invited to create new projects at each participating venue. By 2016, nine editions of the Freischwimmer Festival had taken place, touring all participating venues in quick succession, with six to eight different artists each responding to an overarching theme. At that time, the individual editions of the festival were financed by project funds from Berlin's Capital Cultural Fund (HKF), from Pro Helvetia, two editions were funded by the Berlin Senate, as well as there being funding for individual projects and the theaters' own resources.

Since 2004, Freischwimmer has developed from a touring festival which produces new work into a production platform based on the collaboration of eight theaters in Germany, Austria, and Switzerland. In these 20 years, there have been changes in the participation of the venues and orientation of the network, as well as renaming and changes in its funding structure. In total, 90 artists and groups have been supported in their artistic development and guided on their way to international visibility.

In 2017, following in-depth discussions, Freischwimmer transformed into FREISCHWIMMEN, repositioning itself as an international exchange and production platform for young

artists or groups from dance, theater, and performance backgrounds. In addition, a biennial FREISCHWIMMEN festival was held biennially, to be programmed in collaboration with a theater and its local scene. In 2020, the network was included in the Verbindungen fördern! funding program of the Federal Association for the Independent Performing Arts, funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

As this support allowed for the building up of organizational structures and networks, the production platform was able to expand to include further partner institutions, now eight theaters in Germany, Austria, and Switzerland. It could operate in urban centers as well as in smaller creative scenes, and has been able to accept artists from different federal states and countries, bringing them into the network for a period of two years under equal, fair, and sustainable conditions. The selected groups were supported in their different working methods and aesthetic approaches, with their productions being presented at the theaters in different stages of the creative process. This funding will expire at the end of 2023, and so, after 20 years of service, FREISCHWIMMEN is facing another process of transformation.

Sechs Produktionen. Vier Städte. Ein Raum.

Netzwerk: Das Festival *Freischwimmer* wurde von den Sophiensælen Berlin, Kampnagel Hamburg, dem FFT Düsseldorf und der Gessnerallee Zürich ins Leben gerufen.

Titel: Plattform für den Theaternachwuchs

In der ersten Ausgabe des Festivals *Freischwimmer* wurden die teilnehmenden Künstler*innen beauftragt, Projekte zum Thema Amerika zu entwickeln: Amerika als Mythos, Supermacht und mediales Konstrukt. Das Raumkonzept für alle Produktionen wurde einheitlich von Steffi Wurster und Margret Burneleit entwickelt.

EN

Network: The *Freischwimmer* festival was created by Sophiensæle Berlin, Kampnagel Hamburg, FFT Düsseldorf, and Gessnerallee Zürich.

Title: Platform for Young Theater Professionals

In the first edition of *Freischwimmer* festival, participating artists were commissioned to develop projects on the theme of America: as myth, global superpower, and media construct. The stage design, uniform to all productions, was developed by Steffi Wurster and Margret Burneleit.

STEFFI HENSEL &
NICO DIETRICH
Im wilden, wilden Osten

ANDREAS KEBELMANN
Die Story der
Schwarzen Mamba.
Eine amerikanische Landkarte

ESTHER STEINBRECHER
Bigger, Better,
Faster, More!

MARCUS DROSS &
MICHAEL WOLTERS
Der amerikanische Penis.
New Guide to Opera 4.1—4.4

TOMAS SCHWEIGEN
Odysseus'
Dia-Abend Spezial

MATTHIAS LEHMANN
Postkartengrüße aus New York

Sechs Produktionen
Vier Städte
Ein Raum

Freischwimmer
Plattform für
den Theaternachwuchs

Berlin
Sophiensæle

Hamburg
Kampnagel

Zürich
Theaterhaus
Gessnerallee

Düsseldorf
Forum Freies Theater

04.-07. &
10.-14. 2004

18.-21. &
24.-27. 2004

02.-05. &
07.-11./12. 04

14./19./12. 04

www.freischwimmerfestival.de

Für die zweite Festivalausgabe wurden aus 60 Einsendungen sechs Projekte ausgewählt. Auch dieses Mal galten für alle Gruppen die gleichen Bedingungen: Sie erhielten ein fixes Produktionsbudget, ein einheitliches, wenn auch variables Lichtkonzept durch Ulrich Schneider – ansonsten völlige Freiheit in Form und Inhalt. Es ging darum, die Bandbreite der Stilmittel junger Theatermacher*innen wie auch die Vielfalt freier Theaterarbeit zu zeigen und das Theater als Ort der Utopie zu begreifen.

EN

For the second edition of the festival, six projects were selected from 60 entries. As before, the same conditions applied to all groups: they received a fixed production budget, and a uniform, albeit variable lighting concept by Ulrich Schneider, but otherwise they had complete freedom in terms of form and content. The aim was to showcase the breadth of stylistic methods employed by these emerging theater-makers as well as the diversity of independent theater, and to understand the theater as being a utopian setting.

SIMONE EISENRING & MILO RAU
Bei Anruf Avantgarde!
(Schade, dass es nicht geklappt hat)

MARTIN CLAUSEN/TWO FISH
Kann man können wollen

DARIUSCH YAZDKHASTI
Exil (oder von der Abschaffung
der Gegenwart)

**MICHAEL BÖHLER &
KERSTIN LENHART**
Bier für Frauen

ANNA MALUNAT
Ich habe Dich immer
nur geliebt

**MELANIE MOHREN &
BERNHARD HERBORDT**
Wonderland



Titel: Plattform für junges Theater

Fortschritt, Aufschwung und Weltfrieden waren gestern. Angesichts eines verloren gegangenen Glaubens an eine bessere Zukunft warf das Festival den Blick zurück. Die Projekte der ausgewählten Gruppen setzten sich mit einstigen sozialen, politischen und künstlerischen Utopien, Hoffnungen und Sehnsüchten auseinander und entwickelten aus dem Nachwirkenden eigene theatrale Entwürfe für die Gegenwart.

EN

Title: Platform for Young Theater

Prosperity, economic boom, and world peace are all a thing of yesterday. Faced with a loss of faith in a better future, the festival looked to the past. The projects of the selected groups dealt with former social, political, and artistic utopias, and with the hopes and longing they generated, and used their legacy to develop their own theatrical designs for the present.

MERCIMAX

Was wusste schon das Wasser vom Abschied und vom Weh

BÜRO FÜR ZEIT + RAUM

Past is in front of ego

MAMOUCHI

Warten auf Wunder

MONSTER TRUCK

Live tonight!

LANGENBACH/IBLHER/LÖSCH

Plutos - Gott des Geldes

ANDCOMPANY&CO.

little red (play): herstory



Netzwerk: brut Wien wurde Teil von Freischwimmer.

Diese Festivalausgabe widmete sich dem Rausch als perfekt paradoxem Zustand: Exzess trifft auf Sucht, Versprechen auf Bedrohung, Selbstvergessenheit auf aufgeklärte Gegenwart. Die Künstler*innen dieser Ausgabe suchten nach den Stärken und Folgen dieser Wechselwirkungen, nach der Logik der Extreme und untersuchten dabei einmal mehr die Möglichkeiten des Theaters an sich.

EN

Network: brut Wien became part of Freischwimmer.

This edition of the festival was dedicated to intoxication as a perfectly paradoxical state: excess meets addiction, promise meets threat, forgetting oneself meets enlightened presence. The artists of this edition searched for the power and consequences of these interactions, for the logic of extremes, and in doing so re-examined theater's own potential.

PFLEIDERER/STEINBUCH/BECKER

R. – Destillat

GOD'S ENTERTAINMENT

Europa – Schön, dass Sie hier sind!

WHITE HORSE

(LEUENBERGER/JADKOWSKI/
MARTINI)

Trip

FRÄULEIN WUNDER AG

(I can't get no)

Satisfaction

GOLDPRODUKTIONEN

Das große Graue

DE HAAN/VON ERNST

FEAT. KLOMFASS

HIGH DEFINITION. Der Atavismus
der Gegenwart auf der Bühne



Das Thema Schock spannt sich vom Eventcharakter der Boulevard-Presse bis hin zum gesellschaftspolitischen Ausnahmezustand. Die sechs Theatergruppen dieser Ausgabe setzten sich mit den sozialpolitischen Facetten des Schocks zwischen vermeintlicher Abgeklärtheit und maximaler Labilität auseinander. Sie formulierten künstlerische Haltungen und Theaterbegriffe, die sich zu einer Welt positionieren, die von sich behauptet, durch nichts mehr schockiert zu sein.

EN

The theme of shock runs through the way in which events are characterized by the tabloid press to the socio-political state of emergency. This edition's six theater groups dealt with the socio-political facets of shock between supposed serenity and maximum instability. They formulated artistic attitudes and theatrical concepts, serving to set the artists in relation to a world that now claims to be unshockable.

TURBO PASCAL

Ich bin nicht wirklich die Gefahr

HGICH.T

Der Da Vinci Schock

THOM LUZ

Schutz und Rettung

NADAPRODUCTIONS

Them

KONSORTIUM & KONSORTEN

Die letzte Bastion

RABTALDIRNDLN

Aufplatzen



Rückzug ins Öffentliche

Titel: Neues aus Theater, Performance und Live-Art

Zwischen digitaler Öffentlichkeit und privatem Rückzug forschte die sechste Ausgabe von *Freischwimmer* nach Möglichkeiten realer Konfrontation im Zeitalter gesellschaftlicher Indifferenz. Die Gemütlichkeit und Anonymität gesellschaftlicher Teilhabe vom heimischen Sofa aus wurde mit der Frage nach der notwendigen und unbequemen Positionierung im öffentlichen Raum kontrastiert. Wie kann die politische Gemeinschaft als Grenzgängerin zwischen digitaler und analoger Welt funktionieren? Sieben internationale Performance- und Theaterprojekte machten die Grenzenlosigkeit des Theaters zum Schauplatz für aktuelle Konturenbildung.

EN

Title: New Developments in Theater, Performance, and Live Art

Between being digitally public and retreating into one's own private sphere, the sixth edition of Freischwimmer explored possibilities for genuine confrontation in the age of social indifference. The comfort and anonymity of social participation from the comfort of one's sofa was contrasted with the issue of it being both necessary, yet uncomfortable, to position oneself in public space. How can the political community serve to break down barriers between the digital and analog worlds? Seven international performance and theater projects made theater's lack of boundaries the setting for new and innovative forms of artistic expression.

LOVEFUCKERS

King of the Kings.
Politthriller-Puppen-Musik-
Action-Videoclips und Revolution.

BARBARA UNGEPFLEGT

Notstand. Aus der Tugend eine Not machen.

INSTITUT FÜR HYBRIDFORSCHUNG

Furry Species

CHUCK MORRIS

Souvereines

VERENA BILLINGER & SEBASTIAN SCHULZ

Romantic Afternoon*

LAURA KALAUZ & MARTIN SCHICK

CMMN SNS PRJCT

MARIAMAGDALENA UND GÄSTE

Bis dass der Tod uns scheidet –
Eine Polnische Hochzeitsfeier



verwerte dich

Netzwerk: Der Mousonturm Frankfurt wurde Teil von *Freischwimmer*.

In einer Gesellschaft, in der die neoliberale Verwertungslogik jeden Bereich des Lebens durchdringt, fragte diese Ausgabe des Festivals nach den Möglichkeiten des Ausbruchs durch die Kunst. Kann die Ich-AG den Beigeschmack ökonomischer Fremd- und Selbstausbeutung hinter sich lassen und im Künstlerischen wertvolle Prozesse in Gang setzen oder gar einen inhaltlichen Mehrwert erzeugen?

EN

Network: *Mousonturm Frankfurt became part of Freischwimmer.*

In a society in which the neoliberal logic of exploitation permeates every facet of life, this edition of the festival inquired into how one might use art as a means of escape. Can Germany's "Ich-AG" scheme, which aimed to get unemployed people working as freelancers, wash off the stain of external economic exploitation (and indeed of exploiting oneself) and set in motion artistically-valuable processes, or even generate added value in terms of content?

LUISE VOIGT
Ausbrennen – Songs von der
Selbstverwertung oder
Melodien für den Feierabend

MARKUS & MARKUS
Polis3000: oratorio

JOONAS LAHTINEN U.A.
Ein.Küchen.Bau

THOM TRUONG
(THOM REINHARD /
MONIKA TRUONG):
Invest in me!

GIESCHE X HERMSDORF
Black or White

**MAURER & BRANDSTÄTTER /
STUDIO 5**
meaning meaning

LUKAS UND
... die keineswegs
letzten Piraten

**FREISCHWIMMER
FESTIVAL 2012/13**
nouveau
theater,
performance
and
live art

**FREI
SCHWIMMER**

**25. OKT -
04. NOV
2012**

**ver-
werte
dich**

**SOPHIEN
SAELE**
sophienstraße 18
10178 berlin
+49 30 883 58 66
www.sophiensaele.com
www.freischwimmer-festival.com

© 2012 Freischwimmer Festival. Alle Rechte vorbehalten. Fotografinnen und Künstler:innen sind für die Inhalte ihrer Beiträge verantwortlich. Freischwimmer Festival ist ein gemeinnütziger Verein. Freischwimmer Festival ist ein Projekt der Sophien Saele. Freischwimmer Festival ist ein Projekt der Sophien Saele. Freischwimmer Festival ist ein Projekt der Sophien Saele.

Netzwerk: Kampnagel Hamburg verließ nach zehn Jahren Freischwimmer.

Die achte Ausgabe des Festivals suchte nach dem Unterschied zwischen Intimität und Privatem. Können theatrale Darbietungen überhaupt von Intimität erzählen, das Innere nach außen kehren, wenn sie sich doch per Definition im öffentlichen Raum abspielen? Die sieben Künstler*innen dieses Jahrgangs machten sich auf die Suche nach der Kraft der Intimität in einer Gesellschaft, in der privater und öffentlicher Raum längst miteinander verschmolzen sind.

EN

Network: Kampnagel Hamburg left Freischwimmer after ten years.

Can theatrical performances tell of intimacy at all, can they make exterior what is interior, when by definition they take place in public space? The seven artists who were involved that year set out in search of the power of intimacy – in a society in which private and public space have long since merged.

**ROSE BEERMANN &
IVA SVESHTAROVA**
Strip naked, talk naked

STEPHAN STOCK
Theater der Peinlichkeit

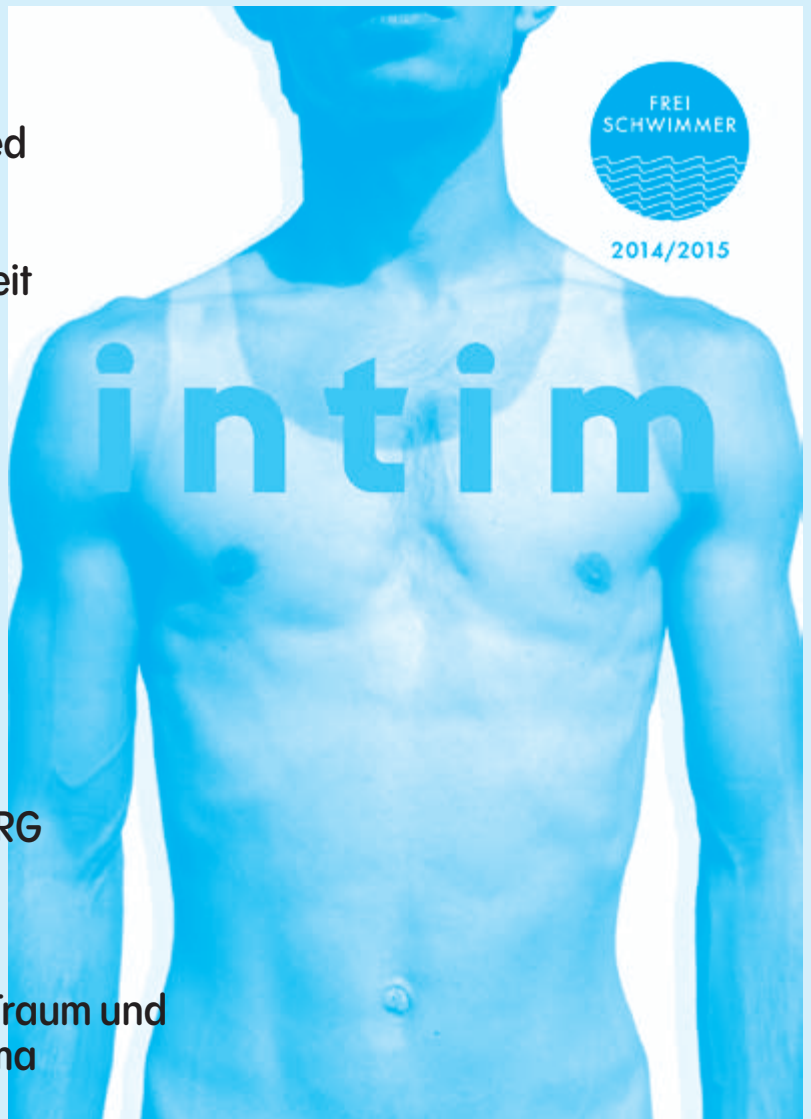
HENDRIK QUAST
Mohrle. Eine Fabel

**TÜMAY KILINÇEL &
JUNGYUN BAE**
Dance Box

SIMON MAYER
SunBengSitting

CAROLINE CREUTZBURG
B Open

STEFANIE SOURIAL
Freak. Wo endet der Traum und
wo beginnt das Trauma



Netzwerk: Pathos und Kammerspiele München kamen als Partner*innen der neunten und letzten Freischwimmer-Ausgabe hinzu und luden das Festival nach der Tour als Gastspiel ein. Die veränderte Produktions- und Förderlandschaft sowie politische und strukturelle Transitionen, die in den 12 Jahren seit der Gründung stattgefunden hatten, machten eine Neuausrichtung und die Aufstellung als Austausch- und Residenzplattform FREISCHWIMMEN erforderlich.

Unter dem Thema Family Affairs fragte das Festival nach den Unterschieden und Ähnlichkeiten von Familie und Gesellschaft und danach, was wir voneinander lernen und was wir besser verlernen sollten. Die Künstler*innen dieser Runde zeigten in der Beschäftigung mit Vater und Mutter, Generationsunterschieden, bedingten Biografien und deren Erbe Alternativen zur familiären und romantischen Norm, Verhalten und Rollen.

EN

Network: Pathos and Kammerspiele München joined as partners for the ninth and final edition of Freischwimmer, inviting the festival to put on a guest performance after the tour. The changing production and funding landscape, as well as political and structural transitions that had taken place in the 12 years since its inception, necessitated a reorientation and re-establishment as FREISCHWIMMEN.

Under the theme of Family Affairs, the festival inquired into the differences and similarities between family and society; what we can learn from one another and what we would be better off unlearning. The artists in this round presented alternatives to familial and romantic norms, behavior, and roles in dealing with one's mother and father, generational differences, lives affected by their historical milieu, and the way these go on to affect further generations.

THE AGENCY/RYLON®

Love Fiction

ANNA NATT

Dame Gothel...

it hurts to be beautiful

K.U.R.S.K.

Leopardenmorde

VERA MARÍA

FERNÁNDEZ RAMOS

The Father Care Piece Piece.

Oder: Keine Angst,

Papa spielt Theater!

SCRIPTED REALITY

(SCHMIDT/SALASSE/

MEDER/KRAUSE/

BUSSMANN/AUMÜLLER)

Wie wir es wollen

FREISCHWIMMER 2016
FAMILY AFFAIRS



NEUES AUS THEATER,
PERFORMANCE UND LIVE-ART





Die
FREISCHWIMMEN
Plattform
und ihre
Künstler*innen
2018—2023

Netzwerk/Titel: Erweitert um die Schwankhalle Bremen und das Theater Rampe Stuttgart wurde FREISCHWIMMEN als Produktionsplattform neu aufgelegt und finanziert sich in dieser Phase über Eigenmittel der Häuser. Der Mousonturm ist nicht mehr Teil des Verbunds. Es wurden sechs Künstler*innen und Gruppen über einen Open Call ausgewählt, sie erhalten Produktionszuschüsse und werden beim Freischwimmerinnen Festival *The Future is F*E*M*A*L*E** präsent.

FREISCHWIMMEN feierte 2019 erstmals ein Festival an einem Standort und kooperierte mit dem internationalen queerfeministischen Festival *The Future is F*E*M*A*L*E** in den Sophiensælen Berlin. Dabei wurde unter Einbeziehung weiterer internationaler Gastspiele und Theoretiker*innen der Fokus auf strategischen Wissensaustausch und konkrete und solidarische Handlungsmöglichkeiten gesetzt.

EN

*Network/Title: Expanded to include Schwankhalle Bremen and Theater Rampe Stuttgart, FREISCHWIMMEN was relaunched as a production platform, now financed by the theaters' own funds. Mousonturm Frankfurt is no longer part of the network. Six artists and groups were selected through an open call, they receive production grants and present work at the festival *The Future Is F*E*M*A*L*E**.*

*In 2019, FREISCHWIMMEN for the first time put on a festival which would take place at a single location, Sophiensæle Berlin, and which they organized in cooperation with the international queer-feminist festival *The Future Is F*E*M*A*L*E**. With the inclusion of further international guest performances and theorists, the focus was placed on exchanging knowledge and strategies, and on specific avenues for solidarity action.*

HANNSJANA

Die große M.I.N.T.-Show

RIEBENSAHM / AHMAD HASCHEMI / HOURMAZDI /
CHRISTIANS / SCHWENK

Sweat. Eine Performance in zwölf (Kraft-)Akten

ROTTERDAM PRESENTA

accident exercises

FOLLOW US

Nora oder ein Altenheim

SÖÖT/ZEYRINGER

Angry Hour

CAROLINE CREUTZBURG

Woman With Stones

DIE APOKALYPTISCHEN TÄNZERIN*NEN

Wunderland

MOBILE ALBANIA

Die Kollektion



„Die große M.I.N.T.-Show“ von hannsjana ist performatives Labor, Comedy-, Talk- und Game-Show zugleich. Hier stellen sich die Performerinnen in einem unterhaltsamen Format den Ausgrenzungsmechanismen wissenschaftlicher Disziplinen: Warum studieren vergleichsweise wenig Frauen* Informatik? Welche Stereotype und sexistischen Auffassungen liegen der Formulierung „weiche“ und „harte“ Fächer zugrunde? Die Performerinnen berechnen den Ablauf des Abends mit einer Kurvendiskussion, unternehmen einen Ausflug ins Darknet und lassen Regenwurm und Amöbe über biologische Besonderheiten diskutieren. Als Wissenschaftsspektakel der Ermächtigung und des Austauschs bringt die Show Schwellenängste zum Schmelzen und Expert*innenwissen zurück auf den Boden der Tatsachen.

Als Künstlerinnenkollektiv hannsjana erarbeiten Laura Besch, Jule Gorke, Lotte Schüßler, Katharina Siemann und Marie Weich seit 2011 gemeinsam Performances, Audio-Touren und performative Vermittlungsformate. Dabei brechen sie mit bestehenden Vorannahmen und nehmen sich humorvoll, poetisch, musikalisch und wissenschaftlich der Auseinandersetzung mit Orten und Themen an, um sie sich selbst und anderen erfahrbar und erklärbar zu machen. In ihren Arbeiten trifft das Publikum auf Mensch-Tier-Wesen, die zusätzliche Bedeutungsebenen und Diskurse eröffnen; es hört Lieder über Ökonomie oder Ornithologie, wird zum heimlichen Essen im Museum angestiftet, bekommt kunsthistorische Exkurse durch Aerobic-Übungen erläutert und die Möglichkeit, Anteilseigner*in einer Performance zu werden.

Rückblickend war die Arbeit im Netzwerk FREI-SCHWIMMEN von unschätzbarem Wert. Wir konnten uns international mit Kolleg*innen und Institutionen vernetzen, die unsere Arbeiten sonst nie gesehen hätten. Besonders toll war die Möglichkeit, in den Residenzen konzentriert und mit Unterstützung der jeweiligen Theater

zu proben und zu arbeiten. Unsere Produktion konnte so maßgeblich an Facetten und inhaltlicher Schärfe gewinnen.

EN

“Die große M.I.N.T.-Show“ by hannsjana is a performance laboratory, comedy show, talk, and game show all at the same time. The performers take on the format of entertainment to confront the exclusionary mechanisms of scientific disciplines: Why do comparatively few women study computer science? What stereotypes and sexist attitudes are hidden beneath the formulations of “soft” and “hard” subjects? The performers navigate through the evening with a discussion of curves, take a trip into the darknet, and have an earthworm and an amoeba discuss biological peculiarities. As a scientific spectacle of empowerment and exchange, a scary iceberg of facts is melted down to a more manageable glass of refreshing knowledge, with a humorous parasol for good measure.

Since 2011 Laura Besch, Jule Gorke, Lotte Schüßler, Katharina Siemann, and Marie Weich have been working together as the artist collective hannsjana, creating performances, audio tours, and performative mediation formats. In doing so, they break with existing attitudes and use humor, poetry, music, and science to examine places and topics so that they can be more easily experienced and understood. In the collective’s work, the audience encounters human-animal beings that open up additional layers of meaning and discourse; they hear songs about economics or ornithology, are encouraged to secretly eat in the museum, are taken on art history excursions conveyed in the form of aerobics, and are offered the hot opportunity to invest in the performance-art stock market by buying shares in the performance itself.

Looking back on it, the work made within the FREI-SCHWIMMEN network was invaluable. We were able to network with people and institutions from other countries, who would otherwise never have seen our work. What was especially great was the opportunity provided by residencies, with the support of the respective theaters, to just concentrate on work and rehearsing. This consequently added extra layers to our production and allowed us to hone its content.



Riebensahm / Ahmad Haschemi / Hourmazdi / Christians / Schwenk



EN

„SWEAT“ ist eine bewegende Performance in 12 Akten, die ordentlich ins Schwitzen bringt. Jubelnd und schwitzend entwickeln die Performerx darin einen intersektional-feministischen Zwölfkampf aus Übungen, in denen sie sich als Championx fühlen. Es gibt Tanz und Empathie, Solidarität und Komplimente; dazwischen wird geatmet und den Heldx Tribut gezollt, denen wir Wissen über solidarisches Miteinander zu verdanken haben. Mit Preisverleihungen, Videoübertragungen und emotionsgeladenem Soundtrack nimmt das unterhaltsame Sportevent ganz ohne Konkurrenzdruck seinen Lauf und wirft dabei auch einen machtkritischen Blick auf das Siegtreppechen: Für wen sind dort Plätze frei?

Aidan Riebensahm arbeitet als freischaffende*r Dramaturg*in, Übersetzer*in und Autor*in in Berlin. Golschan Ahmad Haschemi ist Kulturwissenschaftlerin, freischaffende Künstlerin und Performerin in verschiedenen Kollektiven und Dozentin für intersektionale antisemitismus- und rassismuskritische Bildungs-, Kunst- und Kulturarbeit. Banafshe Hourmazdi ist Performerin in Theater und Leben und Schauspieler*in in Film und Fernsehen. Marja Christians bewegt sich machtkritisch auf und hinter der Bühne mit Choreografie und Operngesang. Isabel Schwenk forscht zu Leichter Sprache im Theater und performt auf Anfrage. Nach ihrer gemeinsamen Zeit haben sich neue Arbeitskonstellationen ergeben: Golschan und Marja entwickelten gemeinsam ein Stück über ihre Endometriose-Monster zusammen mit Olivia Hyunsin Kim. Aidan und Banafshe sind kurz mal zusammengezogen. Isi und Aidan transformieren sich soft mit der Initiative für Solidarität im Theater. Golschan und Isi verknüpften sich kulturwissenschaftlich. Marja und Isi feierten eine große Abschiedsparty, bei der Aidan, Banafshe und Golschan aufkreuzen.

Durch FREISCHWIMMEN konnten wir neue organisatorische wie künstlerische Ausdrucksweisen im größeren Kollektiv erproben, Fragen von Beziehungsstrukturen, Hierarchien und solidarischer Arbeitsweise verhandeln. Geschwitzt und gearbeitet haben wir während FREISCHWIMMEN in verschiedenen Residenzen. Jeden Tag war ein anderes Duo für die Tagesregie verantwortlich, inklusive Aufmalen des Tagesplans und sexy Warm-Up. Und wir ließen einen Pflanzenableger zurück, der die machtkritischen Bemühungen des Hauses von unten begutachten sollte.

“SWEAT” is a compelling performance in 12 acts, and one that will indeed make you sweat. Cheering and visibly perspiring, the performers develop an intersectional feminist competition, comprising twelve rounds of challenges in which they are made to feel like champions. There will be dancing, empathy, solidarity, and also compliments; alongside that there’s a lot of breath work and tributes paid to the heroes who came before, and who taught us so much about togetherness and solidarity. Through award ceremonies, video broadcasts, and an emotionally-charged soundtrack, this non-competitive sporting event is entertaining while also casting a critical eye over what it means to be up on the winner’s podium: who gets to be included, and who is left out?

Aidan Riebensahm works as a freelance dramaturg, translator, and author in Berlin. Golschan Ahmad Hashemi is a cultural scientist, freelance artist, and performer in various collectives, as well as being a lecturer in intersectional educational, artistic, and cultural work opposed to antisemitism and racism. Banafshe Hourmazdi is a performer in theater – and in life – and an actress in film and television. Marja Christians, operating both on and offstage, uses choreography and opera singing to critique power relations. Isabel Schwenk researches the use of simplified language in theater and offers and offers performances on demand. Since their time together, new working constellations have emerged: Golschan and Marja, working with Olivia Hyunsin Kim, developed a play about their endometriosis monsters. Aidan and Banafshe moved in together briefly. Isi and Aidan gently re-oriented their focus with the Solidarity in Theatre Initiative. Golschan and Isi linked up culturally. Marja and Isi had a big farewell party, with Aidan, Banafshe, and Golschan all dropping by.

Through FREISCHWIMMEN we were able to try out new artistic and organizational approaches in larger groups, as well as deal with questions around payment structures, hierarchies, and working methods that incorporated solidarity. We sweated and toiled through a number of different residencies during FREISCHWIMMEN. Each day, a different duo was in charge of the day’s activities, including drawing up the schedule and leading a sexy warm-up. And we would leave behind a plant cutting to watch over things and make sure that the venue was continuing to be critical of power structures.



„accident exercises“ ist eine Annäherung an das Phänomen Unfall, das über Körper hereinbricht, ohne Raum für bewusste Reaktion oder

Souveränität zu lassen. Der Unfall kollidiert mit verwundbaren Körpern, Materie und Ordnungen. Er lässt sich nicht in Szene setzen, aber in einem Testsetting betrachten. Dann zeigen sich Fragmente von Dynamik, Humor, Destabilisierung und Widerstand.

Rotterdam Presenta ist eine Plattform, die es Künstler*innen verschiedener Disziplinen ermöglicht, Formen der Zusammenarbeit zu erkunden. Sie wird getragen von einer Gruppe von Künstler*innen aus Düsseldorf und Brüssel. Sie sind daran interessiert, die poetischen, pragmatischen und politischen Beziehungen zu erforschen, die sich in performativen Situationen und in der täglichen Arbeitspraxis mit (nicht-)menschlichen Körpern sowie der sie umgebenden sozialen und materiellen Architektur manifestieren. Aktuell erforschen sie unter dem Titel „complicity with active spaces“ die Performativität von Architektur und bauen eine experimentelle Probesthne, die den Raum als Akteur zeigt und gemeinschaftliche interdisziplinäre Arbeit ermöglicht.

Rotterdam Presenta war Teil von FREISCHWIMMEN zu einem Zeitpunkt, an dem wir als Plattform neue Formen der Zusammenarbeit, Öffnung und Vernetzung erprobten. Wir waren weder separat handelnde Autor*innen noch ein basisdemokratisch organisiertes Kollektiv, sondern eine bewegliche interdisziplinäre Künstler*innengemeinschaft mit vielen Fragen und ersten konkreten Entwürfen für das Teilen von Verantwortung, das Verhältnis zwischen Künstler*innen und Institutionen und zwischen künstlerischer Praxis und urbaner Umgebung. Diese Fragen haben sich konkretisiert und zu Thesen entwickelt. Es konnten Strategien der Zusammenarbeit und Solidarität entwickelt werden, mit denen wir unsere Ästhetik und Arbeitsweise immer wieder umgestalten.

“accident exercises“ is an approach to the phenomenon whereby someone has an accident, the effects of which wash over their body leaving no room for conscious reaction or autonomy. The accident collides with vulnerable bodies: the physical matter and the signals sent by the brain for coordination. It cannot be staged, but it can be observed in a test setting. This creates a response that is part dynamism, humor, destabilization, and resistance.

Rotterdam Presenta is a platform intended to enable artists across various disciplines to explore collaborative formats, and is run by a core of artists based around Düsseldorf and Brussels. They are interested in exploring the poetic, pragmatic, and political relations that are manifested in performative situations and in everyday working practice with (non-)human bodies as well as the social and material architecture around them. Currently, they are exploring the performativity of architecture under the title “complicity with active spaces“ while building an experimental rehearsal stage that makes the space itself an active party, and which facilitates collaborative interdisciplinary work.

Rotterdam Presenta was part of FREISCHWIMMEN at a time when we as a group were trying out new forms of collaboration, openness, and networking. We were neither creators acting independently, nor a collective that was fundamentally democratic in structure, rather this was a shifting interdisciplinary artistic community founded around some central questions, but also specific ideas around responsibility, and the relationships between artists and institutions, and artistic practice and urban environment. These questions were further developed into specific theses, which could then evolve into strategies for collaboration and solidarity, and go on to shape both the group's aesthetics and working methods.

In „Nora oder Ein Altenheim“ holen FOLLOW US Henrik Ibsens bekannteste Frauenfigur in die Gegenwart und verlegen sie – passend zum demografischen Wandel unserer Zeit – in ein Altenheim. Wie in Noras Puppenhaus fehlt es nicht an starren Strukturen und Bevormundung, doch nach dem Motto „nichts zu verlieren – nichts zu erwarten“ eröffnet sich ein Möglichkeitsraum: Kann man hier leben? Dringt die Wirklichkeit des Individuums erst dann ein, wenn das Wort Zukunft aus dem Wortschatz verschwindet? Alt sein eröffnet auch neue Perspektiven. Die Generation der Babyboomer und damit ein großer Teil der europäischen Bevölkerung, erreicht derzeit das Rentenalter. Die Medizin macht Fortschritte, wir werden nicht mehr nur alt, sondern sogar viel älter. Aber wohin mit den alten Menschen? Mit theatralen Mitteln bringen FOLLOW US ihre Wahrnehmung der alten Generation auf die Bühne. Ihre persönlichen Vorstellungen zum Thema werden in einer collagenartigen Performance, die mit verschiedenen künstlerischen Formen experimentiert, verpackt.

Mira Kandathil und Annina Machaz (FOLLOW US) haben sich während ihres Schauspielstudiums in Bern kennengelernt. Mira und Annina sind beide Performerinnen, Regisseurinnen und Autorinnen ihrer Arbeiten. Sie haben ihre eigene Bühnensprache gefunden – eine Mischung aus absurden Texten, starken Bildern und Songs in einem selbst entworfenen Bühnenbild. Neben ihrer gemeinsamen Arbeit forscht Mira als Doktorandin zu Kunstfiguren. Annina entwickelte und spielte Bühnenfiguren wie die Hexe, den Piraten, Dante und viele mehr in Florentina Holzingers Stücken. Auch arbeitete sie mit Künstler*innen wie Ivo Dimchev, Ann Liv Young, Theater HORA und Teresa Vittucci zusammen.

FREISCHWIMMEN war ein voller Erfolg. Die Treffen und der Austausch waren sehr interessant und wir haben viele neue Künstler*innen kennengelernt. Die Stimmung beim Festival war super und weil man den gegenseitigen Pro-

benprozess kannte, wurden die Vorstellungen und Premieren mit umso mehr Spannung und Unterstützung erwartet. Nebst tollen Inputs werden uns auch gemeinsame Ausflüge in bester Erinnerung bleiben. FREISCHWIMMEN hat uns eine wichtige Produktion und den Sprung über die Schweizer Landesgrenze hinaus erlaubt. So konnten wir uns auch in Deutschland präsentieren und wichtige Verbindungen knüpfen.

EN

In “Nora oder Ein Altenheim”, FOLLOW US bring Henrik Ibsen’s best-known female figure into the present day and – in keeping with the time shift – transfer her to a retirement home. As with her situation in Ibsen’s “A Doll’s House”, there is no lack of rigid structures and paternalism, but according to the motto “nothing to lose – nothing to expect”, a space of possibility opens up: Can one live out here? Does the reality of the individual only apply when the word “future” disappears from the vocabulary? Being old also opens up new perspectives. The baby boomer generation, and thus a large part of the European population, is currently reaching retirement age. Medical science is making such progress that we are no longer merely getting old, but indeed so much older. But where to put the older generation? FOLLOW US use the medium of theater to bring their conception of the older generation onto the stage. Their personal ideas on the subject are wrapped up in a collage-like performance that experiments with different artistic forms.

Mira Kandathil and Annina Machaz (FOLLOW US) got to know each other during their acting studies in Bern. Mira and Annina both perform in, direct, and write their own work. They found their own unique stage language – a mixture of absurd texts, powerful images, and songs, and utilizing a set design they construct themselves. Outside of their collaboration, Mira is a PhD student researching characters depicted within art. In a variety of pieces by Florentina Holzinger, Annina developed and performed characters such as the Witch, the Pirate, Dante, and many more. She has also worked with artists such as Ivo Dimchev, Ann Liv Young, Theater HORA, and Teresa Vittucci.

FREISCHWIMMEN was a complete success. It was really interesting to meet and engage in dialogue with so many new artists, and to get to know them. The atmosphere at the festival was great and because we knew each other’s rehearsal processes, there was more buzz, and also support, around the performances and premieres. In addition to great input from other artists, we will also fondly remember the social outings we had together. FREISCHWIMMEN facilitated a significant leap forward for us – both in terms of putting on a significant production, and in going beyond the Swiss border. We were also able to introduce ourselves and our work to German audiences, and make important connections.

In „Angry Hour“ nähert sich das Performance-Duo Sööt/Zeyringer in minimalistischem Stil weiblicher Wut. Sie betrachten Frauen in der Mythologie, Geschichte, Popkultur und im Alltag, die ihre Wut zum Ausdruck bringen: Serena Williams, die ihren Tennisschläger nach einem Streit mit dem Schiedsrichter zerstört, Martha Rosler, die in „Semiotics of the Kitchen“ Küchenutensilien bedrohlich einsetzt oder Carrie, deren unterdrückte Wut im gleichnamigen Horrorklassiker in brutaler Rache gipfelt. Tiina Sööt und Dorothea Zeyringer untersuchen und dekonstruieren Fälle weiblicher Wut, sie decken das Potenzial zur Ermächtigung ebenso wie die zerstörerischen und selbstzerstörerischen Elemente auf, die Wut enthalten kann. „Angry Hour“ ist eine Sammlung von 28 Formen der Wut, die zusammen einen unaufhaltsamen Sturm der Entrüstung bilden.

Tiina Sööt und Dorothea Zeyringer arbeiten seit 2012 unter dem Label Sööt/Zeyringer zusammen. Tiina Sööt erhielt ihren Master-Abschluss in Performativer Kunst an der Estnischen Kunstakademie und studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien. Dorothea Zeyringer absolvierte die Akademie der bildenden Künste Wien und studierte am HZT Berlin. An der Schnittstelle von Bildender Kunst und Choreografie setzen sich ihre Performances auf poetische und humorvolle Weise mit gesellschaftlich relevanten wie auch persönlichen Themen auseinander. Ihre jüngsten Arbeiten handeln von Mutterschaft, Stereotypen von Frauen im Theater und dokumentieren vergessene Heldinnen des Slapstick.

FREISCHWIMMEN bot uns die Möglichkeit, unsere künstlerische Praxis als Duo zu erweitern und zu professionalisieren. Durch den Austausch mit anderen jungen Künstler*innen sowie mit Kurator*innen und Dramaturg*innen haben wir eine neue Sicht auf unsere Arbeit gewonnen.

EN

In „Angry Hour“ the performance duo Sööt/Zeyringer approach female anger in minimalist style. They look at women from mythology, history, pop culture, and everyday life who express anger: Serena Williams destroying her tennis racket after an argument with the umpire, Martha Rosler using kitchen utensils in a threatening way in “Semiotics of the Kitchen”, or Carrie in the classic horror film of the same name, whose suppressed anger culminates in brutal revenge. Tiina Sööt and Dorothea Zeyringer examine and deconstruct instances of female anger, uncovering the potential for empowerment as well as the destructive and self-destructive elements that anger can contain. “Angry Hour” is a collection of 28 forms of anger that together form an unstoppable storm of outrage.

Tiina Sööt and Dorothea Zeyringer have been collaborating since 2012 under the name Sööt/Zeyringer. Tiina Sööt received her master’s degree in performative arts at the Estonian Academy of Arts and also studied at the Academy of Fine Arts Vienna. Dorothea Zeyringer graduated from the Academy of Fine Arts Vienna and studied at the HZT Berlin. At the intersection of visual arts and choreography, their performances deal with socially-relevant topics, as well as those that are more personal, in a poetic and humorous way. Their recent works speak about motherhood, stereotypes about women in theater, and document forgotten heroines of slapstick.

FREISCHWIMMEN offered a platform to deepen and professionalize our practice as a duo. The exchange with other young artists and the feedback from various curators and dramaturges helped us to reflect on our work from a new perspective.



Was, wenn Biomasse und Subjektivität zwischen Natur und Mensch anders verteilt wären? Oder anders überlegt: What if nature were drag? In „Woman With Stones“ spürt Caroline Creutzburg mit ihrem Ensemble verschiedenen Realitäten und körperlichen Seltsamkeiten nach. Flüchtige humanoide Figuren betreten den Saal. Sie beschwören Diven und Steine, Glühwürmchen, Seekühe und Ameisen, gepanzerte Zweibeiner und vielarmige Pool-Wesen und lassen sie als Versionen einer geteilten Identität in ihren Körpern zusammentreffen. Sie zitieren Talkshows, schieben sich die Bühnendiagonale entlang, singen mit ihren Kaugummis Maria Callas, tanzen auf High Heels und finden sich in ihren Gips-Po-Sitzmöbeln ein. Die Performer*innen geben sich den kollektiven, imaginären Subjektivitäten hin und zetteln ein Wechselspiel zwischen dem Heraustreten und Verschwinden, dem Sich-Angleichen und Sich-Entgleichen an. „Woman With Stones“ ist unter der Mitwirkung von Micha Goldberg, René Alejandro Huari Mateus, Catalina Insignares, Clara Reiner, Zrinka Užbinec und Zuzana Žabková entstanden.

Caroline Creutzburg initiiert eigene Projekte in unterschiedlichen Konstellationen der Zusammenarbeit. Ihre Arbeiten (Solos, Ensemble-Bühnenperformances, Hörbares, Installatives, Computergeneriertes und Hybrides) folgen beharrlich einem Interesse an gleichzeitig starken und durchlässigen Rahmensetzungen. Sie untersucht Formen und Medialitäten des Erzählens sowie die darin enthaltenen Möglichkeiten figurlicher Selbstdarstellung und Verschiebung von Subjektivität. Dabei begleitet sie stets die Frage nach dem vermeintlich Banalen, nach impliziten Formen der Adressierung, nach dem Humorvollen und nach dem Emanzipatorischen im Zeigen und Zuschauen.

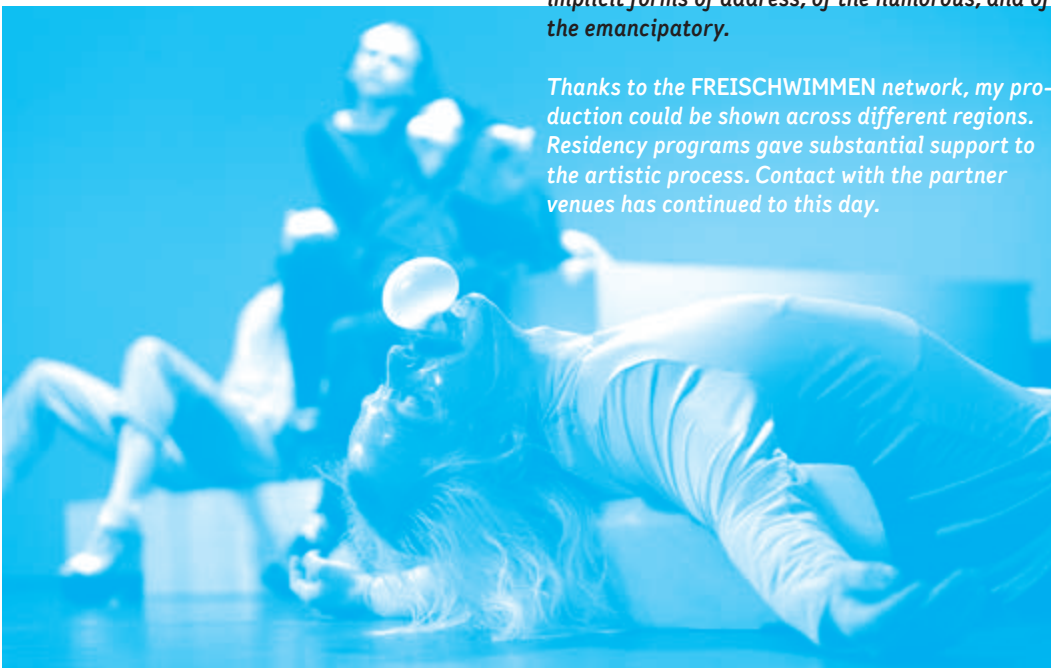
Durch das Netzwerk **FREISCHWIMMEN** konnte meine Produktion überregional gezeigt werden. Durch die Residenzen konnten Arbeitsprozesse substantiell unterstützt werden. Der Kontakt zu den Partner*innenhäusern besteht weiterhin.

EN

What if biomass and subjectivity were distributed differently between nature and humans? Or to put it another way: what if nature were drag? In „Woman With Stones“ Caroline Creutzburg and her ensemble trace various realities and physical oddities. Fleeting humanoid figures enter the hall. They conjure up divas and stones, fireflies, manatees and ants, armored bipeds and many-limbed pool creatures, and set up a meeting to take place within their bodies as versions of a shared identity. They quote talk shows, push themselves along the stage diagonally, sing Maria Callas while chewing gum, dance in high heels and end up seated in plaster casts of their butts. The performers give themselves over to collective, imaginary subjectivities and initiate an interplay between emerging and disappearing, conformity and non-conformity. „Woman With Stones“ is a collaboration with Micha Goldberg, René Alejandro Huari Mateus, Catalina Insignares, Clara Reiner, Zrinka Užbinec and Zuzana Žabková.

Caroline Creutzburg initiates her own projects in various constellations of collaboration. Her works (solo or ensemble stage performances, sound pieces, installations, computer-generated, and hybrid) persistently follow an interest in simultaneously strong and permeable framings. She investigates forms and medialities of storytelling as well as the possibilities of figurative self-representation and the displacement of subjectivity contained therein. She accompanies this with questions of how, when we exhibit or perceive something, we conceive notions of banality, of implicit forms of address, of the humorous, and of the emancipatory.

Thanks to the FREISCHWIMMEN network, my production could be shown across different regions. Residency programs gave substantial support to the artistic process. Contact with the partner venues has continued to this day.



die apokalyptischen tänzerin*nen

Stuttgart



©Dominique Brewing

Bei „Wunderland“ begeben sich die apokalyptischen tänzerin*nen, nach dem gleichnamigen Stück von Mugetha Gachago, gemeinsam mit der feministischen Influencerin Alice auf einen musikalisch-performativen Roadtrip.

Wir lernten Mugetha Gachago in einem Workshop für unsere erste Produktion „forever apocalyptic“ kennen. Nachdem wir mit seiner Mutter geklärt hatten, in welchem Rahmen eine Zusammenarbeit mit dem damals achtjährigen Mugetha stattfinden könnte, setzten wir uns bei Eis und Limo zusammen. Schnell wurde klar, dass Mugetha sich als Autor versteht. Wir hatten unsere Texte bisher selbst geschrieben, waren aber interessiert an der Kollaboration mit einem Autor. So entstand der Auftrag an Mugetha Gachago, uns ein Stück zu schreiben. In dieser Konstellation war uns das Arbeiten auf Augenhöhe besonders wichtig. Unsere Kunst entsteht kollektiv und als klar wurde, dass die Ideen von Mugetha weit über den Text hinaus gingen, wurde er vom erweiterten Team auch in die Entwicklung der Kostüme, des Sounds und der szenischen Anlage mit einbezogen.

Die apokalyptischen tänzerin*nen bestehen aus Mona Louisa-Melinka Hempel, Jasmin Schädler und calendal. Seit 2017 realisieren sie gemeinsame Projekte, wobei ihr künstlerischer Schwerpunkt auf choreografischer Forschung, Installation und Performance liegt. Ihre Herangehensweise ist anti-didaktisch. Das Team erweitert sich außerdem je nach Projekt durch themenabhängige Gäste.

FREISCHWIMMEN ermöglichte es uns, ein Verständnis für die Freie Szene in Deutschland zu bekommen und sich darin weiter zu vernetzen. **FREISCHWIMMEN** trägt damit zu einem Abbau von Hürden bei und hilft bei der Herausbildung des Selbstverständnisses als Gruppe innerhalb der Szene der freien darstellenden Künste.

EN

In „Wunderland“ based on Mugetha Gachago’s piece of the same name, the apokalyptischen tänzerin*nen go on a musical road trip together with the feminist influencer Alice.

We met Mugetha Gachago in a workshop for our first production, “forever apocalyptic”. Following discussions with his mother where we clarified the framework in which a collaboration could take place – as Mugetha was eight years old at the time – we met for an ice cream and soda. It quickly became clear that Mugetha saw himself as an author. We had previously written our own texts, but were interested in collaborating with an outside author. So we commissioned Mugetha Gachago to write a piece for us. In this arrangement, it was important that we meet each other as equals. Our art is created collectively and as soon as it became clear that Mugetha’s ideas went far beyond the text, the extended team got him involved in the development of the costumes, sound, and stage design.

The apokalyptischen tänzerin*nen consist of Mona Louisa-Melinka Hempel, Jasmin Schädler, and calendal. The group has been realizing collaborative projects since 2017, with an artistic focus on choreographic research, installations, and performance. Their approach is anti-didactic. The team also expands to feature guest artists depending on the project and theme.

FREISCHWIMMEN enabled us to gain an understanding of the independent scene in Germany and to network more widely within it. **FREISCHWIMMEN** contributes to breaking down barriers and helps to form a collective identity within the performing arts scene.

EN

Mobile Albania begibt sich in „Die Kollektion“ als Änderungsschneiderei auf die Straße und entwickelt eine neue Kollektion. Welche Funktionswäsche braucht es zum Rolltreppfahren? Welchen Schnitt braucht das Viertel? Wie trägt sich die Handtasche als Hose? Es entsteht eine utopische Straßenkollektion, die laut und vielbeachtet auf dem ausgerollten mobilen Catwalk präsentiert wird. Aufgetragen und aussortiert, wird ein riesiger Haufen abgelegter textiler Materie zur Basis einer mobilalbanischen Praxis. Die entstandene Kollektion findet Einzug in die Straßen der Stadt, in die Räume der Theater. Mitten in den Wirren weltweiter Warenströme, zwischen Bestellvorgängen, Retouren und Zustellungen packt Mobile Albania den Theaterabend in ein normiertes Paket und verschickt seine Gäste auf einem analogen Audiowalk in die Nachbarschaft. Durch verschiedene zustellende Hände gereicht wird die Versandhülle zum Reflexionsraum über die sozialen Funktionen von Kleidung und den Hüllen, in denen wir wohnen.

Mobile Albania arbeitet seit 2009 als offenes Kollektiv mit verschiedenen Künstler*innen, Laien und allen Kollidierenden im Stadt- und Straßenraum. Dabei entwickelt es im Unterwegssein immer wieder neue Arbeitsformen, um in einen Dialog mit dem Straßenraum zu treten und ihn im Sinne einer Straßenuniversität als kommunalen Ort des künstlerischen Arbeitens, Wissensaustauschs und der -produktion ernst zu nehmen. Es entsteht ein Theater, das seine Inhalte auf der Straße und aus der Begegnung mit ihren Durchkreuzenden und Bewohner*innen entwickelt und nicht selten in zeitlich und räumlich ausgedehnten Theaterkosmologien mündet.

FREISCHWIMMEN ermöglichte uns über die Logik des einzelnen Stücks hinaus, jenseits der gängigen Projektzeiträume, eine tiefgehende Praxis zwischen Theater- und Straßenraum zu entwickeln.

In "Die Kollektion", Mobile Albania take to the streets offering tailoring and clothing alterations, a new collection for the season. What functional underwear does one need to ride an escalator? Which design would best suit the neighborhood? How does one wear a handbag as pants? A utopian street collection is created. Roll out the mobile catwalk and experience the wonder that is this utopian street collection. A huge pile of discarded textiles is spread out, sorted, then becomes the basis for Mobile Albania's artistic practice. The resulting collection finds its way into the streets of the city, into the spaces of theaters. In the midst of the tumultuous flow of global commodities, between ordering processes, returns, and deliveries, Mobile Albania wraps the theatrical evening up in a standard-issue package and dispatches its guests to the neighborhood on an analog audio walk. Passed from one hand to another in the delivery chain, the shipping parcel becomes a space to reflect on the social functions of clothing and the envelopes we ourselves inhabit.

Since 2009, Mobile Albania has been working as a collective open to both artists and non-artists, and to all those who collide in the urban environment, on the streets. When on the road, the collective continually develops new forms of work in order to enter into a dialogue with the communal space around city streets, taking this seriously as a communal place of artistic work, knowledge exchange, and production in the sense of a "street university". The result is a theater that develops its material outside on the city streets, and through interactions with the people it encounters there, often leading to theater cosmologies that spread out temporally and spatially.

FREISCHWIMMEN has allowed the artists to engage in an extended and profound artistic practice that goes beyond the constraints of individual theatrical works and project timelines. This practice explores the relationship between theater and public spaces, creating a deep and unique artistic experience.



Netzwerk: Ermöglicht durch die Netzwerkförderung *Verbindungen fördern!* konnten mit LOFFT – DAS THEATER in Leipzig und HochX in München zwei weitere Partner*inneninstitutionen ins Netzwerk aufgenommen werden.

Über Open Calls an allen Standorten wurden acht Künstler*innen und Gruppen verschiedener Genres und ästhetischer Zugänge oder Arbeitsweisen der performativen Künste für die mehrjährige Begleitung ausgewählt. Mit Residenzen, Workshops, Showings, Gastspielen und Labs zielt die Plattform auf einen flexibleren Umgang mit den jeweiligen Bedürfnissen der Künstler*innen und Kapazitäten der Häuser und ermöglichte, sich sowohl lokal als auch überregional und international besser zu verankern und zu vernetzen. Während der Corona-Pandemie wurden viele Verschiebungen im Programm nötig, auf die im Verbund mit Flexibilität, Zugewandtheit, gemeinsamen Erfahrungen der Begegnung, sowohl live als auch digital, und Wissensaustausch reagiert werden konnte. Das HochX veranstaltete 2022 mit *Freischwimmen meets Rodeo* ein Doppelfestival der internationalen Produktionsplattform mit der Freien Szene in München. Das Programm bestand aus neun FREISCHWIMMEN-Produktionen, sechs Rodeo-Produktionen und einem breiten Rahmenprogramm aus Diskursformaten, Workshops, Konzerten und Party.

EN

Network: Enabled by the Verbindungen fördern! funding network, two additional partner institutions, LOFFT–DAS THEATER in Leipzig and HochX in Munich, were accepted into the network.

Through open calls at all locations, eight performing arts individuals or ensembles from different genres, aesthetic approaches, or working methods were selected for multi-year support. With residencies, workshops, presentations of works-in-progress, touring productions, and labs, the platform aims at a more flexible approach which takes into account both the needs of artists and the resources theaters can provide, enabling artists to better anchor themselves in a scene and to network locally as well as nationally and internationally. During the coronavirus pandemic, it was necessary to change or re-schedule many performances, which using the network's flexibility, responsiveness, and collective experience, it was able to react to: online, in-person, and through sharing knowledge.

In 2022, HochX organized FREISCHWIMMEN meets Rodeo, a double festival combining the international production platform with the independent scene in Munich. The program consisted of nine FREISCHWIMMEN productions, six Rodeo productions, and a broad accompanying program of discussion formats, workshops, concerts, and parties.

CHICKS*
PERFORMANCEKOLLEKTIV
Deep Dancing

SASKIA RUDAT
Shame you WHAT!?

CRIPTONITE
Pleasure

LAU LUKKARILA
kneading to
the 3rd millenia

GRUPPE CIS
Stress

DIE SOZIALE FIKTION
Nah am Wasser gebaut

SANDRA CHATTERJEE
Smells of Racism

SYNDIKAT GEFÄHRLICHE
LIEBSCHAFTEN
Grilling Me Softly

EN

In „DEEP DANCING“ laden CHICKS* die Zuschauer*innen ein, in persönliche Erfahrungen mit Paartanz einzutauchen. „DEEP DANCING“ ist ein hochexklusives und -sensibles Date mit CHICKS* und ein Engtanz mit sich selbst. Die Performer*innen suchen gewaltfreie Umgangsweisen mit den Gästen und versuchen heteronormative Machtverhältnisse im Tanz aufzulösen. So setzt sich die Arbeit mit dem Tanzen mit- und für-einander aus queeren, weiblichen, inklusiven und intersektionalen Perspektiven auseinander. „DEEP DANCING“ entstand mitten in der Pandemie. Anstelle eines geplanten interaktiven Balls mit 200 Gästen, entstand eine One-on-One-Performance für vier Gäste. Trotzdem durfte die Uraufführung im Juni 2021 nur intern stattfinden und öffentliche Aufführungen konnten erst im Mai 2022 gezeigt werden.

CHICKS* freies performancekollektiv vereinen im Gedanken eines queerfeministischen Netzwerks seit 2015 diverse Expert*innen und interdisziplinäre Künstler*innen. Interaktive und installative Begegnungsformate verknüpfen sie mit Bildertheatern der Objekte und Atmosphären. In intensiven ästhetischen und inhaltlichen Rechercheprozessen suchen CHICKS* nach dem Gemeinsamen in unterschiedlichen Lebensrealitäten, nach dem, was sie umtreibt, was sie loswerden, was sie ändern wollen. Sie hinterfragen gesellschaftliche Konstruktionen von Körper, Gender, Sexualität, Klasse, Race und Macht, um performative Alternativen und utopische Zusammenkünfte zu entwickeln.

FREISCHWIMMEN hat uns die Möglichkeit gegeben, uns in den freien darstellenden Künsten zuhause zu fühlen. Der regelmäßige Austausch mit anderen Künstler*innen und Theaterhäusern über Arbeitsweisen und Strukturen hat uns kulturpolitisch, in unserer künstlerischen Praxis und persönlich gestärkt und gestützt. **FREISCHWIMMEN** war ein Kritik- und Lernraum, den wir nicht missen wollen.

In „DEEP DANCING“ CHICKS* invite the audience to dive into their personal experiences with dancing with a partner. „DEEP DANCING“ is a super-exclusive and incredibly sensitive date with CHICKS*, and one where you get to slow dance. The performers seek non-violent ways of dealing with the guests and try to dissolve heteronormative power relations through dance. Thus, the work engages with dancing with – and for – one another from queer, femme, inclusive, and intersectional perspectives.

„DEEP DANCING“ was created in the midst of the pandemic. Instead of a planned interactive ball with 200 guests, there was a series of intimate performances for an audience of one, or small groups of up to four people. Nevertheless, the premiere in June 2021 was only allowed to take place in private; there could be no public performances until May 2022.

Since 2015, the CHICKS* freies performancekollektiv has been bringing together diverse experts and interdisciplinary artists in a queer-feminist network. Interactive and installation formats are intertwined with image theater approaches incorporating stage props and atmospherics. Intensively researching both content and aesthetics, CHICKS* are searching for commonalities in different lived realities, searching for what drives them, what they want to jettison, what they want to change. They question social constructions of body, gender, sexuality, class, race, and power in order to develop alternative kinds of performance and utopian gatherings.

FREISCHWIMMEN gave us the opportunity to feel at home in the independent performing arts. Regular dialogue with other artists and venues regarding working methods and structures served to strengthen and support us – culturally, politically, in our artistic practice, and also on a personal level. **FREISCHWIMMEN** was a space for critique and learning, and one that we would not want to be without.



„Shame you WHAT?!“ ist eine Konzert-Performance in Drag, die sich in Kontexten von Scham, Mut, Verwundbarkeit und Tabus bewegt. Auf der Bühne bearbeitet S. Rudat seine „schwierige“ Jugend, das Thema des Abends ist also mutig, aber nicht unbedingt vorteilhaft. Die dramaturgische Aneinanderreihung von Szenen wird mit unvorhersehbarer Nacktheit aufzuwerten versucht. Der Möchtegern-Star bewegt sich dabei in einem Bühnenraum aus beißenden Farben. Die Kostüme wurden anscheinend im Karnevalsshop gekauft. Das Sounddesign erscheint ähnlich wie die Kabelsalat auf der Bühne. Minimalistische Beleuchtung und überladene Videokunst machen den Abend komplett. Hier liegen Scham und Fremdscham nah beieinander.

S. Rudat & das (i)dentitY Team ist eine Künstler*innengruppe, die sich 2019 um den darstellende*n Künstler*in S. Rudat gebildet hat. Die Arbeitsprozesse des Kernteams um S. Rudat, bestehend aus Komponist Jakob Lorenz, Bühnenbildnerin Dorothea Mines, Dramaturgin Nina Weber und Lichtdesigner Jan Widmer, werden durch Interessen und Kompetenzbereiche statt durch Hierarchien strukturiert. Ein respektvoller Umgang, der die Grenzen der einzelnen Teammitglieder stärkt, ein vulnerables Adressieren von Konflikten und gesellschaftlich brisanten Themen sowie eine stetige Auseinandersetzung damit, wie sie arbeiten wollen und wie der Wert ihrer Arbeit im Verhältnis zu ihrem Einkommen steht, gehören ebenso zur Arbeitspraxis wie die künstlerische Arbeit selbst.

FREISCHWIMMEN hat uns die Möglichkeit gegeben, trotz der Pandemie das Momentum unserer Kompanie zu nutzen: Wir konnten unser Stück häufig spielen, uns individuell weiterbilden und sowohl eine Untertitelung als auch eine kreative Audiodeskription erarbeiten. Durch das Netzwerk konnten wir andere Künstler*innen und Partner*innenhäuser kennenlernen, zu denen weiterhin ein fruchtbarer Kontakt besteht.

EN

“Shame you WHAT?!“ is a concert performance in drag, which operates in contexts of shame, courage, vulnerability, and taboos. On stage, S. Rudat works through his “difficult” youth, so while the theme of the evening might be brave, it isn’t necessarily of much benefit. The aim is to use unpredictable bouts of nudity to dramaturgically stitch together scenes. The wannabe-star moves across a stage full of clashing colors. The costumes seem to have been bought in a carnival store. The sound design might just be as muddled as the tangle of cables on stage. Minimalist lighting and overloaded video art complete the (s***) show. Here, feelings of shame and feelings of cringe are the perfect bedfellows.

S. Rudat & the (i)dentitY Team are a group of artists formed in 2019 around the artist and performer S. Rudat. The work processes of the core team around S. Rudat, consisting of composer Jakob Lorenz, set designer Dorothea Mines, dramaturg Nina Weber, and lighting designer Jan Widmer, are structured around interests and areas of expertise, rather than hierarchies. Respectful interaction that strengthens the boundaries of the individual team members, sharing vulnerability when addressing conflicts and socially-volatile issues, and a constant discussion of their ideal work practices and the relations between artistic value and financial compensation are as much a part of their method as the art itself.

FREISCHWIMMEN gave us the opportunity to use the momentum our company had generated, even in spite of the pandemic: we were able to perform our piece regularly, to develop as individuals, and also to work on subtitles for it as well as creative audio description. The network enabled us to get to know other artists and partner venues, and these contacts are still of benefit today.



Auf einem großen weichen Bett verweben Criptonite griechische Mythologie mit eigenen Erfahrungen. Umgeben von den Flüssen des Hasses, des Wehklagens, des Feuers und des Vergessens lassen sie die Grenzen von Fabelwesen und Ich, Lust und Scham, Sinnlichkeit und Monstrosität verschwimmen. In ihrem Stück „Pleasure“ laden Criptonite, in ihren Erscheinungsformen als Dionysos und Medusa und gemeinsam mit ihren vier sinnlichen Gastperformer*innen, das Publikum in die Unterwelt ein. „Pleasure“ ist eine varietéartige Reise auf die Inseln des Vergnügens, wo sich Schmerz, Lust und Kink begegnen. Was bedeutet es, einvernehmliches Geben und Empfangen auf lustvolle Weise durch Bewegung und Sorgfalt gemeinsam auszuhandeln? Wo finden sich trotz Schmerz oder Erschöpfung Momente der Lust?

Criptonite ist ein crip-queeres Theaterprojekt von Edwin Ramirez und Nina Mühlemann, zwei Performance-Künstler*innen aus Zürich. Als behindertes und queeres Kollektiv geben Criptonite anderen aufstrebenden behinderten Künstler*innen eine Plattform. Sie beschäftigen sich mit Fragen von Zugänglichkeit, Abhängigkeit und körperlicher Autonomie. Ihre Ästhetik ist geprägt von DIY, Crip, Pop-Kultur und Drag und gipfelt in thematischen Shows, die auf Satire sowie eigene Erfahrungen zurückgreifen.

Für uns als Gruppe aus der Schweiz war die Vernetzung mit Deutschland und Österreich enorm wichtig. Durch das Netzwerk FREISCHWIMMEN konnten wir nachhaltige Verbindungen zu Häusern, anderen Künstler*innen-gruppen und lokalen Communities aufbauen. Gerade der Austausch mit anderen behinderten Künstler*innen, bereicherte unsere Arbeit enorm.

EN

On a big soft bed, Criptonite interweave Greek mythology with their own experiences. Surrounded by the rivers of hate, lamentation, fire, and oblivion, they blur the boundaries between mythical creature and ego, lust and shame, sensuality and monstrosity. In “Pleasure” Criptonite appear as manifestations of Dionysus and Medusa, together with their four sensual guest performers, inviting the audience into the underworld. “Pleasure” is a vaudevillian journey to the islands of delight, where pain, lust, and kink meet. What does it mean to negotiate mutual, consensual, and pleasurable giving and receiving through movement and care? Where can one find moments of pleasure in the midst of pain or exhaustion?

Criptonite is a crip-queer theater project by Edwin Ramirez and Nina Mühlemann, two performance artists from Zurich. As a disabled and queer collective, Criptonite give a platform to other emerging disabled artists. They deal with issues of accessibility, dependency, and bodily autonomy. Their aesthetic is influenced by DIY, crip, pop, and drag culture, and culminates in themed shows that draw on satire as well as their own experiences.

For us, as a group from Switzerland, creating links with Germany and Austria was enormously important. Through the FREISCHWIMMEN network we could build lasting connections to venues, other artist collectives, and to local communities. In particular, establishing dialogue with other disabled artists served to enrich our work enormously.



EN

“kneading to the 3rd millennia” is an interdisciplinary performance that combines dance, visual art, live electronic music, and singing. The audience witnesses an accumulation and erosion of images, songs, and dances, as the dramaturgy follows its own logic of deadly serious pathos. The performance takes in grunge music, pep talks, found bits and pieces, band practice, neediness, out-of-use-dance moves, dense neural firing and heartfelt goodbyes.

In 2021 the first working process involved an exchange of ideas regarding a director’s responsibility and conversations about the instrumentalization of performers’ bodies. The piece was performed as a structured improvisation, requiring a high level of permeability and concentration from the performers. In 2022 the work was reheated, partly with a new cast. After checking in on needs, the dramaturgy was mapped out and rehearsed, while preserving an onstage commitment to awkwardness and the logic of taking it in turns to serve and be served.

Lau Lukkarila, born in Oulu, Finland, is a choreographer and performer. Lau is interested in dedicated awkwardness and the presence of an emotional body in the act of dancing. From 2008–2013 Lau studied at Metropolia University of Applied Sciences in Helsinki and the Real Escuela Superior de Arte Dramático in Madrid. Recent works are: “When boyfriend material begins to fray” (2022) with Zeynab Kirikou Gueye at Vienna Art Week and “Lapse and the Scarlet Sun” (2023) with Luca Bonamore at ImPulsTanz Festival.

FREISCHWIMMEN enabled me to work internationally and move my work and research outside of Vienna. My time with FREISCHWIMMEN was prolific and exciting and it offered me momentum to professionalize my working structure.

Die interdisziplinäre Performance „kneading to the 3rd millennia“ kombiniert Tanz, bildende Kunst, elektronische Live-Musik und Gesang. Das Publikum erlebt die Akkumulation und Erosion von Bildern, Melodien und Tanzbewegungen, während die Dramaturgie ihrer ganz eigenen Logik eines ernsthaften Pathos folgt. In der Performance verbinden sich Grunge, optimistische Situationen, Fundstücke, Bandproben, Bedürftigkeit, längst vergessene Tänze, intensive Neuronenfeuerwerke und herzliche Abschiede. 2021 drehte sich der erste Arbeitsprozess um einen Austausch über Vorstellungen von der Verantwortung der regieführenden Person und Gespräche über die Instrumentalisierung der Körper der Performer*innen. Das Stück wurde als strukturierte Improvisation aufgeführt, die den Performer*innen ein hohes Maß an Durchlässigkeit und Konzentration abverlangte. 2022 erlebte das Stück eine Wiedergeburt, teilweise in neuer Besetzung. Nach einem Check-in über die tatsächlichen Bedürfnisse wurde die Dramaturgie festgelegt und geprobt, wobei stets eine bewusste Unbeholfenheit und das Spiel des Bedienen und Bedientwerdens auf der Bühne erhalten wurden.

Lau Lukkarila, geboren im finnischen Oulu, ist Choreograf*in und Performer*in. Lau interessiert sich für bewusste Unbeholfenheit und die Präsenz eines emotionalen Körpers im Tanz. Von 2008 bis 2013 studierte Lau an der Fachhochschule Metropolia in Helsinki und an der Madrider Schauspielhochschule Real Escuela Superior de Arte Dramático. Zu den neuesten Arbeiten zählen „When boyfriend material begins to fray“ (2022) mit Zeynab Kirikou Gueye auf der Vienna Art Week und „Lapse and the Scarlet Sun“ (2023) mit Luca Bonamore auf dem ImPulsTanz Festival.

Dank FREISCHWIMMEN konnte ich meine Arbeit zielstrebig vorantreiben und sie auch an Orte außerhalb Wiens bringen. Meine Zeit bei FREISCHWIMMEN war aufregend und produktiv und gab mir den nötigen Schwung, um meine Arbeitsstrukturen zu professionalisieren.



EN

Irgendwo hatten wir in den ersten Gedanken zu unserer Produktion „STRESS“ einmal notiert, dass die Performance dem Blick in eine Petrischale gleichen soll, wo Bakterien zirkulieren und das transparente Gelee langsam zukeimt. Damals war Covid noch Science-Fiction und Home-Office eine großzügige Geste. Für eine Residenz in Micro-Apartments der Kette STAYER-Y in Berlin Mitte untergebracht, erschienen uns diese wie das aufpolierte Gegenteil vom Home-Office: Das Office-Home. In dieser Szenerie aus architektur gewordenem Neoliberalismus und freigestellten Affekten verorteten wir schließlich die Performance „STRESS – ein sinnliches Spektakel“, worin sieben Performer*innen durch ein skizzenhaftes Apartment zirkulieren, als wären sie jeweils allein im Raum. Die Phantasie des isolierten Nebeneinanders erschien im Lichte des pandemiebedingten Lockdowns, der einen Tag nach der Premiere ausgerufen wurde, wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Die darauf folgende filmische Adaption „STRESS – der Bildschirmschoner“ leistet, was im Petrischalenkontext das Mikroskop übernimmt: Sie zoomt sehr nah ran und macht aus dem Zirkulieren der Performer*innen durch den Bühnenraum einen Reigen der gestressten Oberflächen und zerstäubenden Video-Call-Profile.

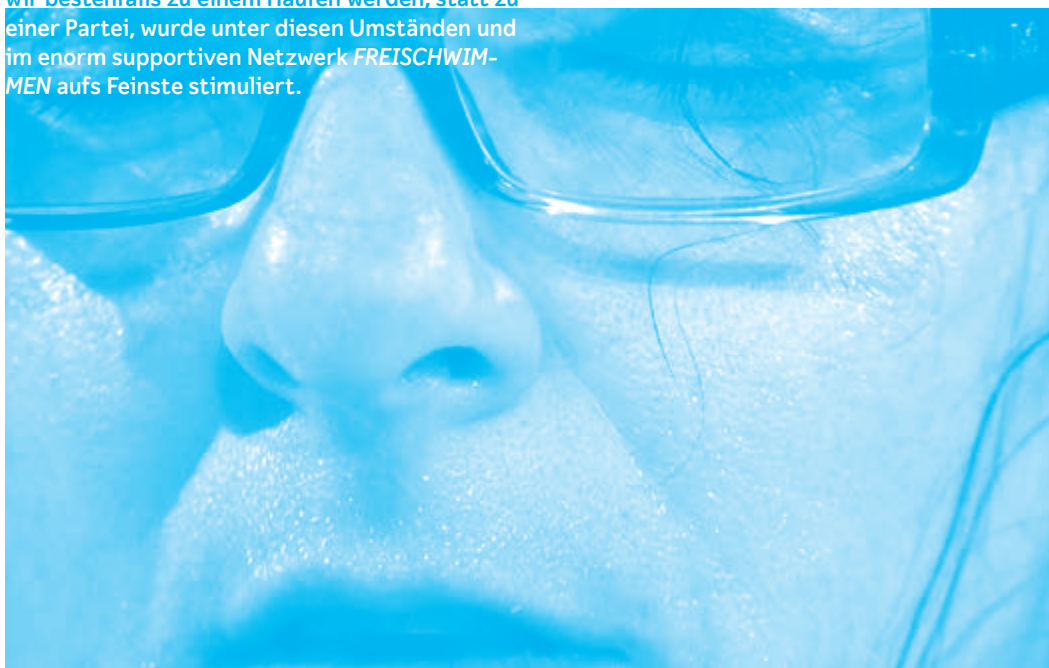
Die fluide Künstler*innengruppe Gruppe CIS flottiert interdisziplinär und mit unterschiedlicher Besetzung an den Schnittstellen von Performance, Theater und Film. In ihren Arbeiten untersuchen sie soziale Körperschaften im Spannungsfeld medialer Settings und gesellschaftlicher Szenarien. Zu ihren bisherigen Arbeiten gehören u.a. eine performative Musikvideoproduktion, ein Queer Symposium, eine Ausstellung, eine 10-Kanal Videoinstallation und ein Episodenfilm.

Unser Interesse an den Vektoren, die die Beziehungen zueinander jenseits geteilter Identitäten und Ideologien markieren, und die Arbeit am Erfinden gemeinsamer Praktiken, durch die wir bestenfalls zu einem Haufen werden, statt zu einer Partei, wurde unter diesen Umständen und im enorm supportiven Netzwerk FREISCHWIMMEN aufs Feinste stimuliert.

At some point, when first conceiving our production “STRESS,” we noted that the performance should resemble looking into a Petri dish, where bacteria circulate and the transparent jelly slowly fills with germs. Back then, Covid was still science fiction and working from home an act of generosity from your manager. The accommodation for a residency ended up being STAYER-brand micro-apartments in Berlin’s Mitte district, these seemed to us like the spruced-up opposite of the home office: the office home. In this context of architectural neoliberalism and emotional detachment we finally located “STRESS – A Sensual Spectacle”, in which seven performers circulate through the bare bones of an apartment as if they were alone. Imagining themselves to be alone yet near to each other seemed like a self-fulfilling prophecy in light of the pandemic’s lockdown declared the day after the premiere. The subsequent cinematic adaptation “STRESS – The Screensaver” functions like a microscope looking at a Petri dish: it zooms in very close and turns the performers’ movements through the theatrical space into a round of stressed interfaces and atomizing video-call profiles.

The fluid artist collective Gruppe CIS floats between creative disciplines and a shifting line-up of members at the intersection of performance, theater, and film. In their works they investigate the tensions of social bodies within media settings and social scenarios. Their previous works include a performative music video production, a queer symposium, an exhibition, a 10-channel video installation, and an episodic film.

Within the context of the FREISCHWIMMEN network, and with their enormous support, we were able to stimulate and hone our interest in the vectors that mark relationships with each other beyond shared identities and ideologies, and do the work of inventing common practices through which we ideally become a collective rather than a faction.



Die Soziale Fiktion



©Anja Schneider

Steckt in frei laufenden Tränen das Potential einer besseren Welt? Die Soziale Fiktion setzt sich in „Nah am Wasser gebaut“ mit der gesellschaftlichen Dimension von Gefühlen und spät-kapitalistischen (Neubau-)Stadtlandschaften auseinander. Im Zentrum des Projekts steht ein öffentliches Geheimnis: Die große Verunsicherung. Als Reaktion darauf gründet die Gruppe einen fiktiven Unsicherheitsdienst: die *INSECURITY*. Ihr Auftrag ist, die geheimen Gefühle der Angst, Einsamkeit und Erschöpfung aus den (Eigentums-)Wohnungen raus auf die Straße zu holen – rein ins gesellschaftliche Bewusstsein. Mit Hilfe von drei selbstgebaute Objekten zieht die *INSECURITY* durch Neubauviertel verschiedener Städte, veranstaltet einen „Rummelplatz der unerwünschten Gefühle“ und lädt im anschließend produzierten Bühnenformat das Publikum zu einer Mischung aus TED-Talk, Agit-Pop und Theater zum Anfassen und Ausprobieren ein. Und bringt es manchmal sogar zum Weinen.

Die Soziale Fiktion entwickelt in wechselnden Konstellationen Theaterperformances, ortsspezifische Formate und Hörstücke sowie Festivals und Workshops. Die Gruppe wurde 2014 während des Studiums der Kulturwissenschaften in Hildesheim gegründet und ist seit 2022 der Zusammenschluss von Adele*Mike Dittrich Frydetzki, Felix Worpenberg und Marty Damour mit Arbeitsschwerpunkt in Sachsen. Ihre Arbeitsweise zeichnet sich durch eine DIY-Bühnenästhetik und doku-fiktionale Erzählweise in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen aus. Aktuelle Schwerpunkte liegen auf queerfeministischen Themen und künstlerischer Audiodeskription.

FREISCHWIMMEN ermöglichte uns, groß zu denken und über einen längeren Zeitraum hinweg mit verschiedenen Formaten zu experimentieren. Wir hatten darüber hinaus die Möglichkeit, eine professionell begleitete interne Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt und die Entwicklung eines internen Handlungsleitfadens für gewaltförmige Vorfälle anzugehen.

EN

Do tears, flowing freely, hold the potential for a better world? In "Nah am Wasser gebaut", Die Soziale Fiktion deal with the social dimension of feelings and late-capitalist (newly- constructed) urban landscapes. At the center of the project lies an open secret: huge insecurity. In response, the group founds a fictitious service to deal with this: the INSECURITY. Their mission is to get the secret feelings of fear, loneliness, and exhaustion out of the (privately-owned) apartments and onto the street – and into the social consciousness. Taking three home-made objects with them, INSECURITY travel through new housing developments in various cities, organize a "fairground of unwanted feelings", and then in the stage performance which follows, invite the audience to a mixture of TED talk, agit-pop, and theater that they can touch and interact with. And which sometimes even makes them cry.

*Die Soziale Fiktion develop theater performances, site-specific formats, and audio pieces as well as festivals and workshops in changing constellations. The group was founded in 2014 while they were studying cultural studies in Hildesheim; since 2022 it has been comprised of Adele*Mike Dittrich Frydetzki, Felix Worpenberg, and Marty Damour, mostly working in Saxony. Their working method is characterized by a DIY stage aesthetic and docufictional storytelling to address social issues. The current focus is on queer-feminist issues and artistic approaches to audio description.*

FREISCHWIMMEN allowed us to think big and to experiment with various formats over an extended period. In addition to that, we had the opportunity to engage in an internal discussion about sexual violence with professionals on-hand to provide guidance, and to develop an internal protocol for handling violent incidents.



©Arko Mukhaerjee

Im Rahmen von *FREISCHWIMMEN* erarbeiteten Sandra Chatterjee & Friends das Projekt „Smells of Racism“. Rassismus hat seit Langem eine ol-

faktorische Seite. So behauptete beispielsweise Immanuel Kant eine direkte Verbindung zwischen Körpergeruch und Hautfarbe. Auch heute noch berichten Menschen von Beschwerden, Konflikten und Diskriminierung wegen „unangenehmer“ und „zu intensiver“ Gerüche. Sosehr Gerüche im Kontext von Rassismus relevant sind, gibt es in unterschiedlichsten kulturellen Praktiken auch rituelle und spirituelle Bedeutungen und Verwendungen von Düften. An dem Punkt der rassistischen Abwertung einerseits und der (auch kulturell) heilenden Kraft von Gerüchen andererseits setzt „Smells of Racism“ an. Die Besucher*innen sind eingeladen, sich durch eine Installation zu bewegen und die Performance durch persönliche Gespräche mit den Performer*innen, Notizen oder körperliche Interaktion aktiv mitzugestalten. Gemeinsam mit dem Publikum tauschten sich die Performer*innen mit den Zuschauer*innen zu Gegenmitteln aus: Wie lässt sich der böse Geist des Rassismus immer wieder aufs Neue vertreiben?

In verschiedenen Konstellationen arbeiten Sandra Chatterjee & Friends seit 2019 zu Gerüchen und ihren politischen Dimensionen. 2020–2022 waren Jaskaran Singh Anand, Avirup Basu, Cana Bilir-Meier, Amit Biswas, Mayukh Chakraborty, Dr. André Grahle, Andi Kern, Constanze Knapp, Arko Mukhaerjee, Suzette Sagisi, Kanishka Sarkar, Theresa Seraphin, Jezi Tay, Duduzile Voigts und Veronika Wagner an den Produktionen beteiligt.

Das Besondere an der Affiliation mit *FREISCHWIMMEN* war der Aspekt der Kontinuität, der in der Freien Szene sonst sehr selten, aber notwendig ist! Eine Verbindung über zwei Jahre und über Einzelprojekte hinaus ist wertvoll und hat einen nachhaltigen Einfluss auf die Qualität der Verbindung und der Arbeit – sie werden tiefer und robuster.

EN

As part of *FREISCHWIMMEN*, Sandra Chatterjee & Friends developed the project “Smells of Racism”. Racism has long had an olfactory side to it. Immanuel Kant, for example, claimed a direct link between body odor and skin color. Even today, people report complaints, conflicts, and discrimination because of “unpleasant” and “overly intense” odors. As much as odors are relevant in the context of racism, they also have ritual and spiritual meanings and uses in a wide variety of cultural practices. “Smells of Racism” begins at the point of racist devaluation, contrasting it with the power of smells to heal, also culturally. Visitors are invited to move through an installation and actively shape the performance through personal conversations with the performers, notes, or physical interaction. Together with the audience, the performers exchanged ideas on antidotes: how can we banish the evil specter of racism, whenever it appears?

In various constellations, Sandra Chatterjee & Friends have been working on smells and their political dimensions since 2019. The 2020–2022 productions saw the involvement of Jaskaran Singh Anand, Avirup Basu, Cana Bilir-Meier, Amit Biswas, Mayukh Chakraborty, Dr. André Grahle, Andi Kern, Constanze Knapp, Arko Mukhaerjee, Suzette Sagisi, Kanishka Sarkar, Theresa Seraphin, Jezi Tay, Duduzile Voigts, and Veronika Wagner.

What was special about being affiliated with *FREISCHWIMMEN* was the aspect of continuity, something that is otherwise very rare in the independent scene, despite being needed! A connection that spans two years and goes beyond individual projects is valuable and has a lasting impact on the quality of the connection and the work – these will be deeper and more robust.

Syndikat Gefährliche Liebschaften

„Grilling Me Softly“ ist ein Abend zum Ausprobieren, Erzählen und Verkosten. An der Feuerstelle oder im Festzelt geht es um Fleisch: Seine Wanderungen, Beziehungen und seine Zukunft. Seit Jahren pendelt Syndikat Gefährliche Liebschaften nach Quakenbrück, eine Kleinstadt im Fleischgürtel Niedersachsens. Hier leben Metzger*innen aus Osteuropa, die dänische Schweine für Fleischexporte nach China zerlegen. Und Forscher*innen, die Wege in die Zukunft von Fleisch entwickeln. Höchste Zeit, das heiße Thema auf den Grill zu legen.

Die sechsköpfige Gruppe Syndikat Gefährliche Liebschaften sucht Geschichten ländlicher Räume, die zum Perspektivwechsel einladen und unsere Verflechtungen miteinander zeigen. Mal entsteht Theater, mal eine Ausstellung oder ein Hörspiel. Zwischen ehrlicher Interaktion und steiler Behauptung wird das Publikum zu Stellungnahmen verführt. 2023 feiert die Gruppe 10 Jahre Syndikat!

Durch **FREISCHWIMMEN** war es uns möglich, eine Produktion zu erarbeiten, die durch den urbanen Raum touren kann: Black Boxes, Dorfgemeinschaftshäuser, Industriehallen und alte Ställe waren unsere Bühnen. Die überjährige Laufzeit nutzten wir, um einen langsamen Prozess zu gestalten, der unsere Forschung durch mehrere Residenzen in ein Bühnengeschehen übersetzte. Das Stück brauchte die Entwicklungszeit über 1,5 Jahre und das ging nur mit **FREISCHWIMMEN!**

EN

„Grilling Me Softly“ is an evening to be tried, talked about, and tasted. Around the fire pit or in the marquee, it's all about meat: meat's movements, meat's relations, and meat's future. For years, Syndikat Gefährliche Liebschaften has commuted to Quakenbrück, a small town in the meat belt of Lower Saxony. Butchers from Eastern Europe live there, cutting up Danish pigs for meat exports to China. But there are also researchers there, working on the future of meat. High time to put this hot topic on the grill.

The six-member group Syndikat Gefährliche Liebschaften seek out stories of rural life which invite us to change our perspective and demonstrate how people's lives are interconnected. Sometimes this results in a play, sometimes an exhibition, sometimes a radio play. Placed between honest interaction and bold claims, the audience is coaxed into taking a stand. In 2023 the group celebrates ten years of Syndikat!

FREISCHWIMMEN enabled us to work on a production that could be toured across a variety of urban rooms: black box theaters, community centers, industrial halls, and old barns all became stages for us. We were able to use the multi-year support period to design a gradual process which would translate our research undertaken across many residencies into a stage performance. The piece required a developmental period of over one and a half years, which could only have been possible with **FREISCHWIMMEN!**



EN

Netzwerk: Der Verbund besteht zu diesem Zeitpunkt aus acht Häusern: Sophiensæle Berlin, FFT Düsseldorf, brut Wien, Gessnerallee Zürich, Rampe Stuttgart, Schwankhalle Bremen, HochX München und LOFFT–DAS THEATER Leipzig. Über einen Open Call wurden aus insgesamt 264 Bewerbungen acht Künstler*innen und Gruppen ausgewählt. Sie kommen aus dem Tanz, Musiktheater/Sound, Bildender Kunst, Performance, Theater im Öffentlichen Raum oder verfolgen den Ansatz eines Theaters für alle Altersgruppen. Mithilfe des Netzwerks können sie je einen individuellen Schritt in ihrer künstlerischen Entwicklung machen. Die Förderung durch das Netzwerkförderprogramm *Verbindungen fördern!* endet 2023. Damit steht *FREISCHWIMMEN 2024*, im Jahr seines 20-jährigen Bestehens, vor einem weiteren Transformationsprozess, um auch künftig nachhaltige Künstler*innenförderung anzubieten.

*Network: The association currently consists of eight theaters: Sophiensæle Berlin, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zurich, brut Vienna, Rampe Stuttgart, Schwankhalle Bremen, HochX Munich und LOFFT–DAS THEATER Leipzig. Eight individual artists or ensembles were selected from a total of 264 applicants via an open call. They come from the fields of dance, musical theater/sound art, visual arts, performance, theater in public space, or all-ages theater. With the help of the network, they can each take an individual step forward in their artistic development. Funding for the network's support program *Verbindungen fördern!* ends in 2023, meaning that *FREISCHWIMMEN 2024*, in the year of its 20th anniversary, is facing another process of transformation if it is to continue to offer sustainable support for artists in the future.*

GÖKSU KUNAK
Acayip Mahlukat

STERNA | PAU
21st Century Hauntings

CEYLAN ÖZTRÜK
Wearing the Angles,
Kissing the Room

ALEX FRANZ ZEHETBAUER
An Evening with

DONYA AHMADIFAR
Wer hat noch Luft zum Atmen?

YOLANDA MORALES
The Garden

LULU OBERMAYER
Lulu

STUDIO URBANISTAN
Baggern

Göksu Kunak

EN

In dem Stück „Ajaib Mahluqat (Acayip Mahlukat)“ steht das Konzept der Taqiyya im Islam im Mittelpunkt eines tieferen Verständnisses von Tarnung: im Sinne von Hypercamouflage als Verschmelzung mit einer Figur; von Geschlecht als Tarnung; Verstecken in Nischen und Tarnung als Schutz. In dieser textbasierten Performance tauchen die Bilder und Bewegungsmuster der Kreaturen aus dem Buch „Acâibü'l-mahlûkât“ in einer Science-Fiction-Fantasiewelt auf und werden durch Motive aus dem spekulativen Sachbuch „Cyclonopedia“ von Reza Negarestani ergänzt. „Acâibü'l-mahlûkât“ ist ein persisches kosmologisches Buch aus dem 13. Jahrhundert, das später ins Osmanische und danach ins Türkische übersetzt wurde und ein Vorwort des Präsidenten Erdoğan enthält. Es enthält mythologische und erfundene Figuren, um die Welt zu erklären und beschreibt Menschen, Dschinns und Himmelswesen, Edelsteine, Berge, Meere, Pflanzen und Bäume. Die Bilder zeigen Elefantenmenschen mit Flügeln, Kuhreptilien und viele andere eigenwillige Wesen. Aus einer spekulativen Perspektive auf den Nahen Osten nimmt Göksu Kunak Bezug auf die Politik Südwestasiens, (Un-)Sichtbarkeit und (Un-)Verschleierung, Pornografie, Zeit und Verfall.

Göksu Kunak Göksu Kunak, geboren 1985 in Ankara, ist Schriftsteller*in, Performer*in und Performance-Macher*in. Theirs Interesse gilt queeren Methoden (insbesondere der Chronopolitik) und hybriden Texten, die sich mit dem performativen Jargon zeitgenössischer Lebensstile auseinandersetzen. Beeinflusst von der arabischen Kultur und der Spätmoderne imaginiert Göksu aus realen Begegnungen neue Situationen, die die Problematik hetero-patriarchaler Strukturen sowie Themen wie Orientalismus, Selbst-Orientalisierung, queere Tarnung und Selbstzensur aufzeigen.

FREISCHWIMMEN ermöglichte mir, tiefer in meine Arbeit einzutauchen. Dank der Plattform konnte ich längere Perioden im Studio verbringen, wodurch das Stück besser und durchdachter wurde. Die Plattform ermutigte mich, während der Entwicklung Kolleg*innen einzuladen, wodurch sich mein Team auf die Details konzentrieren konnte. Noch immer lerne ich von den verschiedenen Perspektiven, die man auf performative Kunst einnehmen kann und mit denen ich bei **FREISCHWIMMEN** in Berührung gekommen bin.

For the piece “Ajaib Mahluqat (Acayip Mahlukat)”, the concept of Taqiyya in Islam is at the center of a deeper understanding of camouflage: in the sense of hypercamouflage as merging with a character; of gender as camouflage; hiding in niches and camouflage as protection. In this text-based performance, the images and movement patterns of the creatures from the book *Acâibü'l-mahlûkât* emerge in a sci-fi imaginary realm and are complemented by motifs from the speculative non-fiction “*Cyclonopedia*” by Reza Negarestani. *Acâibü'l-mahlûkât* is a Persian cosmology book from the 13th century, later translated into Ottoman and after that into Turkish with a foreword from President Erdoğan. It includes mythological and made-up characters to explain the world and describes humans, djinnis and creatures in the sky; precious stones, mountains, oceans, plants, and trees. Its images depict elephant-humans with wings, cow-reptiles and many other idiosyncratic beings. From a speculative perspective on the Middle East, Göksu Kunak made references to South-west Asian politics, (in)visibility and (un)veiling, pornography, time and decay.

Göksu Kunak, born 1985 in Ankara, is a writer, performer, and performance maker. Their interest lies in queer methodologies (especially chronopolitics) and hybrid texts that deal with the performative lingo(s) of contemporary lifestyles. Influenced by Arabesk culture and late modernities, Göksu imagines new situations out of real encounters that point out the problematics of hetero-patriarchal structures as well as topics such as orientalism, self-orientalization, queer camouflage and self-censorship.

Being a part of FREISCHWIMMEN allowed me to work in precise detail. With the support of the platform, I had long periods in the studio, which led to a better and well thought piece. As the platform supported me to invite fellow colleagues into the process I could deeply focus on details with my team. The learning from different aspects to become better at our profession continues thanks to the support of the platform.





In der Trilogie „21st Century Hauntings“ beschäftigen sich STERNA | PAU mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Heimsuchungen und unseren immateriellen Verflechtungen mit Technologie und Kosmologie. Der erste Teil „ghostlike“ befasst sich mit Geistern, dem Unbewussten bzw. Verdrängtem und sogenannten rogue-like Videospiele, in denen die Level immer wieder neu generiert werden und die Spieler*innen nach jedem Scheitern ganz am Anfang beginnen müssen. Der zweite Teil „trolllike“ untersucht den Märchen- und Internettroll sowie die Mechanismen, mit denen beide Gewalt ausüben und es dabei schaffen, im Dunkeln zu bleiben. Der abschließende dritte Teil „cryptolike“ setzt sich mit spekulativen Elementen von Astrologie, Tarot und Kryptowährungen sowie unserer (gegenderten) Wahrnehmung derselben auseinander.

STERNA | PAU ist ein Theater- und Performance-Netzwerk aus Bochum, Berlin und Dortmund. Die Künstler*innen produzieren Theater für Jugendliche und Erwachsene und erproben dabei immer wieder neue Formen von Teilhabe, sowohl im Entstehungsprozess als auch in Aufführungssituationen. Gerne arbeiten sie auch mit nicht-menschlichen Akteur*innen und transferieren Theater in digitale Räume. Im Mittelpunkt stehen vor allem Fragen des Zusammenlebens, Beziehungen jeglicher Form und wie diese durch Technik, Digitalität und Popkultur geprägt sind. Ihre Agenda ist klar feministisch.

Im Rahmen von **FREISCHWIMMEN** konnten wir das erste Mal an einem größeren Produktionshaus eine Arbeit zeigen, Kontakte zu den beteiligten Produktionsstätten knüpfen und die Gesichter dahinter kennenlernen. Wir hatten die Möglichkeit, uns mit Künstler*innen auszutauschen, die an einem ähnlichen Punkt ihrer Laufbahn stehen und haben sowohl einen Boost an Vertrauen in uns und unsere Fähigkeiten bekommen als auch Anregungen und Tools, um uns als Gruppe weiterzuentwickeln.

EN

In the trilogy “21st Century Hauntings”, STERNA | PAU deal with the past, present, and future of hauntings and our immaterial entanglements with technology and cosmology. The first part, “ghostlike”, deals with spirits, unconscious or repressed, and so-called rogue-like video games in which the levels are randomly-generated over and over again and the players have to start from scratch after each failure. The second part is called “trolllike” and examines the fairy tale, internet trolls, and the mechanisms by which both perpetrate violence while managing to remain in the dark. The concluding third part, “cryptolike” explores speculative elements of astrology, tarot, and cryptocurrencies, as well as our (gendered) perceptions of them.

STERNA | PAU is a theater and performance network from Bochum, Berlin, and Dortmund. The artists produce theater for young people and adults, constantly trying out new forms of participation – both in the process of creation and in performances. They also like to work with non-human actors and to bring theater into digital spaces. The focus is primarily on questions of coexistence and relationships of all kinds – and how these are shaped by technology, digitality, and pop culture. They have a decidedly feminist agenda.

FREISCHWIMMEN represented the first time that we could showcase our work at a larger venue and establish contacts with production houses in the network, as well as to get to know the people behind them. We had the opportunity to exchange ideas with artists who were at a similar point in their careers, giving us a boost in self-confidence and confidence in our abilities, as well as giving us inspiration and tools which would help us to develop as a group.



Orientierung ist die Wahrnehmung des Raums durch den Körper. Ceylan Öztrük rückt das Konzept der Orientierung in den Vordergrund, indem sie Desorientierung zulässt, um so Räumlichkeit zu hinterfragen. Da Desorientierung mit Objektwerdung einhergeht, ist „Wearing the Angles, Kissing the Room“ eine Erzählung über den Zusammenprall und die Verschmelzung von Körper und Gebäude, Person und Institution, Verbogenem und Steifem. „Wearing the Angles, Kissing the Room“ bringt den Moment des Umgehens hervor, um die Orientierung zwischen den Körpern und den gebauten Räumen neu auszurichten, um eine andere Orientierung zu den Dingen zu schaffen. Während wir in diesem Moment verweilen, um einen anderen Zugang zu finden, eine Orientierung zur Art und Weise, wie wir den Raum bewohnen werden, wie der Raum in den Körpern steckt. In einer Alltags-Performance ermöglicht die Bühne einen Moment des Verlierens, in einer zielgerichteten Desorientierung.

Ceylan Öztrük lebt und arbeitet in Zürich. Sie hinterfragt etablierte Wissensformen und untersucht die normativen Aspekte von Wissensproduktion. Ihre autotheoretische Arbeit, eine Kombination von theoretischen Referenzen und persönlichen Anekdoten, äußert sich nicht nur in Texten, sondern auch in Skulpturen, Installationen und Performances. Sie interessiert sich für die Beziehung zwischen dem sozialen Umfeld und der Struktur eines Raums und konzentriert sich dabei auf die Begriffe Orientierung und Abstand, indem sie gezielte Bewegungen entwickelt, die der Idee der Raumnutzung zuwiderlaufen.

Meine Erfahrung mit **FREISCHWIMMEN** war äußerst produktiv, ich bin mit vielen Künstler*innen und Kurator*innen in Kontakt gekommen. Dank der Residenzen konnte ich mich auf meine Theaterarbeit konzentrieren und mich mit verschiedenen Theatermenschen austauschen, was mir bei der Entwicklung meiner Ideen half.

EN

Orientation is the perception of space through the body. Ceylan Öztrük foregrounds the concept of orientation to reconsider spatiality by hosting disorientation. As disorientation involves becoming an object, "Wearing the Angles, Kissing the Room" is a narrative on the clash and meld, between the body and the building, the person and the institution, the bent and the stiff. "Wearing the Angles, Kissing the Room" produces the moment of bypassing, to realign the orientation between the bodies and constructed spaces, to create a different orientation towards things. As we stay in this moment to adjust another approach. An orientation on how we are going to inhabit the space, how the space dwells in bodies. In an everyday performance, stage is a moment of losing, in a purposeful disorientation.

Ceylan Öztrük lives and works in Zurich. She opens up accepted forms of knowledge and investigates the normative aspects of knowledge production. Her autotheoretical work, which is a combination of theoretical references and personal anecdotes, finds form not only in prose but also in sculptures, installations, and performances. She is interested in the relation between social environment and the structure of a space and herein focuses on the notions of orientation and spacing by creating specific movements that run counter to the idea of using the space.

*My experience with **FREISCHWIMMEN** was fruitful, since I was able to meet many fellow artists and curators. The residencies gave me time and space to be able to focus on my theater work and connect with various professionals to further develop my ideas.*



Alex Franz Zehetbauer

EN

Im klassischen Konzertformat fragt „An Evening with“ nach einer Intimität, die sowohl fremd als auch vertraut ist. Alex Franz Zehetbauer setzt sich darin mit der traditionellen Verbindung von Sänger*in und Klavier auseinander und lädt das Publikum zu einem Abend ein, an dem Lieder das Beisammensein von Menschen untermalen. Melodien und Texte formen eine sich ständig verändernde Stimmung und spielerische Atmosphäre im Raum, während das Ritual des Liedes nachhallt, trauert, zum Protest aufruft, Geschichten erzählt und alternative Zukünfte offenbart. „An Evening with“ untersucht die kulturelle Wirkung von Liedern: Von Sinatra-ähnlichen Liebesliedern über eine gruppengeleitete Fantasie, von Pop-Hits bis Schubert und folkloristischen Hymnen, ist der Abend von einer gewissen Verzauberung geprägt, dank der sich das Lied von etwas, das wir nur zu singen meinen, ausdehnt zu etwas, mit dem wir gemeinsam sein können.

Alex Franz Zehetbauer, geboren 1990 in Brooklyn, ist Klangchoreograf, Performancekünstler und Sänger. Kritiker*innen haben ihn einen Engel, ein Sumpfmonster und einen rotäugigen Dämon genannt. Er studierte am Experimental Theater Wing der NYU Tisch School of the Arts und am International Theater Workshop in Amsterdam. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören: „Brunnentroll“ (2021), eine von KÖR Kunst im Öffentlichen Raum geförderte Konzertperformance in öffentlichen Brunnen; „wet dreaming at 52Hz“ (2019), „AyH“ (2021), und „hearing the wild heart“ (2022).

FREISCHWIMMEN ermöglichte mir eine lange und großzügige Recherchephase. Das Netzwerk half mir dabei, internationale Beziehungen zu knüpfen und hat mir die Tür zu neuen Szenen und Räumen aufgestoßen. Ich bin sehr dankbar für die Kontakte zu Theater- und Produktionshäusern, Künstler*innen, lokalen Szenen, die sich ergeben haben. Es war ein großes Vergnügen!

Through the classic context of the concert format, “An Evening with” asks for an intimacy that is both strange and familiar. Alex Franz Zehetbauer elaborates on the tradition of the vocalist at the piano. The audience is invited for an evening where songs punctuate the gathering of people. Melodies and lyrics mold an ever-shifting mood and playful atmosphere in the room while the ritual of the song resonates, mourns, calls to protest, tells stories, and manifests alternative futures. “An Evening with” investigates the cultural impact of songs themselves. From Sinatra-like love lullabies to a group guided imagination, a pop rendition to Schubert and a folkloric hymn, a certain enchantment occupies the evening, stretching the song as we know it from a thing one sings to something one can be with.

Alex Franz Zehetbauer, born 1990 in Brooklyn, is a sonic choreographer, performance artist, and singer. Critics have called him: an angel, a swamp monster, and a red-eyed demon. He studied at the Experimental Theater Wing at NYU Tisch School of the Arts and the International Theater Workshop in Amsterdam. Recent works include: “Brunnentroll” (2021), a concert performance in public fountains funded by Kunst im Öffentlichen Raum (KÖR); “wet dreaming at 52Hz” (2019), “AyH” (2021), and “hearing the wild heart” (2022).

FREISCHWIMMEN has given me the opportunity for a luscious and long research and working period for my production. The network has supported me in building international connections and opened up new scenes and spaces for me to share my work within. I am very grateful to the platform for the relationships I have fostered through it, with venues, with dramaturges, with artists, with local scenes. It has been a pleasure.



Donya Ahmadifar

Die Atmung ist eine natürliche Aufgabe des Körpers und funktioniert größtenteils passiv. Was passiert, wenn sie aussetzt? Wie schnell schalten wir in den Überlebensmodus? Und wohin trägt uns eine bewusste Atmung? Donya Ahmadifar meint: Auf die Tanzfläche. Gemeinsam mit Daniela Rodriguez Romero choreografiert sie Formen des Atmens und bringt Tänze aus der Streetstyle-Szene auf die Theaterbühne. Als Fortsetzung der Bühnenarbeit „Wer hat noch Luft zum Atmen?“ entstand ein Tanzvideo mit Fokus auf das Freiheitsgefühl durch Atmung. Frei sein, frei atmen, loslassen – trotz aller Hindernisse.

Donya Ahmadifar, Jens Kuhlmann, Nam Nguyen The, Lydia Tesfai, Virginia Breitenbaumer und Chiara Fiori sind ein Kollektiv aus verschiedenen urbanen Tänzer*innen, die das Ziel verfolgen, den urbanen Tanz in einem neuen Kontext auf die Theaterbühne zu bringen. Jedes Mitglied verkörpert eine sehr eigene Tanzrichtung und bereichert das Kollektiv nicht nur tänzerisch, sondern auch kulturell. Sie repräsentieren eine Vielzahl von Tanzstilen, darunter Hip Hop, House, Breaking, Popping und Afro.

Dank der Unterstützung des Netzwerks FREISCHWIMMEN haben wir uns zu einem Kollektiv zusammengeschlossen. Dies ermöglichte es uns, unsere erste gemeinsame Tanzperformance ohne jegliche Kompromisse auf die Bühne zu bringen und die Street Culture authentisch vorzustellen. Doch nicht nur während der Produktionsphase wurden wir großzügig unterstützt und gefördert, sondern auch durch Residenzen und Labs, bei denen wir die Gelegenheit hatten, andere Künstler*innen kennenzulernen. FREISCHWIMMEN hat sich für uns zu einem entscheidenden Meilenstein in unserer künstlerischen Laufbahn entwickelt. Wir lernen nicht nur die

Theaterwelt besser kennen, sondern finden unseren eigenen Platz darin.

EN

Breathing is a natural bodily function, and for the most part it works passively. What happens when it stops? How quickly do we switch into survival mode? And where does conscious breathing take us? The answer, according to Donya Ahmadifar: onto the dance floor. Together with Daniela Rodriguez Romero, she choreographs forms of breathing and brings street dance to the theatrical stage. As a continuation of the stage work "Wer hat noch Luft zum atmen?" a dance video was created with a focus on the freeing feeling of breath. Being free, breathing freely, letting go – despite all obstacles.

Donya Ahmadifar, Jens Kuhlmann, Nam Nguyen The, Lydia Tesfai, Virginia Breitenbaumer, and Chiara Fiori are a collective of urban dancers, whose goal is to recontextualize urban dance for the theatrical stage. Each member embodies a highly unique dance style and enriches the collective not only in terms of their dancing, but also culturally. They represent a variety of styles including African dance, hip-hop, house, break-dance, and popping.

It was thanks to the support of the FREISCHWIMMEN network that we came together to form a collective. This enabled us to bring our first group dance performance to the stage without being forced to compromise anything, and to present street culture with authenticity. It wasn't just during the production phase that we received generous support and assistance, but also during residencies and labs where we had the opportunity to get to know other artists. FREISCHWIMMEN was a crucial milestone in our artistic careers. Not only did we get to know the theater world better, we were also able to find our own place within it.





©GZ Baranick

Die Performance „The Garden“ ist die Weiterentwicklung eines vorherigen Stücks von Yolanda Morales und ihrem Team, in dem sie sich bereits mit einem besonderen Tanzstil aus dem Norden Mexikos beschäftigten. An der Grenze zur USA hat sich seit den 1970er Jahren eine spezielle Form der lateinamerikanischen Cumbia-Musik entwickelt – die Cumbia Colombiana. Die Tänze dieser Cumbia, die sich durch verlangsamte Rhythmusverschiebungen und schnelle Fußbewegung auszeichnen, werden dort vorwiegend von marginalisierten Communities praktiziert und verändern sich kontinuierlich entlang von Stilen, Moden und der Dringlichkeit sozialer Verhältnisse. Morales und ihr Team schlagen eine Weiterentwicklung durch kollektives Erinnern vor. Sie nutzen entstehende Lücken in der Rekonstruktion als Anlass für neue Bilder und die Vertiefung der Beschäftigung mit der Beziehung von Landschaft und Tanz, während die Tanzschritte eines kollektiv praktizierten Tanzes langsam erscheinen.

Yolanda Morales, geboren in Chiapas, Mexiko, ist Choreografin, Tänzerin und Performerin. Morales hat sich in Mexiko als Tänzerin ausgebildet und 2018 ihr Masterstudium der Performance Studies an der Universität Hamburg abgeschlossen. In ihren choreografischen Arbeiten beschäftigt sie sich mit dem Entwurf fiktiver Körper und der Rekonstruktion, Rekontextualisierung und Neuinterpretation von Bewegung als Form sozialpolitischen Handelns. Sie widmet ihre Arbeit aktuellen sozialen Themen aus dekolonialer Perspektive.

Durch das entstandene Netzwerk konnte ich meine künstlerische Praxis verfeinern und andere Publika erreichen. Die Gelegenheit, für ein ganzes Jahr an Labs, Sprechstunden, Residenzen und Coachings teilzunehmen, hat zu einem wesentlichen Wachstum beigetragen, indem mein Team und ich künstlerisch, professionell und persönlich gefördert wurden.

EN

“The Garden“ is a performance which builds on a previous piece by Yolanda Morales and her team, in which they dealt with a special dance style from the north of Mexico. On the US border, a special form of Latin American cumbia music has developed since the 1970s – the Cumbia Colombiana. The dances from this type of cumbia, characterized by rhythmic slowdowns and rapid foot movement, are mostly performed by marginalized communities, continuously shifting according to style, fashion, and how urgent the situation is in society. Morales and her team propose further development through collective remembrance. They use emerging gaps in the reconstruction as an occasion for new imagery and deepening engagement with the relationship between landscape and dance, while the steps of a collective dance slowly appear.

Yolanda Morales, born in Chiapas, Mexico, is a choreographer, dancer, and performer. Morales trained as a dancer in Mexico and completed her master's degree in performance studies at the University of Hamburg in 2018. Her choreographic work explores the design of fictional bodies and the reconstruction, recontextualization, and reinterpretation of movement as a form of socio-political action. Her work addresses current social issues from a decolonial perspective.

The existing network allowed me to refine my artistic practice and reach other audiences. The opportunity to spend a whole year taking part in labs, consultations, residencies, and coaching sessions was, for my team and I, nurturing on artistic, professional, and personal levels, and significantly contributed to our growth.

Lulu Obermayer

München



©Stefan Burger

In ihrer künstlerischen Praxis inszeniert Lulu Obermayer Begegnungen mit Frauenfiguren aus dem dramatischen Kanon. Selbst nach einer Titelheldin benannt, konfrontiert sich die Künstlerin in der Solo-Performance „LULU“ nun mit ihrer Namensgeberin und spiegelt sich in der dramatischen Figur wider.

Lulu Obermayer spürt Quellen auf, die mit Lulu in Verbindung stehen und beschwört einen séanceähnlichen Schauplatz herauf, beruft sich auf ihre Vorgängerinnen und bringt sie ins Gespräch. Der Monolog wird zum Dialog. Als Vorlagen dienen ihr die Theaterstücke „Der Erdgeist“ und „Die Büchse der Pandora“ von Frank Wedekind sowie die Autobiografie von Tilly Wedekind „Lulu, Die Rolle meines Lebens“, der Film „Die Büchse der Pandora“ von G.W. Pabst und die Memoiren von Louise Brooks „Lulu in Hollywood“, als auch die Oper „Lulu“ von Alban Berg.

Lulu Obermayer, geboren 1989 in München, bewegt sich in ihrer Praxis zwischen Oper, Theater, Performancekunst und Tanz. Sie nutzt den europäischen Kanon als Reibungspunkt, um das verborgene Potenzial weiblicher Charaktere aufzudecken, dominante Erzählstränge umzuwandeln und unsichtbar gemachte Perspektiven freizulegen. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Performances ist die Rolle von Gender in der Oper.

Im Rahmen von **FREISCHWIMMEN** konnte ich mich intensiv auf die Recherche und Umsetzung von meinem Stück konzentrieren. Für mich und meine künstlerische Praxis war es ein sehr großer Gewinn, Teil einer Kohorte und des Netzwerkes zu sein. Durch die Koproduktion konnte ich eine neue Arbeit entwickeln und präsentieren. **FREISCHWIMMEN** ist in meinen Augen eine nicht mehr wegzudenkende Institution der Freien Szene im deutschsprachigen Raum.

EN

In her artistic practice, Lulu Obermayer stages encounters with female characters from the dramatic canon. Named after an eponymous heroine herself, the artist now confronts her namesake in the solo performance “LULU”, reflecting herself via the dramatic figure.

Lulu Obermayer traces sources associated with Lulu and conjures up a séance-like setting, invoking her predecessors and bringing them into conversation. The monologue becomes a dialogue. She draws on the plays “Der Erdgeist” and “Die Büchse der Pandora” by Frank Wedekind, as well as Tilly Wedekind’s autobiography “Lulu, die Rolle meines Lebens”, the film “Die Büchse der Pandora” by G. W. Pabst, and Louise Brooks’ memoir “Lulu in Hollywood”, as well as Alban Berg’s opera “Lulu”.

Lulu Obermayer, born 1989 in Munich, moves between opera, theater, performance art, and dance. She uses the European canon as a point of friction to uncover the hidden potential of female characters, transform dominant narrative threads, and expose perspectives that have been rendered invisible. A particular focus of her performances is the role of gender in opera.

***FREISCHWIMMEN** provided a space in which I was able to focus intensively on the research and realization of my piece. For myself and for my artistic practice, it was of huge benefit to be part of a larger group and the network. The coproduction enabled me to develop and present a new piece. From my perspective, I just can’t imagine the theater scene of the German-speaking world without the institution that is **FREISCHWIMMEN**.*

EN

In einer audiovisuellen Performance für drei „Mütter“ in Baggern auf einer Brachfläche, stellt Studio Urbanistan in einem rauen Setting mit großen Maschinen die Frage nach dem Platz von Eltern in der (Arbeits-)Welt. Konstrukte von Mutterschaft, Momente der Überforderung, unsichtbare Care-Arbeit oder Kämpfe um Vereinbarkeit und Geschlechtergerechtigkeit huschen in O-Tönen über die Brache. Ungehörte Stimmen von Schichtarbeiterinnen, Selbstständigen und Vollzeitmamas aus Ost- und Westdeutschland, alleinerziehend und Patchwork werden laut. Was ändert sich, wenn man Kinder bekommt? Die Bagger machen stoisch ihre Arbeit, die „Mütter“ darin dürfen sich ausschreien, ihre Wut in erdiger Wucht rauslassen, schweigen, singen. Währenddessen streift das Publikum mit Kopfhörern um die Absperrungen der Brache.

Studio Urbanistan ist ein Leipziger Label für performative Zwischenfälle im urbanen Raum und steht für die gemeinsamen Arbeiten von Clara Minckwitz und Julia Lehmann. Seit 2014 kreieren sie neue Erfahrungs- und Begegnungsräume zwischen Audiotour, site-specific Performance und Recherchetheater in Zusammenarbeit mit wechselnden Künstler*innen, Producern, Performer*innen und/oder der lokalen Bevölkerung.

FREISCHWIMMEN ermöglichte uns eine überregionale Vernetzung mit Produktionsorten und Künstler*innen der Freien Szene. Durch gemeinsame Workshops bekamen wir neue Impulse für unsere eigene Arbeit. Gerade für eine Gruppe wie uns, die ortsspezifisch und im öffentlichen Raum agiert und dadurch keine klassischen Gastspiele macht, ist Vernetzung immens wichtig, um in Zukunft an anderen Orten produzieren und aufführen zu können.

In an audiovisual performance for three “mothers” operating excavators in a wasteland, Studio Urbanistan uses the harsh environment and hulking machines to question the role of parents in the world (of work). The constructs of motherhood, moments of being overwhelmed, invisible care work, or struggles for work-life balance and gender equality can all be heard in audio snippets while traversing the wasteland. It enables us to hear the voices of those who had previously gone unheard: shift workers, the self-employed, and full-time moms from East and West Germany, single parents, and patchwork families. What changes when you have children? The excavators stoically do their work, the “mothers” inside are allowed to scream out, to vent their anger powerfully, to be silent, to sing. Meanwhile, the audience roams around the confines of the wasteland, wearing headphones.

Studio Urbanistan is a Leipzig-based Label for performative incidents in urban spaces, and represents the joint works of Clara Minckwitz and Julia Lehmann. Since 2014 they have been creating new spaces of experience and encounter somewhere between audio tour, site-specific performance, and documentary theater in collaboration with a shifting line-up of artists, producers, performers, and/or the local community.

FREISCHWIMMEN enabled us to establish connections with venues and artists from the independent scene outside of our region. Joint workshops provided a space for us to gain new insights and inspiration for our own work. For a group like ours, operating in site-specific and public spaces, and consequently not fitting the traditional model for touring productions, networking is hugely important, as this opens up possibilities for finding future sites in which to produce and perform work.



Lewon Heublein: Freisurfen

Freischwimmen kommt von Frei-Produzieren. Der Gedanke liegt zumindest nahe. Und in der Tat ist das unabhängige Arbeiten in den szenischen Künsten oft geprägt von kurzen stürmischen Hochzeiten und von zehrend langen Ebbephasen. Geld ist knapp, die Gefahr sich im Kreis zu drehen groß, und wer nicht improvisieren oder gut haushalten kann, geht unter. Bleiben wir kurz bei der einladenden Metapher. Während das Stadttheater mit einer Yacht verglichen werden kann, sind die Produktionshäuser vermutlich die Motorboote: Schnell, agil, mit gut funktionierendem technischem Apparat. Die freien Künstler*innen surfen zwischen diesen und anderen Strukturen, mit entsprechend hoher bzw. niedriger Förderung, auf den Wellen hin und her. Irgendwie cooler, hipper, spaßiger auch. Aber eine stetige künstlerische Entwicklung garantiert das nicht, vor allem nicht ohne Hafen. Für den Fall, dass ein Orkan aufkommt.

Wo das Wort „frei“ auftaucht, ist der Markt selten sonderlich weit. Starke Konkurrenz in allen Professionalisierungsgraden, hohes Produktionstempo für die nächste und neue und bessere Arbeit, die schon halb fertiggestellt sein muss, wenn gerade noch Premiere gefeiert wird. Da muss man einige Tricks auf Lager haben, um neben der Uraufführung auch Kontaktpflege, Selbstvermarktung und das Schreiben des nächsten Projektantrags balancieren zu können. Der ganze Betrieb ist auf Output und Neuheit ausgerichtet: Ausgaben, Zeit und Ressourcen immer bereits geplant und an Spalten in Excelsheets geknüpft, so dass das Sich-über-Wasser-halten und dabei künstlerisch hochwertige und überraschende Produzieren mehr als herausfordernd sein kann. Ein hoher Grad an Erschöpfung und Ganzkörper-Muskelkater sind nicht selten die Folgen der Freiheit – nicht nur, aber besonders für junge Positionen, die sich ihre Strukturen und ihr Netzwerk erst aufbauen.

Nach 20 Jahren kann man an der Weiterentwicklung des ehemaligen Festivals für den Nachwuchs *Freischwimmer* zur Produktionsplattform *FREISCHWIMMEN* ablesen, wie wandlungsfähig die Strukturen für zeitgenössische szenische Künste sein können – und sein müssen – um auf die Bedürfnisse der nächsten Generationen eingehen zu können. Eventuell können sie (noch) nicht den Hafen ersetzen, aber zumindest für einen gewissen Zeitraum die nötige Stabilität und Wendigkeit eines Surfbretts für künstlerische Weiterentwicklung und Experimente ermöglichen.

FREISCHWIMMEN als Plattform bietet den ausgewählten Künstler*innen die Möglichkeit, an verschiedenen Orten Praktiken auszuprobieren, Szenen und Abläufe unterschiedlicher Institutionen kennenzulernen und eben nicht im-

mer nur im eigenen Becken zu planschen. Denn entgegen den Klischees, dass kreative Prozesse Prekarität benötigen, wird besonders in den performativen Künsten ersichtlich, dass Kontinuität und Zeit mit die wichtigsten Währungen für künstlerische Entwicklungen sind, die von Institutionen ausgegeben werden können. Freiheiten entstehen durch Verbindlichkeiten, Austausch und Teilen von Wissen.

Gerade deshalb ist das Spannungsverhältnis von Struktur und Flexibilität von *FREISCHWIMMEN* so wertvoll, weil die nötigen, langen Researchzeiträume mitkalkuliert und in Kommunikation mit den Künstler*innen im Einzelnen ausgehandelt werden können: In den letzten Jahren hatten die teilnehmenden Künstler*innen neben der Uraufführung am Homebase-Haus und mindestens einem Gastspiel mit drei Probetagen in einem Theater des Netzwerks auch zweiwöchige Residencies an jeweils zwei Häusern. *FREISCHWIMMEN* übernahm dabei u.a. Materialkosten, Raummiete, Tagesgagen, Per Diems, Reisekosten und Unterkünfte, bot TechniksUPPORT und Budget für inklusive Produktionsweisen. Die Künstler*innen konnten zudem individuelle Coaches auswählen, mit denen sie z.B. an Techniken arbeiten oder ihre eigenen Arbeitsweisen reflektieren bzw. weiterentwickeln konnten.

Gnau in diesen langen begleiteten Zeiträumen, seien sie durchgeplant oder offen und researchorientiert, manifestieren sich künstlerische Handschriften und nicht allein im Studio und sicher auch nicht in der Hektik einer Tour. Die zur Verfügung gestellten Budgets für die Koproduktion –12.000 € – konnten flexibel von den Künstler*innen verwaltet und Module eigenständig gestaltet werden. Statt Mittelbindung, Vertrauen in die ausgewählten Positionen und ihre Teams und Ermutigung zum Ausprobieren.

FREISCHWIMMEN legt somit, ohne sich selbst in den Vordergrund zu spielen, den Fokus auch auf die Stärke der performativen Künste; auf den sozialen Raum, der auf der Probe oder im Austausch entsteht. Gerade für jene so wichtig, die neue Spielweisen und Darstellungen ausprobieren wollen, die außerhalb der klassischen Blackbox agieren, oder einen ganz anderen Background als die darstellenden Künste haben. Der Theaterapparat schließlich ermöglicht es Künstler*innen jene Dinge umzusetzen, die in anderen Räumen und Kontexten schon allein technisch kaum umsetzbar wären, und bietet diesen Positionen ganz neue Möglichkeiten Bühnensprachen auszuprägen. Aus Lectures werden konzeptionelle Tanzstücke, aus künstlerischer Recherche Hörspielformate oder performative Audiowalks; Bewegungstheater morphet sich zu

Konzerten. Street Dance, partizipative Strukturen und Positionen aus der Bildenden Kunst wurden immer präsenter bei *FREISCHWIMMEN*, auch werden jene Gruppen ohne institutionelle Erfahrung aktiv eingeladen ihren Platz in den Stadttheatern neuen Typs zu finden, in dem die Übergänge zwischen zeitgenössischen Theater-Texten und Performances der freien darstellenden Künsten fließend sind. Vom Beckenrand begleitet *FREISCHWIMMEN* somit den Wandel der Theaterlandschaft, ihrer Ästhetiken und Produktionsweisen, bei der die performativen Künste in andere Kunstformen überschwapen und sich neu an Schnittstellen zu Artverwandtem oder Genrefremdem bilden.

FREISCHWIMMEN ist daher auch eine Versammlung von Möglichkeiten, die sich nach den Bedürfnissen der Künstler*innen richtet, und eben kein simpler Service, der genau vorgibt was möglich ist und wie Werke zu sein haben, damit sie z.B. tourfähig sind. Das bedeutet als Künstler*in erstmal proaktiv zu sein. Und auch nicht wenig Administration. Idealerweise bietet *FREISCHWIMMEN* somit auch eine Chance, sich eine Person für Produktionstätigkeiten mit ins Boot zu holen und die eigene Struktur zu professionalisieren. Gleichzeitig ermöglicht diese Eigeninitiative aber auch einen längerfristigen Austausch mit Dramaturg*innen, Kolleg*innen aus der Produktion und Technik. Ein tiefergehendes Kennenlernen in anderen Städten und Kontexten kann somit stattfinden, was durch die sonst üblichen Abläufe von Koproduktionen, in denen Häuser einfach in einen Topf einzahlen, zu oft unter den Tisch fällt. Schließlich arbeiten nicht nur die Künstler*innen, sondern auch die Mitarbeiter*innen der Theater unter prekären Bedingungen im Dauertempo. Durch die Vernetzung von Produktionshäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterstützt die Plattform aber nicht nur die Mobilität von Künstler*innen, sondern befördert internationale Zusammenarbeit langfristig und bindet dabei auch Theater in Regionen abseits der Hauptstädte oder Szenenmittelpunkte ein. So wird ermöglicht, dass Institutionen mit unterschiedlichen Strukturen und Budgets sich austauschen bzw. voneinander lernen können, was am Ende den Künstler*innen in ihrem Arbeitsprozess vor Ort zugutekommt. Aus diesen Begegnungen zwischen Künstler*innen und Theatern können, auch abseits der Homepage, über Stadt- und Ländergrenzen hinaus langfristige Fernbeziehungen entstehen, in denen ein anderes, ein nachhaltiges Arbeiten, möglich wird. Ein Arbeiten, in dem künstlerische Selbstbestimmung und struktureller Support einander ergänzen. Ein Arbeiten, in dem sich Methodik und Ästhetik konstant wandeln kann.

Ein Arbeiten, in dem internationale Sichtbarkeit durch Netzwerkerweiterung und lokale Etablierung samt Communitybuilding als zusammenhängende Vorgänge verstanden werden. Ein Arbeiten, in dem Experimente gefördert werden. Eins bei dem man sich gemeinsam und neugierig in die Wellen stürzt.

Vielen Dank an Alex Franz Zehetbauer, Lau Lukkarila, Sebastian Billinger & Verena Schulz, Göksu Kunak und Ceylan Öztrük, die großzügig ihre Erfahrungen während *FREISCHWIMMEN* geteilt haben.

Lewon Heublein, 1990 geboren in Witten a. d. Ruhr, ist Kurator, Editor und Autor mit Hintergrund in Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Er ist seit 2020 Co-Editor-in-Chief des „PW-Magazine“, das sich der Sichtbarmachung von jungen, interdisziplinären Praktiken der bildenden und performativen Kunst sowie experimenteller Musik widmet. Für das Tanzquartier Wien ist er als freier Kurator für das Musikprogramm sowie für das Festival *Rakete* verantwortlich.

Lewon Heublein: Surfing Free

EN

Freischwimmen (swimming freely) comes from the idea of producing freely. At least, it is an obvious association. And certainly, work in the independent performing arts scene is often characterized by short, stormy highs and long, draining ebb tides. Money is scarce, one risks getting stuck in the same old patterns, and anyone who is unable to improve or budget well goes under. Let's dwell for a moment on the opening metaphor. If municipal theater can be compared to a yacht, the venues that stage independent productions are presumably motor boats: fast, agile, with all the machinery running smoothly. Independent artists surf the waves back and forth between these and other structures, receiving correspondingly higher or lower levels of funding. In some sense, as a form of movement, it can be considered cooler, more fun, or perhaps more relevant. But it doesn't guarantee steady artistic development, particularly when there's no harbor to shelter at, should a hurricane blow in.

Wherever the word "independent" is mentioned, the market is rarely far away. Stiff competition at all levels of professionalization, and high-tempo work on the next, newer, better production, which has to be at least half-prepared by opening night. You need a few tricks up your sleeve if, in addition to pulling off the premiere, you're also to balance tasks like maintaining contacts, marketing yourself, and writing the next grant application. The whole business is oriented towards output and always producing something new: results, time, and resources are always pre-planned and linked to columns in spreadsheets, making it a challenge to keep your head above water while generating artistically valuable and surprising work. Independence often leads to fatigue and sore muscles – particularly (but not exclusively) for young artists who are only just starting to build up their structures and networks.

Twenty years down the line, Freischwimmer's development from being a festival for young talent into the production platform FREISCHWIMMEN is a demonstration of how versatile contemporary performing arts structures can – and must – be in order to better respond to the needs of younger generations. They probably can't (yet) function as a harbor, but at least for a short while they can provide the stability and maneuverability that one needs when surfing through the waves of artistic development and experimentation.

As a platform, FREISCHWIMMEN offers the selected artists the opportunity to explore their practices at different venues, and to get to know the scenes and routines of different institutions, rather than always just wading around in the same familiar pool. Because, contrary to the old cliché that holds that creativity depends on precarity, the performing arts in particular show us that

stability and time are among the most important resources that institutions can offer emerging artists. Artistic freedom is built on commitments, dialogue, and the sharing of knowledge, which is what makes FREISCHWIMMEN's inherent interplay between structure and flexibility so valuable – the long periods of research necessary to a new work can be taken into account and, in communication with the artists, negotiated on an individual basis. In the last few years, in addition to the debut performance at the home venue, the participating artists had at least one guest performance, with three days' rehearsal, at a theater from the FREISCHWIMMEN network, plus additional two-week residencies at two further venues. FREISCHWIMMEN covered the costs, including materials, room bookings, payment for work, per diems, travel, and accommodation, and offered technical support and budgets for the implementation of inclusive productions. In addition, the artists were able to choose individual coaches with whom they could, for example, work on techniques, or examine and develop their own working methods.

Whether these long periods of institutional support are planned out in detail, or are freer and more research-based, this is exactly where artistic voices coalesce, as opposed to when alone in the studio or during hectic tour schedules. The artists had flexibility in choosing how to administer the budgets – €12,000 – made available for coproduction, and modules could be designed independently. Rather than providing funds only when certain conditions are met, the fundamental idea is to trust the artists and their teams and encourage them to experiment.

Without centering itself, FREISCHWIMMEN thus shifts the spotlight onto the intrinsic strength of the performing arts, onto the social space that emerges in rehearsal or dialogue – which is so crucial for those who want to experiment with new acting methods or ways of presenting work, for those who are moving away from the traditional black box theater format, or who do not come from a performing arts background. Because ultimately the theater and the apparatus around it makes it possible to implement things that, for technical reasons, could hardly be realized in other spaces and contexts. The theater offers artists wholly new opportunities to develop their own stage-based languages. Lectures turn into conceptual dance pieces, artistic research into radio plays or soundwalks, physical theater morphs into a concert. Street dance, participatory structures, and ideas borrowed from visual arts have become more and more present at FREISCHWIMMEN. Groups lacking institutional experience are also explicitly invited to carve out a niche for them-

selves in contemporary city theaters, where they are breaking down the traditional boundary that existed between contemporary theater and the performing arts.

In the wave of transformations to the theater landscape, its aesthetics, and its modes of production, where the performing arts spill over into other artforms and reinvent themselves at the intersections of genres which may be closely connected or indeed quite unrelated – FREISCHWIMMEN will be there, offering support from the side of the pool.

FREISCHWIMMEN is thus a bundle of potentials that are adaptable to the needs of the artists, as opposed to a straightforward service that precisely defines what is possible or the criteria one needs to meet to be eligible for tour funding. For an artist, this primarily means being proactive. And also no small amount of administration. Ideally, then, FREISCHWIMMEN will also give artists the chance to delegate the production side to somebody else, to professionalize their own structure. At the same time, the initiative taken by the artist also facilitates long-term collaboration with dramaturges, people on the production side, or sound and lighting technicians. This allows for more meaningful ties with people and institutions in other cities, something that often gets forgotten in the average coproduction, where venues simply pay into a fund. Ultimately it is not just artists who constantly work in a state of precarity, but also theater staff. By creating a network of venues in Germany, Austria, and Switzerland, the platform not only supports artist mobility, but also promotes long-term international collaboration, also involving theaters more off the beaten path, i.e. outside of capital cities or traditional creative hubs. This makes it possible for institutions with different structures and budgets to maintain a dialogue and to learn from each other, which ultimately benefits the artists “on the ground” when working with local theaters. These encounters have the potential to develop into long-term, long-distance working relationships that extend beyond the home venue and cross municipal and state boundaries, thereby enabling a different, more sustainable mode of working. One in which artistic self-determination and structural support complement each other. In which international visibility via expanded networks, while also building ties to the local community, are understood as intertwined processes. In which experiments are fostered. And in which, guided by our artistic curiosity, we take the plunge into the unknown.

Many thanks to Alex Franz Zehetbauer, Lau Lukkarila, Verena Billinger & Sebastian Schulz, Göksu Kunak, and Ceylan Öztrük for generously sharing their experiences of FREISCHWIMMEN.

Lewon Heublein, born in Witten in 1990, is a curator, editor, and author with a background in theater, film, and media studies. Since 2020 he has been co-editor-in-chief of “PW-Magazine”, which is devoted to highlighting new, interdisciplinary practices in the visual and performing arts, and in experimental music. He also curates the musical program for Tanzquartier Wien’s Rakete Festival.

Freischwimmer war für uns 2011 der Einstieg in das professionelle, künstlerische Arbeiten in der freien Produktionshäuser-Szene und gleichzeitig unser **Durchbruch** als Choreograf*innen-Duo. Die damals entstandene Performance „Romantic Afternoon“ für sechs küssende und die Partner*innen wechselnde Tänzer*innen hat für unsere Arbeit eine herausragende Bedeutung. Das Stück tourte seitdem regelmäßig national und international und wurde zuletzt im Jahr 2021 gezeigt.

Billinger & Schulz, *Freischwimmer* 2011

Das *Freischwimmer* Festival bot mir 2014 die Möglichkeit, Arbeitsweisen und ästhetische Mittel für abendfüllende Formate **neu zu denken**, nachdem ich zahlreiche Durational-Formate erprobt hatte. Hier konnte ich ein experimentelles Konzept realisieren, mit dem ich das Hinterfragen von Zeit- und Formatkonventionen auch im Rahmen eines tourbaren Formats fortsetzen konnte. Die beteiligten Theaterinstitutionen gehören noch heute zu meinen Koproduktionspartner*innen für aktuelle Arbeiten.

Hendrik Quast, *Freischwimmer* 2014–2015

FREISCHWIMMEN ist für uns eine wichtige Gelegenheit, **Kontakte zu knüpfen** und zu vertiefen, zu anderen Künstler*innen und vor allem auch zu den Häusern. Wir können Gesichter kennen lernen hinter den großen Namen der Produktionsstätten und uns mit Künstler*innen austauschen, die an einem ähnlichen Punkt ihrer Laufbahn sind. Durch die lange Laufzeit einer **FREISCHWIMMEN** Runde gibt es uns außerdem eine Perspektive, die über eine typische Projektphase hinausgeht, was ein ganz neues **Gefühl von Planungssicherheit** gibt.

STERNA | PAU, **FREISCHWIMMEN** 2022–2023

Statements

FREISCHWIMMEN ermöglicht uns eine **über-regionale Vernetzung** mit Produktionsorten und Künstler*innen der Freien Szene. Gerade für eine Gruppe wie uns, die ortsspezifisch und im öffentlichen Raum agiert und dadurch keine klassischen Gastspiele macht, ist diese Vernetzung immens wichtig, um in Zukunft an anderen Orten produzieren zu können. Das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis von und für Arbeits- und Produktionsweisen legen den Grundstein, um sich auf solche Projekte einzulassen und gemeinsam Ideen für neue Produktionen zu entwickeln.

Studio Urbanistan, *FREISCHWIMMEN* 2022–2023

Mit *Freischwimmer* 2011 hatte ich zum ersten Mal die Möglichkeit einen kompletten Produktionsprozess zu durchlaufen und auf **technische und dramaturgische Beratung** eines Produktionshauses zurückzugreifen. Damals bildete sich der Kern unseres heutigen Kollektivs und wir schufen unser gemeinsames künstlerisches Leitmotiv.

Ivana Sajević, *Lovefuckers*, *Freischwimmer* 2011

Simon Mayer,
Freischwimmer 2014–2015

FREISCHWIMMEN war als Netzwerk ein extrem hilfreicher Start meiner Karriere. Das Stück „SunBengSitting“ bekam durch die Tour und Zusammenarbeit viel Visibilität, meine Arbeit generell eine gute Verankerung am zeitgenössischen Tanzmarkt und aus den Kontakten, die zu Veranstaltern geknüpft werden konnten, entstanden **nachhaltige Verbindungen** und Koproduktionen. Vor allem Gessnerallee und brut waren in den Folgejahren beständige Partner. Auch die Künstler*innen, die ich damals kennengelernt habe, sind bis heute noch präsent in meinem Umfeld.

In 2011, Freischwimmer gave us our professional start doing creative work in the independent theater scene; it was also our breakthrough as a choreographic duo. "Romantic Afternoon", a performance we then created for six dancers who kiss and swap partners, has had a huge influence on our other work. The show has since toured regularly both nationally and internationally and was last put on in 2021.*

Billinger & Schulz, Freischwimmer 2011

The 2014 Freischwimmer festival gave me the opportunity to rethink my working methods and aesthetics in full-length formats, having experimented with numerous durational approaches. At Freischwimmer I was able to realize an experimental concept that questioned conventions associated with timing and format, while still working within a format that could be taken on tour. Those participating theaters are still among my collaborating partners for current projects.

Hendrik Quast, Freischwimmer 2014–2015

For us, FREISCHWIMMEN is a crucial opportunity to forge and deepen our links with other artists and especially with the venues. We can get to know the faces behind the big names at each theater and have conversations with artists that are at similar points in their careers. Besides that, FREISCHWIMMEN's long support round gives us prospects that go beyond a typical project life-cycle, providing us with a totally unprecedented ability to plan for the future.

STERNA | PAU, FREISCHWIMMEN 2022–2023

Statements

FREISCHWIMMEN makes it possible for us to network with professional venues and artists in the independent scene at a transregional level. This networking is massively important particularly to enable a group like ours – which operates in site-specific ways and utilizes public space, and thus has no performance seasons in the classical sense – to be able to produce works in the future at other locations. Getting to know each other and developing a common understanding of (and for) working and production methods lay the foundations for exploring similar projects, and for the collaborative development of ideas for new productions.

Studio Urbanistan, FREISCHWIMMEN 2022–2023

Freischwimmer 2011 was the first time I had the opportunity to work through a full production process while having access to the producing venue's technical and dramaturgical advice. That was when the core of our current collective formed and when we created our shared artistic leitmotif.

Ivana Sajević, Lovefuckers, Freischwimmer 2011

*Simon Mayer,
Freischwimmer 2014–2015*

As a network, FREISCHWIMMEN was incredibly helpful in starting my career. The tour and the collaboration gave the "SunBenSitting" performance a lot of visibility, my work in general received a firm anchoring in the contemporary dance market, and the contacts I made with organizers developed into enduring connections and coproductions. In the years that followed, in particular Gessnerallee and brut were recurring partners. The artists that I met back then are also still part of my professional world.

Sophiensæle
Berlin



FFT
Düsseldorf



Gessnerallee
Zürich



brut
Wien



Rampe
Stuttgart



Schwankhalle
Bremen



HochX
München



LOFFT -
DAS THEATER
Leipzig



Das Netzwerk

The Network



Berlin



SOPHIENS

70

Die Sophiensæle sind eines der wichtigsten Produktionshäuser für die freien darstellenden Künste in Berlin. Im denkmalgeschützten Gebäudeensemble, dem ehemaligen Handwerkervereinshaus in der Sophienstraße, präsentieren sie ein breites, sich ständig veränderndes Spektrum der performativen Künste. Dabei setzen sie auf eine programmatische Mischung aus etablierten Künstler*innen und Nachwuchsförderung sowie aus lokalen und internationalen Positionen.

Das Haus erhält eine institutionelle Förderung (Konzeptförderung) durch das Land Berlin. Alle weiteren Gelder werden durch Ticketeinnahmen, Vermietungen und vor allem Drittmittelanträge bei Fördergebern des Bundes und des Landes projektweise akquiriert.

Nachwuchsförderung ist Teil der DNA des Hauses. *FREISCHWIMMEN* fügt sich in eine Reihe an Maßnahmen zur Förderung junger Ästhetiken an den Sophiensælen ein. Ein so etablierter – und zuletzt auch strukturell geförderter – Zusammenschluss zur nachhaltigen Förderung des Nachwuchses der freien darstellenden Künste ist einzigartig im deutschsprachigen Raum. Die Sophiensæle sind Gründungsmitglied und seit Beginn Geschäftsführerin von *FREISCHWIMMEN*. Sie haben die Entwicklungen der Produktionsplattform mitgeprägt und konnten im engen, vertrauensvollen Austausch mit den Künstler*innen und Kolleg*innen eigene Expertisen einbringen und sich neue erarbeiten. In den vergangenen Jahren lag ein Schwerpunkt des Hauses beispielsweise in den Bereichen Barriereabbau, Aesthetics of Access und post-/dekolonialen sowie queerfeministischen Perspektiven. Der im Netzwerk geförderte Wissenstransfer zu machtkritischen Arbeitsweisen und die entsprechenden Weiterbildungsmaßnahmen haben die angestoßenen Transformationsprozesse am Haus dabei gestützt und boten Möglichkeiten zu Selbstreflexion und Austausch.

EN

Sophiensæle is one of the most important production and performance venues for the independent performing arts in Berlin. Comprising a complex of listed buildings on Sophienstraße, and formerly home to an association of craftsmen, they present a broad, constantly-changing spectrum of the performing arts. In doing so, they rely on a curated program mixing artists who are both new and

established, local and international.

The venue receives institutional funding (concept funding) from the state of Berlin. All other funds are acquired on a project-by-project basis through ticket revenues, income from renting out facilities and, above all, applications for third-party funding from federal and state sponsors.

Promoting young talent is part of Sophiensæle's DNA. FREISCHWIMMEN fits into a series of approaches to promote a younger artistic vision at the venue. Such an established – and until recently also structurally supported – association for the sustainable promotion of young talent in the independent performing arts is unique in the German-speaking world. Sophiensæle is a founding member of FREISCHWIMMEN, as well as having been a managing director since the beginning. It has helped shape the developments of the production platform, contributing its own expertise while acquiring expertise from others in close, mutually-trusting exchange with artists and cooperating partners. In recent years, for example, the venue has focused on being more accessible, the aesthetics of access, and postcolonial/decolonial and queerfeminist perspectives. The network's promotion of knowledge transfer regarding power-critical working practices and corresponding additional training have supported the transformation processes initiated at the venue and provided opportunities for self-reflection and exchange.

Düsseldorf



Das FFT Düsseldorf ist seit 1999 Plattform für professionelles freies Theater in Nordrhein-Westfalen. Seit 2021 mit Standort im KAP1 gegenüber dem Düsseldorfer Hauptbahnhof. Kunst, Forschung und Bildung sind Aktionsflächen des FFT, auf denen gesellschaftliche Diskurse verhandelt werden. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Künstler*innen-Kollektiven und internationalen Koproduktionsreihen zu thematischen Schwerpunkten prägen das Programm ebenso wie die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Schulen in der Region und der Austausch mit Akteur*innen der Stadt. Das FFT agiert als Partner in einem Netzwerk aus Produktionsstätten und Theatern sowohl regional als auch international. Die künstlerische Arbeit mit Jugendlichen und ein avanciertes Programm für junges Publikum gehören von Anfang an zum Profil des Hauses.

Das FFT erhält eine institutionelle Förderung durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, zusätzlich durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des *Bündnis internationaler Produktionshäuser* und weitere projektgebundene Förderung.

Als Gründungsmitglied von *Freischwimmer* beteiligte sich das FFT 2018 an der Neuausrichtung und Erweiterung zu *FREISCHWIMMEN* und verknüpfte die internationale Plattform für den künstlerischen Nachwuchs mit der lokalen Programmreihe *west off*. In diesem Format fördert das FFT – gemeinsam mit der Studiobühne Köln und dem Theater im Ballsaal Bonn – Gruppen, Kollektive und Einzelkünstler*innen am Beginn ihrer Laufbahn mit einem Paket aus qualifizierenden Maßnahmen. Beide Formate bauen aufeinander auf: Gruppen, die bei *west off* sichtbar geworden sind, vertiefen die weitere Zusammenarbeit mit dem FFT über eine Bewerbung oder Teilnahme bei *FREISCHWIMMEN*.

EN

Düsseldorf's Forum Freies Theater (FFT) has been a platform for professional independent theater in North Rhine-Westphalia since 1999. Since 2021, it has been located in the KAP1 cultural center opposite Düsseldorf's main train station. The program is characterized by ongoing collaboration with artist collectives and internationally-coproduced

series with a focus on different themes, as well as cooperation with universities and schools in the region and exchange with local groups and individuals. The FFT acts as a partner in a network of production facilities and theaters, both regionally and internationally. Artistic work with young people and a sophisticated program for young audiences have been part of the FFT's concept from the very beginning.

The FFT receives institutional funding from the city of Düsseldorf and from the Ministry of Culture and Science of the state of North Rhine-Westphalia, as well as from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media via the Alliance of International Production Houses, and other project-related funding.

As a founding member of Freischwimmer, the FFT participated in the 2018 shift and expansion to FREISCHWIMMEN and linked the international platform for young artists with the local program series west off. In this format, the FFT – together with Studiobühne Köln and Theater im Ballsaal Bonn – supports groups, collectives, and individual artists at the beginning of their careers by providing an array of options to aid in their artistic and professional development. Both formats build on each other: groups that have become visible at west off deepen their continued collaboration with the FFT through applying for, or participating in FREISCHWIMMEN.

Zürich



Gessnerallee



Die Gessnerallee ist Ort für Theater, Tanz, Performance, Musik und Communityprojekte in Zürich. Als Koproduzentin ausgewählter Projekte und Partnerin für lokale und globale Produktionen, ist sie eine der größten Bühnen für freie performative Künste in der Schweiz. Das künstlerische Programm zeigt experimentelle, zeitgenössische Kunstformen und geht aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen nach. Die Stadt Zürich subventioniert die Gessnerallee zusätzlich Mietkosten.

Der Kanton Zürich steuert einen Betriebsbeitrag bei. Das Budget setzt sich ansonsten aus Einnahmen aus der Verpachtung des Restaurants, Ticketverkäufen, Drittmitteln, Vermietungen sowie Umsätze aus Bareinnahmen zusammen.

Die Gessnerallee ist Gründungsmitglied von Freischwimmer und dem Verbund über mehrere Leitungswechsel treu geblieben. Für die Zürcher Freie Szene ist FREISCHWIMMEN bis heute eines der wichtigsten Programme, um den Sprung vom Lokalen ins Internationale zu schaffen. Die Vernetzung mit deutschen und österreichischen Häusern und Gruppen ist für die Künstler*innen wie auch für die Gessnerallee selbst elementar. Deshalb setzt die Gessnerallee bei der Auswahl der Künstler*innen in der Regel auf Persönlichkeiten und Gruppen, die nicht mehr ganz am Anfang ihrer Laufbahn stehen und mit denen bereits ein erster Austausch stattgefunden hat. Teil der Philosophie der Gessnerallee ist ein Sich-Füreinander-Entscheiden von Haus und Künstler*innen statt einer rein projektbasierten Unterstützung. In der Förderung über zwei Jahre sieht die Gessnerallee auch ein Commitment für regelmäßige Kollaborationen und Gespräche und im besten Fall für eine langfristige Zusammenarbeit. Denn von diesem fortwährenden und engen Austausch profitiert auch das Haus.

EN

Gessnerallee is a venue for theater, dance, performance, music, and community projects in Zurich. As a coproducer of selected projects and a partner for local and global productions, it is one of the largest stages for independent performing arts in Switzerland. The artistic program presents experimental contemporary art forms and explores current social issues. The city of Zurich subsidizes the Gessnerallee, in addition to covering rental costs.

The Canton of Zurich contributes an operating grant. The budget is otherwise made up of income from the lease of the restaurant, ticket sales, third-party funds, income from renting out facilities, and additional miscellaneous sales.

Gessnerallee is a founding member of Freischwimmer and has remained loyal to the network through several changes of leadership. For Zurich's independent scene, FREISCHWIMMEN is still one of the most important programs when it comes to making the leap from the local to the international. Networking with German and Austrian venues and groups is fundamental for the artists as well as for Gessnerallee itself. For this reason, Gessnerallee generally selects artists and groups who are no longer at the very beginning of their careers and with whom there has already been some form of contact or collaboration. Part of Gessnerallee's philosophy is for the venue and the artists to make decisions together, instead of purely providing financial support for projects. Gessnerallee also sees the two-year support period as a commitment to regular collaborations and discussions and, in the best case, to long-term cooperation – because the venue also benefits from this ongoing and close exchange.



brut ist eine Produktions- und Spielstätte für performative Künste in Wien und gehört seit seiner Gründung im Jahr 2007 zu den prägenden Häusern der freien Performance-, Tanz- und Theaterszene in Österreich. Das Programm steht für Experiment und Interdisziplinarität und präsentiert die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Freien Szene. Neben Produktionen im Theaterraum realisiert brut auch ortsspezifische Projekte und legt einen Fokus auf künstlerische Schaffensprozesse, Dialog mit der Stadt und theoretische Reflexionen. Das Haus begleitet als langjährige Koproduktionspartner*in viele freie Künstler*innen aus Wien und Österreich. Zahlreiche Produktionen des brut sind internationale Koproduktionen und touren durch renommierte Festivals und Theater in Europa. Auch mit internationalen Gastspielen in Wien setzt brut inhaltliche Impulse, lädt Künstler*innen aus ganz Europa zu Koproduktionen ein und engagiert sich in der kontinuierlichen Arbeit in EU-Netzwerken.

Die finanzielle Hauptförderung von brut erfolgt durch die Kulturabteilung der Stadt Wien.

Die im Rahmen von *FREISCHWIMMEN* stattfindenden Residenzen und Gastspiele bieten den teilnehmenden Künstler*innen eine wichtige Möglichkeit, sich im deutschsprachigen Raum zu vernetzen und ihren Aktionsradius nachhaltig zu erweitern. Im Zuge der zweiwöchigen Residenzen können die Künstler*innen das Programm von brut und die Freie Szene Wiens kennenlernen und sich abseits von Produktionsdruck eigenen künstlerischen Recherchen widmen. Die Gastspiele von *FREISCHWIMMEN*-Koproduktionen haben in den vergangenen Jahren einen zentralen Platz im Spielplan des Festivals *imagnetanz* im brut eingenommen. Auch auf institutioneller Ebene bietet der Verbund Gelegenheit für Dialog und Austausch. Für brut als einziger Partnerinstitution in Österreich ist *FREISCHWIMMEN* ein elementares Werkzeug zur aktiven, länderübergreifenden Vernetzung mit anderen Spielorten der Freien Szene in Deutschland und der Schweiz.

EN

brut is a Vienna-based venue and production house for performing arts and has been one of the defining places for the independent performance,

dance, and theater scene in Austria since its founding in 2007. The program is experimental, interdisciplinary, and presents the diversity and variety of the independent scene. In addition to stage productions at the theater, brut also realizes site-specific projects and focuses on artistic creative processes, dialogue with the city, and theoretical reflections. The venue has also served as a long-standing partner for coproductions with many independent artists from Vienna and Austria. Numerous brut productions are international coproductions, touring renowned European festivals and theaters. brut also invigorates the local scene by inviting international performers to put on shows in Vienna, bringing artists from all over Europe to coproduce work, and is involved in ongoing projects in EU networks.

The main funding for brut is provided by the Cultural Department of the City of Vienna.

The residencies and touring performances that take place within the framework of FREISCHWIMMEN offer participating artists an important opportunity to network in the German-speaking world and to expand their radius in the long term. In the course of the two-week residencies, the artists can get to know brut's program and Vienna's independent scene and devote themselves to their own artistic research, away from the pressure of needing to produce a finished piece. In recent years, the touring performances of FREISCHWIMMEN coproductions have become central to the program of brut's imagnetanz festival. On an institutional level, the network also offers opportunities for dialogue and exchange. For brut, as the only partner institution in Austria, FREISCHWIMMEN is a crucial tool for active, transnational networking with other venues of the independent scene in Germany and Switzerland.

Stuttgart



Die Rampe ist ein Produktionshaus für Theater, Performance, Tanz und Musik in Stuttgart, das zeitgenössischen theatralen Formen, Ästhetiken und Arbeitsweisen eine Bühne bietet. Stadtraum-Bespielungen, breitgefächerte Kooperationen und partizipative Nachbarschaftsprojekte befördern den Austausch mit einer heterogenen Öffentlichkeit. Im Rahmen von Koproduktionen, Gastspielen, Festivals und Residenzen stellen sich an der Rampe überregionale und internationale Künstler*innen vor, die der lokalen Theaterszene wichtige Impulse geben. Für viele lokale Gruppen und Kollektive ist sie Spielort, Begegnungsraum und langfristige Kollaborationspartnerin. Alle zwei Jahre richtet die Rampe das *6 Tage frei* Festival aus. 2024 findet das *FREISCHWIMMEN* Festival als Doppelfestivals *10 Tage Freischwimmen* in Stuttgart statt. 2019 wurde die Rampe mit dem Theaterpreis des Bundes ausgezeichnet.

Die Rampe wird institutionell gefördert durch die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg.

Seit 2018 ist die Rampe Teil von *FREISCHWIMMEN*, durch die sich Nachwuchskünstler*innen aus Stuttgart überregional verknüpfen konnten. Eine langfristige Förderung von künstlerischen Handschriften und die Schaffung überregionaler Perspektiven für lokale Performancemacher*innen, konnte so erst am Haus etabliert werden. Gleichzeitig hat *FREISCHWIMMEN* auch finanzielle Spielräume ermöglicht mit überregionalen Künstler*innen Arbeitsbeziehungen über Residenzen aufzubauen oder durch den Blick gastierender Gruppen auf die Stadt Stuttgart, diese neu kennenzulernen. Somit hat auch *FREISCHWIMMEN* die Entwicklung der Rampe hin zu einem international agierenden Produktionshaus mit starker lokaler Verbundenheit entschieden mitgeprägt. Von den Impulsen im Netzwerk zu machtkritischen und diversitätssensiblen Arbeitsweisen, Öffnungsstrategien und inklusiver Ästhetiken profitieren nicht nur wir als Haus strukturbildend, sondern auch viele weitere Akteur*innen in der Freien Szene Baden-Württembergs.

theatrical forms, aesthetics, and working methods. Performances in urban spaces, wide-ranging collaborations with city-based and regional initiatives and institutions, and participatory neighborhood projects promote exchange with various individuals and groups in society. In the context of coproductions, touring performances, festivals, and residencies, artists based in Germany and abroad present themselves at the Rampe and create artistic bonds that contribute to and invigorate the local theater scene. Every two years, the Rampe hosts the 6 Tage frei festival. In 2024, the FREISCHWIMMEN festival will take place as the double festival 10 Days of Free Swimming in Stuttgart. In 2019, the Rampe was awarded the German Federal Theater Prize.

The Rampe is a non-profit association and is institutionally funded by the city of Stuttgart and the state of Baden-Württemberg.

Since 2018, the Rampe has been part of FREISCHWIMMEN, which is committed to the sustainable promotion of artists in the independent scene, helping them to achieve wider visibility across German-speaking regions, providing structures for professionalization, and facilitating knowledge transfer and exchange in the theater network. The network's discourses on power-critical and diversity-sensitive working methods, opening strategies, and inclusive aesthetics benefit not only us as a venue, but also many others in Baden-Württemberg's independent scene. The substantial support of young artists through the FREISCHWIMMEN platform enables a sustainable future for the independent performing arts scene.

EN

Stuttgart's Theater Rampe is a production house for theater, performance, dance, and music that offers a stage for contemporary and experimental

Bremen



Schwankhalle



Die Schwankhalle ist eine Spiel- und Produktionsstätte für die freien darstellenden Künste in Bremen. Sie zeigt aktuelle Positionen aus den Bereichen Performance, Theater, Tanz, Musiktheater, nationale und internationale Gastspiele sowie Eigen- und Koproduktionen. Konzerte, Diskursveranstaltungen und andere Versammlungsformen sind Teil des Programms, ebenso wie Formate für junge Menschen, die Bespielung urbaner Räume, generationsübergreifende Formate und familien*freundliche Angebote. Die Schwankhalle bietet lokalen Künstler*innen und Gruppen Residenzen, Aufführungsmöglichkeiten, Koproduktionen, gemeinsame Netzwerkarbeit und kulturpolitische Strategieentwicklung. Sie fördert Forschungs- und Arbeitsprozesse sowie den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Künstler*innen.

Mit einer institutionellen Förderung durch den Bremer Senat für Kultur werden vor allem die Kosten des laufenden Betriebs gedeckt. Für das künstlerische Programm werden kontinuierlich Drittmittel eingeworben.

Die Schwankhalle ist seit 2018 nördlichstes Mitglied von **FREISCHWIMMEN**, mit Einzugsgebiet Bremen, Niedersachsen und Hamburg. **FREISCHWIMMEN** stellt dabei für Programm und Ausrichtung der Schwankhalle eine unverzichtbare Bereicherung dar. Durch die verschiedenen Formate der Produktions- und Gastspielförderung, Residenzen und Labs wurde die bundesweite Sichtbarkeit der teilnehmenden Künstler*innen nachhaltig gestärkt. Es entstanden langfristige Kooperationen mit verschiedenen Produktionshäusern und Gruppen. Auch die regionale Freie Szene profitiert von den Begegnungen, die über **FREISCHWIMMEN** möglich werden. Die Netzwerkarbeit hat das Haus auch in kulturpolitischen Kontexten, wie dem Bestreben, Barrieren jeglicher Art abzubauen, unterstützt und geprägt.

EN

Schwankhalle is a performance and production venue for the independent performing arts in Bremen. It showcases current artists from the fields of performance, theater, dance, musical theater, and national and international touring performances, as well as in-house productions and coproductions. Concerts, talks, seminars, roundtables, and other communal events are part

of the program, as well as events for young people, performances in urban spaces, all-ages formats, and family-friendly events. Schwankhalle offers local artists and groups residencies, performance opportunities, coproductions, and the chance to network or develop strategies for cultural policy. It promotes research and work processes as well as exchange and collaboration between artists.

Institutional funding from the Bremen Senate for Culture primarily covers the costs of ongoing operations. Third-party funding is constantly being acquired for the artistic program.

*Schwankhalle has been the northernmost member of **FREISCHWIMMEN** since 2018, covering Bremen, Lower Saxony, and Hamburg. **FREISCHWIMMEN** is thereby indispensable in terms of enriching Schwankhalle's program and artistic direction. Through the various funding formats around producing work and for touring performers, residencies, and labs, there has been a lasting and sustainable improvement in the nationwide visibility of the participating artists. Long-term collaborations have been established between various theaters and groups in the network. The regional independent scene also benefits from the interactions made possible by **FREISCHWIMMEN**. In addition, the work of the network has supported and shaped the venue both culturally and politically, for example in its efforts to break down barriers of all kinds.*

München



Das HochX in München ist Spielort und Plattform für die lokale und internationale Freie Szene. Gezeigt werden Arbeiten aus den Bereichen Theater, Tanz und Performance. Seit 2022 veranstaltet das HochX zudem Rodeo, das biennale Festival der freien Tanz- und Theaterszene Münchens. 2021 wurde das HochX mit dem Theaterpreis des Bundes ausgezeichnet.

Das HochX wird von der Landeshauptstadt München gefördert und versteht sich als Raum zur Erprobung und Entwicklung neuer Ästhetiken und Arbeitsweisen in den zeitgenössischen darstellenden Künsten.

Das HochX ist seit 2020 Mitglied bei *FREISCHWIMMEN* und der kleinste Netzwerkpartner im Verbund. Die Aufnahme war für uns ein Meilenstein bei der Weiterentwicklung unseres Hauses zum freien Produktionshaus. Die Bedingungen für freie Künstler*innen in Deutschlands teuerster Großstadt bleiben schwierig: geringe Förderung trifft auf fehlende Infrastruktur, trifft auf wenig (inter-)nationale Vernetzung. Dabei hat die Münchner Tanz- und Theaterszene ein riesiges Potenzial, das wir am HochX sichtbar machen wollen – auch mit Unterstützung von *FREISCHWIMMEN*. Mit *FREISCHWIMMEN* konnten wir zum ersten Mal mit Nachwuchskünstler*innen kontinuierlich zusammenarbeiten; das Netzwerk ermöglicht ihnen Sichtbarkeit über die Stadtgrenzen hinaus und befördert ihre internationalen Karrieren. Und auch wir profitieren enorm vom Austausch mit den Partner*innenhäusern: Hier wird großzügig Wissen geteilt und auf enge Zusammenarbeit gesetzt. Nicht zuletzt hat das Festival *FREISCHWIMMEN meets Rodeo 2022* uns und der Freien Szene in München einen gewaltigen Schub gegeben.

EN

HochX in Munich is a venue and platform for the local and international independent scene. It showcases works from the fields of theater, dance, and performance. Since 2022, HochX has also organized Rodeo, the biennial festival for Munich's independent dance and theater scene. In 2021, HochX was awarded the German Federal Theater Prize.

HochX is funded by the City of Munich and sees itself as a space for testing out and developing new aesthetics and working methods in the contemporary performing arts.

HochX has been a member of FREISCHWIMMEN since 2020 and is the smallest network partner in the association. Bringing the venue into the network was a milestone for us in further developing our house into an independent production platform. The conditions for independent artists in Germany's most expensive city remain difficult: low funding meets a lack of infrastructure, which in turn is met with little (inter)national networking. Yet the Munich dance and theater scene has enormous potential, which we want to make visible at HochX – also with the support of FREISCHWIMMEN. With FREISCHWIMMEN, we were for the first time able to work with young artists on an ongoing basis; the network gives them visibility beyond the city limits and promotes their international careers. And we also benefited enormously from exchange with the partner venues: in FREISCHWIMMEN, knowledge is generously shared and there is an emphasis on close cooperation. Last but not least, FREISCHWIMMEN meets Rodeo 2022 was a festival which gave us and the independent scene in Munich a huge boost.



LOFFT- DAS THEATER



Seit über 25 Jahren steht LOFFT-DAS THEATER als Produktionshaus und Veranstalter für die Förderung der darstellenden Künste in Leipzig und Sachsen, für Nachwuchsförderung im lokalen Raum und für nationale und internationale Produktionen im Bereich der Tanz-, Performance- und Theaterkunst. Offen ausgeschriebene Koproduktionen, thematische Festivals und zahlreiche Kooperationen werden von einem Vermittlungsprogramm flankiert. 2023 wurde das LOFFT mit dem Theaterpreis des Bundes ausgezeichnet.

LOFFT-DAS THEATER erhält eine institutionelle Förderung vom Kulturamt der Stadt Leipzig und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.

Wir verstehen uns als Inkubator für aufstrebende junge Künstler*innen und haben das in einem mehrstufigen Fördermodell am Haus verankert: Angefangen mit dem Format *Werkstatt*, das sich an junge unerfahrene Künstler*innen aus der lokalen Szene richtet, über die Möglichkeit einer *Impulsproduktion* mit angedocktem Mentoringprogramm oder einer Koproduktion. Das *Artist Development Programme* nimmt die produktionsunabhängige Künstler*innenförderung in den Blick. Hier begleiten wir Künstler*innen mehrjährig in der eigenen künstlerischen Entwicklung. Das Netzwerk *FREISCHWIMMEN* reiht sich dort ein. Für uns in Leipzig, im Osten Deutschlands und speziell in Sachsen, wo größere Produktionsstrukturen nur selten zu finden sind und die Anzahl der freien Spielstätten überschaubar ist, stellt *FREISCHWIMMEN* eine wichtige Säule für sächsische Künstler*innen dar, um einerseits außerhalb der Bundeslandgrenzen sichtbar werden zu können und Produktionen zu zeigen. Andererseits erhalten sächsische Kunstschaffende die Möglichkeit, im gesamten deutschsprachigen Gebiet neue Kollaborationen einzugehen, die sonst größtenteils nicht realisierbar wären.

EN

For over 25 years, LOFFT-DAS THEATER has served as a production house and event organizer dedicated to the promotion of the performing arts in Leipzig and Saxony, as well as young talent in the local area, and national and international productions in the artistic fields of dance, performance, and theater. Proudly announcing its coproductions, putting on festivals exploring different

themes, and numerous collaborations are complemented by an outreach program. In 2023, the LOFFT was awarded the German Federal Theater Prize.

LOFFT-DAS THEATER receives institutional funding from the Cultural Office of the City of Leipzig and from Saxony's Ministry for Science, Culture, and Tourism.

We see ourselves as an incubator for up-and-coming young artists and have anchored this in the venue's multi-level funding model: starting with the format *Werkstatt*, which is aimed at young artists from the local scene who are yet to gain much stage experience, through to providing an impulse production accompanied by a mentoring program or a coproduction. The *Artist Development Programme* focuses on fostering artists outside of a production setting. Here we accompany artists for several years in their own artistic development. The *FREISCHWIMMEN* network is part of this program. For us in Leipzig, in the east of Germany and especially in Saxony, where larger production structures are rare and it's not hard to make an exhaustive list of the only independent venues, *FREISCHWIMMEN* represents an important pillar for artists in Saxony: on the one hand to allow them to gain visibility beyond the state borders and to produce shows elsewhere; on the other hand, giving artists based in Saxony the opportunity to enter into new collaborations throughout the German-speaking world, which would otherwise not really be possible.

Impressum

20 JAHRE FREISCHWIMMEN

Herausgegeben von Sophiensæle GmbH für FREISCHWIMMEN.

FREISCHWIMMEN ist die Produktionsplattform für Tanz, Theater und Performance, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, HochX München, LOFFT–das Theater Leipzig, Schwankhalle Bremen, Sophiensæle Berlin, Theater Rampe Stuttgart und Theaterhaus Gessnerallee Zürich.

SOPHIENSÆLE GMBH NETZWERK FREISCHWIMMEN

Jens Hillje, Andrea Niederbuchner (Künstlerische Leitung)
Kerstin Müller (Geschäftsführung)
Alisa Hecke, Lilli Ruopp (Netzwerkkoordination)

Sophienstraße 18
10178 Berlin

AUTOR*INNEN

Holger Bergmann, Lewon Heublein, Anja Quickert und die einzelnen
FREISCHWIMMEN Künstler*innen und Häuser

REDAKTION

Alisa Hecke, Lilli Ruopp

LEKTORAT DEUTSCH

Tessa Theisen

LEKTORAT ENGLISCH

Rowan Coupland und André Hansen für Gegensatz Translation Collective

ÜBERSETZUNG

Marc Hiatt und Rowan Coupland für Gegensatz Translation Collective |
www.gegensatztranslationcollective.com

GESTALTUNG

Jan Grygoriew | www.jangry.com

DRUCK

Spree Druck Berlin

AUFLAGE

1.000

ERSCHEINUNGSDATUM

Dezember 2023

FREISCHWIMMEN wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Programms *Verbindungen fördern!* des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. (2020–2023) und dem Fonds Darstellende Künste (2024). FREISCHWIMMEN wird weiterhin unterstützt durch Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Bundesverband
Freie Darstellende
Künste

FONDS
DARSTELLENDEN
KÜNSTE
NETZWERK-
FÖRDERUNG

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich im Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Medien.



Sophiensæle Berlin



FFT Düsseldorf



Gessnerallee Zürich



brut Wien



Rampe Stuttgart



Schwankhalle Bremen



HochX München



LOFFT-DAS THEATER Leipzig

